Nr. 109 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 21. April 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Vor der Entscheidung über Preußens Zukunft

Der letzte Tag zur Eintragung zum Volksbegehren auf Auflösung des Preußischen Landtages

Warum Volksbegehren?

Von

Josef Buchhorn, MdL.,

Es muß um die Sache der Gegner des Volksbegehrens schlecht bestellt sein, wenn sie ein Flugblatt der Deutschen Volkspartei in Dortmund verbieten, in dem nichts anderes steht:

> **7 Jahre mißregiert in Preußen die Weimarer Koalition. In diesen sieben Jahren wurde in Preußen das Wort Parteipolitik groß und das Wort Staatspolitik klein geschrieben. Versagt hat die Regierung auf dem Gebiete der Personal- und Beamtenpolitik, wo man ihr Partei- und Krippenwirtschaft vorwirft.**

Jeder Satz eine Anklage, gewiß. Aber nicht eine von den dreien, die nicht berechtigt wäre. Oder, was hat die Weimarer Koalition in den sieben Jahren in Preußen zuwege gebracht? Sie hat viel vorgehabt. Sie wollte die Städte- und Landgemeindeordnung, das Städtebaugesetz verabschieden. Wollte eine Verwaltungs- und Grundsteuerreform herbeiführen. Den Finanzausgleich lösen und dergl. mehr. Und was ist aus alldem geworden? Nichts! Und warum nicht? Weil sie zu schwach war, sich durchzusetzen, und ihr Unvermögen zu regieren, von Vorlage zu Vorlage klarer zutage trat. Und weiter: ist in diesen sieben Jahren das Wort „Parteipolitik" nicht groß und das andere: „Staatspolitik" nicht klein geschrieben worden? All und jedes galt der Befestigung des Weimarer Systems, damit die Beuteverteilung unter den Posten und Aemtern innerhalb sämtlicher Ministerien und im Lande draußen nicht gefährdet würde. Es sei auf dem Gebiete der Personalpolitik nach Gerechtigkeit und Tüchtigkeit verfahren? eine Auslese der Arten gehalten worden? Nein, das Parteibuch entschied. Der Parteitüchtigste war der Genehmste. Zwei Beispiele nur: als ein bewährter Beamter vom Posten des Ministerialdirektors der Forsten und Domänen schied und gute Lebensarbeit zurückließ, da mußte ein Anhänger des Zentrums, ein Außenseiter, ein ehrenwerter Mann an sich, aber kein für diesen Posten Vorgebildeter, ins Amt. Und damit nur ja keine Imparität herrsche, wurde ein Sozialdemokrat kleinen Formats als Ministerialdirektor ins Wohlfahrtsministerium und über die Siedlungen gesetzt.

Leben wir nicht in einem Parteistaat, dessen Symbol die rote Fahne ist? Siehe Herrn Lüdemann in Breslau, der dem 9. November durch das Freibeuterbanner zujubelt. Siehe Herrn Haas, den Oberpräsidenten von Hessen, der in Frankfurt a. M. hinter roten Fahnen auf der Straße demonstriert. Siehe Herrn Grimme, der mit der roten Nelke im Knopfloch unter roten Fahnen den Verfassungstag von Weimar feiert. Kleinigkeiten? Ach, nein: Symbole. Und zwar in Grzesinskischem Sinne:

> „Dieser Staat ist gewiß nicht unser Staat, aber er ist die Voraussetzung für den sozialistischen Staat."

Und da fragt Herr Braun in einer öffentlichen Kundgebung seiner Freunde im Sportpalast:

> „Kann denn Preußen noch preußischer sein, als wenn ich als alter Ostpreuße regiere?"

Die Frage ist fast zu naiv, um sachlich beantwortet zu werden. Ja, es kann, wenn sich seine Führung nämlich wieder auf jene Imponderabilien zurückbesinnt, die im alten Preußen einmal Selbstverständlichkeiten waren, und die nicht schöner und treffender zusammengefaßt worden sind als in der Devise des Schwarzen Adler-Ordens: suum quique.

Oswald Spengler hat in seiner Schrift: **„Preußentum und Sozialismus"** bis jetzt nur zwei echt preußische Wirklichkeiten anerkannt: die Schöpfungen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich den Großen, den Preußischen Staat und das preußische Volk. Von Otto Braun und seinem Preußen weiß er nichts. Sicher betrachtet er dieses Preußen nur als Episode, deren historische Wertung nicht lohnt. Daß es bald schon nur noch Episode sei, das ist der Sinn des Volksbegehrens, des Kampfes um ein neues, wieder sauberes Preußen, das sich in seiner Personalpolitik als hieb- und stichfest erweist.

„Preußen soll wieder preußisch werden!"

In den letzten Tagen des Volksbegehrens auf Auflösung des Preußischen Landtages, besonders vom Sonntag ab, hat im ganzen Staat erneut eine verstärkte überaus rege Werbung für die Eintragung eingesetzt. Es ist zweifellos damit zu rechnen, daß dieser letzte Vorstoß noch große Erfolge zeitigen wird. Dienstag, der 21. April, ist der letzte Tag zur Eintragung in die Listen. Der letzte Augenblick ist gekommen, an dem die Säumigen und Lauen noch ihre staatspolitische Pflicht erfüllen können, ehe die Listen geschlossen werden. Schon aus der Tatsache, daß das Volksbegehren nicht von einer Partei, sondern von der überparteilichen Organisation der Frontsoldaten, dem „Stahlhelm", eingereicht worden ist, geht hervor, daß es sich hier nicht um einen parteipolitischen Akt handelt. Im Gegenteil soll Preußen jetzt gerade aus dem Ueberwuchern der Parteipolitik, die in alle Aemter und Behörden, in alle Staatseinrichtungen, in die Schulen selbst eingedrungen ist, befreit werden. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, in Preußen, als dem größten Lande des Reiches, die tragfähige staatspolitische Grundlage für eine wahre Befreiungspolitik der Reichsregierung zu schaffen. Der Zustand, daß das Reich in allen Beschlüssen behindert ist durch die entgegengesetzte Einstellung der Preußischen Regierung mit ihrem ausgedehnten Macht- und Behördenapparat, soll zu Ende geführt werden. Es gibt keinen Vorwand, der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht zur Eintragung aus dem Wege zu gehen, zumal von der Preußischen Regierung ganz eindeutig zugesichert worden ist, daß auch die Beamten, die sich für das Volksbegehren eintragen, keinerlei Nachteil aus dieser Stimmabgabe zu erwarten haben, da ihnen das verfassungsmäßige Recht dieser politischen Betätigung von niemandem bestritten werden dürfe. Der 21. April ist der letzte Tag, um „Preußen wieder preußisch" zu machen. Versäume keiner seine Pflicht!

Verbot der Stahlhelm-Zeitung nur bis 1. Mai

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. April. Die Bundespressestelle des Stahlhelms teilt mit, daß das Bundesamt des Stahlhelms soeben durch den 4. Strafsenat des Reichsgerichtes folgende Nachricht erhielt:

> **„Der Einspruch gegen das Verbot des „Stahlhelm" wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Verbotsdauer auf die Zeit bis zum 1. Mai 1931 einschließlich festgesetzt wird."**

Severing mißbilligt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. April. Im Zusammenhang mit der Handhabung der Notverordnung des Reichspräsidenten durch die örtlichen Polizeibehörden hat der Preußische Innenminister durch Funkspruch am 17. d. M. an sämtliche Polizeiverwaltungen einen neuen Erlaß herausgegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß **die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen worden sei.** Sie dürfe **auf keinen Fall zur Beschränkung der politischen Freiheit führen. Der Minister mißbilligt die vorgekommenen Fälle einer falschen Auslegung** der Notverordnung und macht die Leiter der einzelnen Polizeiverwaltungen persönlich haftbar für eine ordnungsgemäße Handhabung der Notverordnung.

Für die Zulassung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts sollen in Zukunft außer den Ortspolizeiverwaltern auch die Landräte, Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten zuständig sein, je nach der Art der Verbreitung des vorliegenden Plakates oder Flugblattes im Orte, Kreise, im Regierungsbezirk oder in der Provinz. Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte werden weiter angewiesen, von ihrer Entscheidung in jedem einzelnen Falle die untergeordneten Instanzen zu unterrichten, um zu **vermeiden, daß zugelassene Plakate oder Flugblätter von einer untergeordneten Stelle beschlagnahmt werden.** Der Preußische Innenminister hat die Regierungspräsidenten ersucht, die Gemeindevorsteher zur sorgfältigen Beachtung des Paragraphen 19 der Landesabstimmungsordnung anzuhalten, wonach sie **die Eintragungslisten unverzüglich nach Ablauf der Eintragungsfrist mit vorgeschriebener Beurkundung abzugeben** haben. Eintragungen nach Ablauf der Frist sind unter allen Umständen zu verhindern.

Senatspräsident Grützner versetzt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. April. Das Präsidium des Preußischen Oberverwaltungsgerichts hat den durch seinen Vorstoß gegen Grzesinski und seinen Uebertritt zur Nationalsozialistischen Partei bekannt gewordenen Senatspräsidenten Grützner **von der Leitung des höchsten Disziplinarsenats abberufen.** An seine Stelle wird der neuernannte Senatspräsident von Kries, ein Bruder des deutschnationalen Landtagsabgeordneten, den Disziplinarsenat übernehmen. Senatspräsident Grützner wird die Leitung eines Steuersenats übertragen werden.

Stahlhelmer fassen einen Mörder

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. April. Zur Verhaftung des zweiten Prenzlauer Mörders wird gemeldet, daß dabei Stahlhelmleute hervorragend beteiligt waren. Nachdem ein Förster den Landjägern mitgeteilt hatte, daß in den Templiner Wäldern ein Mann gesehen worden wäre, auf den die Beschreibung des Mörders Patocki passe, wurden, während sich die Landjäger auf die Suche machten, die Stahlhelmabteilungen der umliegenden Ortschaften alarmiert. Sie trafen in großer Stärke ein. Die Waldgebiete, in denen der Verbrecher gesehen worden war, wurden von den Beamten und Stahlhelmleuten umsichtig und planmäßig abgesucht. Nach längeren Bemühungen stießen die Stahlhelmer in einem abgelegenen Teil des Waldes auf den Gesuchten, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war. Er wurde umstellt, von kräftigen Händen gepackt und verzichtete angesichts der starken Stahlhelmfäuste seinerseits auf jeglichen Widerstand. Er versicherte zunächst in gebrochenem Deutsch, er sei ein armer, wandernder Handwerksbursche, gab aber schließlich zu, Patocki zu sein. Der Mörder ging dann freiwillig mit den Stahlhelmleuten mit. Die Umsicht und die Ruhe, mit denen sich die Stahlhelmleute auf der Mördersuche gezeigt hatten und durch die ein erneutes Entweichen Patockis verhindert wurde, verdienen höchstes Lob.

Untersuchung der Königsberger Spionage

Die drei Offiziere sollen Deutschland sofort verlassen

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. April. Die Erregung über die französische Spionage in Königsberg ist außerordentlich groß. Die photographischen Aufnahmen, die die Offiziere gemacht haben, sind in Königsberg entwickelt worden und befinden sich auf dem Wege nach Berlin. Die Vorgänge, die die französischen Offiziere im Kasernenhof verfolgten und die sie durch ein Gitter photographierten, stellten eine Uebung über die Anwendung eines neuen Zielinstrumentes dar, das auf die Geschütze aufgestellt wird und eine bessere Zielmöglichkeit schaffen soll. Die Aufnahmen haben, wie Berliner Blätter melden, ganz offenbar den Zweck gehabt, Art und Verwendung dieses Zielinstrumentes kennen zu lernen. Die Untersuchung wird angesichts der Wichtigkeit des Vorfalls mit aller Sorgfalt weitergeführt. Man kann sich an den maßgebenden Stellen noch gar nicht vorstellen, daß wirklich mit solcher Plumpheit Spionage getrieben worden sein soll. Der Vorfall läßt sich aber beim besten Willen nicht anders ausdeuten. Auch die französische Botschaft in Berlin scheint den Fall für so ernst zu halten, denn sie hat an die noch in Ostpreußen weilenden Offiziere Weisung ergehen lassen, daß sie so schnell wie möglich Ostpreußen und Deutschland zu verlassen haben. In einigen Blättern war berichtet worden, daß den Offizieren aufgegeben worden sei, bis auf weiteres Königsberg nicht zu verlassen. Nicht einmal soweit ist man gegen sie vorgegangen. Sie haben zwar angeblich von dem Besuch der Festung Pillau Abstand genommen, haben aber ihre Reise nach Gumbinnen zum Besuch der dortigen Schlachtfelder und nach Allenstein zur Besichtigung des Tannenbergdenkmals fortgesetzt. Der französische Konsul in Königsberg hat sich nach Danzig begeben, zweifellos, um dort auf neutralem Boden weitere Weisungen einzuholen und sich mit anderen Stellen zu beraten. Man erwartet in Berlin, daß das Auswärtige Amt die sofortige Abberufung des französischen Konsuls in Königsberg fordern wird, und es wird bestimmt damit gerechnet, daß diese Forderung auf keine Schwierigkeiten stoßen wird.

Endgültiges Wahlergebnis in Oberösterreich

(Telegraphische Meldung)

Linz, 20. April. Die 48 Mandate im Oberösterreichischen Landtag verteilen sich nach endgültiger Feststellung folgendermaßen:

Christlich Soziale 28,
Sozialdemokraten 15,
Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund 5.

In der Landesregierung, die aus neun Mitgliedern besteht, stellen die Christlich Sozialen den Landeshauptmann und fünf Mitglieder (wie früher) die Sozialdemokraten 2 (wie früher), der Nationale Wirtschaftsblock 1 Mitglied (früher 2). In den Bundesrat werden die Christlich Sozialen 4 (wie früher), die Sozialdemokraten 2 (früher 1) entsenden. Der Nationale Wirtschaftsblock hat die bisherige Vertretung im Bundesrat verloren.

Ein polnischer Versuchsballon

Zur Frage Handelsvertrag

In der ostoberschlesischen Presse wird eine Meldung verbreitet, daß die Reichsregierung auf Grund ihrer Vollmachten beschlossen habe, den deutsch-polnischen Handelsvertrag in der folgenden Woche auf dem Verordnungswege zu ratifizieren und in Kraft zu setzen. Diese Meldung soll den Blättern angeblich aus Warschau zugegangen sein. Ihre Unwahrscheinlichkeit geht schon daraus hervor, daß der Reichskanzler und der in dieser Frage federführende Reichsaußenminister sich zur Zeit auf Urlaub befinden, sodaß die Bearbeitung einer so schwerwiegenden Angelegenheit und ein solcher Beschluß technisch gar nicht möglich sind. Darüber hinaus ist festzustellen, daß die Reichsregierung ihr Wort gegeben hat, diese Frage nicht ohne erneute Anhörung des Parlaments zu erledigen und daß sie keinerlei Anlaß hat, dieses Wort nicht zu halten. Es kann sich also bei der Meldung der Blätter höchstens um einen von Warschau ausgehenden Versuch handeln, die deutsche Regierung zu einem solchen Schritt zu beeinflussen, während Tatsachen dieser Meldung nicht zugrunde liegen. Das Gerücht entbehrt jedenfalls, wie wir von zuständiger Stelle in Berlin hören, jeder Begründung.

Fehlende polnische Unterlagen im Haag

(Telegraphische Meldung)

Haag, 20. April. Bei der fortgesetzten Verhandlung im deutsch-polnischen Schulstreit sprach zunächst der deutsche Vertreter Professor Dr. Kaufmann über die von dem polnischen Vertreter dem Gerichtshof auf dessen Wunsch vorgelegten Schriftstücke. Er gab seiner Ueberraschung darüber Ausdruck, daß nach einer Mitteilung des polnischen Vertreters keine Bekanntmachung der polnischen Schulverwaltung bestehen sollte, wie sie in der Entscheidung des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien angeführt wurde. Wie Prof. Dr. Kaufmann darlegte, müßten doch **Bekanntmachungen, Verfügungen und Dekrete der polnischen Schulverwaltung vorhanden** und der Bevölkerung Ost-Oberschlesiens öffentlich bekanntgegeben worden sein. Dies hält er umso wahrscheinlicher, als öfter ein Wechsel in den Vorschriften über die Einschulung eingetreten sei und solche **Bekanntmachungen doch auch Gegenstand von**

Beschwerden der Minderheit

beim Völkerbundsrat gewesen seien. Ferner möchte er aus den vorgelegten Papieren die Folgerung ziehen, daß die polnischen Behörden den **Uebergang von einer polnischen Schule in eine Minderheitsschule für ein normales Ereignis oberschlesischen Schulwesens** ansehen und ferner, daß der Begriff „Schuljahr" von der polnischen Verwaltung nicht in dem ihm jetzt vom polnischen Vertreter gegebenen Sinne angewandt worden sei. Der deutsche Vertreter nannte sodann zur Sammlung der von dem polnischen Vertreter vorgelegten gegenwärtig geltenden Formulare andere Formulare, die für die Einschulung in früheren Jahren benutzt worden sind. Der polnische Vertreter erklärte hierauf, er habe nichts verbergen wollen, ihm **sei mitgeteilt worden, daß es keine Erlasse gebe, wie sie in der Entscheidung des Präsidenten Calonder angeführt worden seien.** Sollte der Gerichtshof aber der Meinung sein, daß auch allgemeine Erlasse und solche verschiedener Art darunter verstanden werden müßten, so könne er diese nachreichen. Die betreffenden Stücke würden dann jedoch erst Mittwoch in seinem Besitz sein, an welchem Tage er dann auch in der Lage sein werde, die Ausführungen von Prof. Dr. Kaufmann eingehender zu beantworten. Er bitte deshalb um Vertagung.

Nach einer kurzen **Aussprache, in der der** Präsident den deutschen Vertreter fragte, ob er seinerzeit die Vorlegung der erwähnten weiteren Dokumente ausdrücklich beantrage, wobei der deutsche Vertreter erklärte, daß er einer formellen Antrag nicht stellen wolle, beschloß der Gerichtshof, im **Interesse restloser Klärung der Sachlage die weitere Verhandlung auf Mittwoch zu vertagen.**

Vor dem Abschluß des Evangelischen Kirchenvertrages

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. April. Die Preußische Generalsynode trat zu ihrer außerordentlichen Tagung zusammen, um die endgültige Entscheidung über den Kirchenvertrag mit dem Preußischen Staat zu fällen.

Die erste öffentliche Sitzung im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates wurde von dem Präsidenten Dr. Winkler mit einer programmatischen Rede eröffnet. Der Redner entwickelte in kurzen Zügen die Geschichte des Kirchenvertrages, wie sie nunmehr ihren Abschluß gefunden habe in der Vorlage, die der Kirchensenat der Generalsynode zur Beschlußfassung unterbreite. **Nunmehr sei das Ende der Verhandlungen erreicht; der Kirchensenat habe sich aber nicht entschließen können, die Verantwortung für den Abschluß des Vertrages allein zu übernehmen;** denn

in dem entscheidenden Punkte der politischen Klausel hätten die Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt, das mit der Stellungnahme der letzten Generalsynode nicht voll übereinstimme.

Deshalb habe der Kirchensenat einstimmig beschlossen, die Generalsynode um ihre Entscheidung anzurufen. Nach eingehender und gewissenhafter Prüfung sei er aber in seiner Mehrheit zu dem Ergebnis gekommen, daß die Vorteile des Vertrages die Nachteile überwiegen. Einigkeit herrsche darüber, daß über **diese für den deutschen Protestantismus entscheidende Frage nur nach kirchlichen Gesichtspunkten** entschieden werden könne.

Die Generalsynode überwies die Vorlage des Kirchensenats an dem Verfassungsausschuß.

*

Bei der umstrittenen politischen Klausel handelt es sich, wie schon in dem Artikel „Vor der Entscheidung über den Evangelischen Kirchenvertrag" in Nr. 100 vom 12. April ausgeführt ist, um die Frage, ob der Staat bei der Besetzung der leitenden Kirchenämter Einspruch auf Grund staatspolitischer Bedenken erheben darf, ohne daß den Kirchen ein Rechtsschutz gegen mißbräuchliche Anwendung (etwa auf Grund parteipolitischer Bedenken) gegeben wird.

Die Vernehmung

der beiden Mörder des Strafanstaltsoberwachtmeisters Neubauer in Prenzlau hat noch zu keiner Klärung des Tatbestandes geführt. Patocki bleibt bei seiner Darstellung, daß der Plan der Mordtat und die Ausführung allein bei Pilgram gelegen habe. Ermittelungen werden auch wegen einer Behauptung des Pilgram, daß **er mit der Kommunistischen Partei in Verbindung gestanden habe, und der Mord gewissermaßen auf Anraten der KPD. erfolgt sei,** angestellt. Es konnte bis jetzt lediglich festgestellt werden, daß Pilgram mit noch unbekannten Personen, die nicht Insassen des Gefängnisses waren, verkehrte, wozu ihm seine Stellung als Kalfaktor die **Möglichkeit gab.**

Der Präsident des Oesterreichischen Nationalrats, Matthias Eldersch, ist im 63. Lebensjahr gestorben. Eldersch gehörte der Sozialdemokratischen Partei an.

*

Das Auswärtige Amt hat **an die rumänische Regierung die Bitte um baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen,** die durch die Umbildung der rumänischen Regierung ins Stocken gekommen waren, gerichtet.

Es ist nichts mit der Stahlhelm-„Fälschung"

Beweise für die Echtheit des November-Aufrufs

Das Original im SPD.-Archiv

Berlin, 20. April. In der Redaktion des **„Fridericus"** wurde eine Haussuchung vorgenommen, um festzustellen, ob der **„Aufruf der Volksbeauftragten"** wegen dessen das Flugblatt des Stahlhelms verboten wurde, im Büro des Herausgebers, Holtz, niedergelegt sei. Holtz erklärte, daß der Aufruf, wie er vom Stahlhelm veröffentlicht sei, **im November 1918 in Berlin und in anderen Teilen des Reiches verbreitet worden sei und daß dieser Aufruf die Unterschrift der Volksbeauftragten getragen habe.** Er nannte zwei Zeugen, die am 10. und 11. November in Berlin diesen Zettel erhalten hätten. Er habe Nachforschungen bei der Sozialdemokratischen Partei darüber angestellt, ob der Wortlaut des Aufrufes mit dem Originalaufruf übereinstimme. Ein Angestellter habe sich daher ins **Parteiarchiv der SPD. begeben und festgestellt, daß ein Exemplar dieses Aufrufes dort vorhanden gewesen sei.** Der Beauftragte habe mit Genehmigung des SPD.-Archivleiters den Wortlaut dieser öffentlichen Mitteilung abgeschrieben. Der umstrittene Aufruf sei am 9. November durch **„Funkspruch an alle"** gesendet worden. Der frühere Polizeipräsident Zörgiebel habe sich Mitte November in einer Versammlungsrede **ausdrücklich auf diese Erklärungen der Volksbeauftragten berufen,** und der Dresdener Polizeipräsident Fleißner habe sie einigen Zeugen, die er benennen könne, mitgeteilt. Der **Inhalt des Flugblattes sei authentisch.**

Gilt die Notverordnung nicht auch für das Reichsbanner?

„Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet:

Seit **einigen** Monaten befindet sich beim Reichsbanner ein Polizeimajor namens Heinrich in einer höchst eigenartigen Mission. Polizeimajor Heinrich, Mitglied des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei, reist im ganzen Reich herum, **um die Reichsbannerortsgruppen „für den antifaschistischen Kampf zu mobilisieren".** Die Reden, die dieser Polizeimajor vor den Reichsbanner-Mannschaften hält, haben stets das gleiche Thema: „Deutschlands Totengräber!", womit die nationalen Parteien und Wehrorganisationen gemeint sind. Was Polizeimajor Heinrich bei der Behandlung dieses Themas sich an gewissenloser **Hetze zu gewaltsamer Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner** leistet, ist geradezu beispiellos. So kündigt Heinrich in fast jeder Reichsbannerversammlung an, „daß mit den Faschisten Deutschlands noch einmal Abrechnung gehalten werde, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Die physische **Kraft des Reichsbanners** werde der Gegner hierbei so zu spüren bekommen, daß ihm die Lust vergehe noch weiterhin den Faschismus zu propagieren."

Politischer Prozeß gegen Alfons XIII.

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. April. Nach Havasmeldung aus Madrid hat die Radikale Sozialistische Partei in einer Entschließung u. a. gefordert, daß **Alfons von Bourbon wegen politischer Vergehen der Prozeß gemacht werde.** In den nächsten Tagen wird die spanische königliche Familie nach Fontainbleau übersiedeln. Der dortige Aufenthalt dürfte von längerer Dauer sein. Ministerpräsident Zamora hat über die Vorbereitungen zur Bildung des jetzigen Kabinetts erklärt:

„Bereits vor mehr als einem Monat hatten wir unsere Regierung aufgestellt. **Sämtliche Minister waren ernannt.** Längst vor der Abreise des Königs hatten unsere Präfekten ihre Ernennungsdekrete in der Tasche. Sie brauchten ihre Posten nur anzutreten."

Deutscher Minister in Rumänien

(Telegraphische Meldung.)

Bukarest, 20. April. Ministerpräsident Jorga erklärte, er werde sein besonderes Augenmerk auf die **kulturelle Entwicklung der Minderheiten** im Rahmen des rumänischen Staates richten und werde alles tun, um ein **gutes Einvernehmen zwischen Minderheit und Mehrheit** des Volkes herbeizuführen. Als Zeichen dafür bot er dem deutschen Abgeordneten Rudolf Brandsch das Staatssekretariat im Ministerpräsidium mit dem Referat für die Minderheiten an. Brandsch ist der **erste deutsche Minister und erste Minister der Minderheiten Rumäniens** überhaupt.

Vereidigung des neuen Oberbürgermeisters von Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. April. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Meyer, nahm die Vereidigung des neuen Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm vor und richtete anschließend an ihn eine Ansprache, in der er insbesondere betonte, daß die Staatsregierung das Vertrauen habe, daß Oberbürgermeister Dr. Sahm den Geist echter Selbstverwaltung in seinem neuen Tätigkeitsgebiet wachhalten und beleben werde. Der Oberbürgermeister dankte dem Oberpräsidenten und versicherte, daß er sein Amt im Geiste verantwortungsbewußter Selbstverwaltung führen wolle.

Fraktionssitzung der DVP.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. April. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab, in der die parlamentarischen Möglichkeiten zur Durchführung des Aktionsprogramms der Partei besprochen wurden. Ferner nahm die Fraktion Berichte über die Verhandlungen des Aeltestenrats des Reichstags und über die Besprechungen mit den verschiedenen Ministerien wegen der schwebenden politischen Fragen und der Notverordnung entgegen.

Reichrats-Zusammentritt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. April. Der Reichsrat tritt am Dienstag zu seiner ersten Vollversammlung nach der Osterpause zusammen. Die Sitzung ist anberaumt worden zur Erledigung der Ausführungsbestimmungen für die **Umänderung der Industriebelastung zugunsten der Osthilfe.** Diese Ausführungsbestimmungen sollen **spätestens** am **1. Mai** in Kraft treten.

Im Alter von 51 Jahren ist der Verleger Max Schürmann, Inhaber der **„Westfälischen Volkszeitung"** in Bochum, gestorben.

*

Der Asienforscher Professor Trinkler ist abend im Krankenhaus in Bremerhaven den Folgen eines Autounfalles erlegen.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER 42

„Ja, also, lieber Onkel: Fräulein Scholz ist nur leider in diesem Hause so schlecht angeschrieben, daß wir zuerst ihre Rehabilität durchsetzen müssen.

„Was haben Sie verbrochen, Fräulein?"

„Das weiß nur Freund Findeysen, lieber Onkel."

„Herbert, hör' mal", läßt sich die „Rechte Hand" vernehmen, „du hast da aus Südamerika Sitten mitgebracht . . . Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, ich bin mir nicht im geringsten bewußt . . ."

Noch immer läßt Herbert Dolores nicht zu Wort kommen. „Du hast seinerzeit Recherchen über Fräulein Scholz anstellen lassen, lieber Findeysen. — Wann das war? — Schreiben Sie rasch mal Fräulein Scholz. Alles. Datum. Fach. Und so weiter. — Und nun, mein lieber Freund, werden wir beide dir — und Onkel mit — beweisen, daß du deine glänzenden Fähigkeiten, deine Zeit und hundert andere kostbare Güter viel besser und freier verwerten könntest, wenn du endlich auf den letzten Rest von veraltetem Bürokratismus verzichten wolltest, mit dem ihr euch hier belastet: das Personalarchiv!"

„Das gibt euren alten Prinzipienstreit?" fragt Stritt-Kohle und sieht nach der in die Wandtäfelung eingelassenen Uhr.

Findeysen ist ziemlich erregt, läßt aber die fremde junge Dame seinen Unmut nicht entgelten. Liebenswürdig bittet er Dolores noch um paar kurze Auskünfte. Dann spricht er ins Telephon.

„Können wir inzwischen einmal über die Sache —?"

Stritt-Kohle winkt Dolores rasch zu als sie sich zurückziehen will. „Bitte, bleiben Sie! Setzen wir uns aber. Du hast alles mit, Herbert? Fräulein Scholz ist eingeweiht?"

„Ich — weiß — noch gar nichts!" sagt sie nun fast hilflos.

Stritt-Kohle schiebt die Zigarettendose auf dem grünen Tisch herum. Auch Dolores muß sich versorgen. „Na ja — südamerikanische Ueberraschungen! Rauchen wir einstweilen die Friedenspfeife. Jetzt schieße aber los, Herbert."

„Also, Mama wünscht als Namen für die Stiftung keine andere Bezeichnung als „Ebba-Sörensen-Stiftung". Dahinein fließt als Stamm ihr Erbteil von Tante Melanie sowie der Erlös aus dem Verkauf der Fischerei Lotz, mit zusammen rund zweihundertvierzigtausend Reichsmark, zinstragend ab ersten Januar dieses Jahres. Dauernde Speisung soll, bis zu ihrem Lebensende, die Stiftung erhalten durch die Zinsen aus dem Vermächtnis Berthold Wagner. Vater ist mit allem einverstanden, trägt zum Stamm bar als Stiftung der Firma Stritt-Bank denselben Betrag bei, wünscht nur, daß die Verwaltung nicht ihm aufgehalst wird. Du weißt, Onkel, wie er ist. Er führt auch, wohl mit Recht, an, daß in deinem großen Büro sich viel eher Leute finden lassen werden, die für diese Sportdinge starkes Interesse haben. Bei uns drüben ist so vieles schon veraltert, du weißt. Kein Kassierer, kein Buchhalter, der nicht sein fünfzig- oder vierzig- oder wenigstens fünfundzwanzigjähriges Jubiläum gefeiert hätte."

Stoßweise bläst Stritt-Kohle den Zigarettendampf zur Decke empor. „Einverstanden! Ich habe wohl auch schon ausrechnen lassen, mit wieviel ich selbst in die Stiftung eintrete, Findeysen — waren es sechzig oder hundertsechzigtausend?"

Doktor Findeysen hat die ihm aus der Personalabteilung durch einen Schnellboten überbrachten Blätter überflogen und offen Herbert weitergereicht, der sie zusammen mit Dolores liest. „Pardon! — Es waren hundertsechzigtausend, Herr Geheimrat."

„Wenn er Geheimrat sagt, wird er amtlich", scherzt Stritt-Kohle. „Nun, wie verhält sich das also mit dem Todesurteil über Fräulein Scholz?"

„Natürlich — ich gebe zu — auch das gewissenhafteste Recherchenbüro kann Fehler machen", sagt Doktor Findeysen und nimmt wieder Platz. „Aber was soll man schließlich über ein blutjunges Menschenkind viel anderes in Erfahrung bringen als Bildungsgang und Eltern?"

Dolores hat nun endlich das Blatt in Händen gehabt, das zwar nicht ihr Todesurteil enthielt, sie aber doch auf Jahre hinaus von jeder Mitarbeit in diesem Hause ausschloß. „. . . sympathisch, etwa hundertundfünfzig Zentimeter groß, gesund, lebt mit einer anderen Studentin in Keller-Notquartier, Liebesabenteuer nicht nachzuweisen . . . Vater berüchtigter Nassauer, Winkelagent, Pumpgenie . . ." Die niederschmetternde Auskunft über den alten Scholz, die durch mehrere charakteristische Einzelheiten belegt ist, stammt, wie der Recherchenzettel zeigt, von dem Archivrat Bennewitz, auf den sich die Bewerberin bezogen hatte; er betont, daß die Stammtischgesellschaft dem früheren Mitglied zu wiederholten Malen nahegelegt habe, weitere Besuche einzustellen. „Gleichlautende Auskunft von Stadtrat Voigt, Oberst v. Oppeln, Justizrat Doktor Hallerbaum, Druckereibesitzer Hullrich erhalten", besagt ein Nachsatz.

„Das stimmt hier alles", sagt Dolores ruhig und eiskalt, mit der allerdings etwas zitternden Hand auf die Aktenbogen weisend. „Und doch sagt es über mich nicht das geringste. Herr Doktor Findeysen, es ist falsch, Kinder nach ihren Eltern zu beurteilen, denn es gibt keine größeren Gegensätze als die zwischen Eltern und Kindern."

Stritt-Kohle fühlt sich am wohlsten, wenn debattiert und gestritten wird. Er kann — im Gegensatz zu seinem älteren Bruder — eine andauernde Harmonie nicht recht vertragen. Deshalb liebt er auch die klassische Musik nicht, der sein Bruder ergeben ist. Ihm ist der Lärm der Maschinen sympathischer. Die Auseinandersetzung beginnt ihn zu erwärmen. Findeysen hält natürlich an seinen Prinzipien fest. Aber die junge Doktorandin geht ganz energisch ins Zeug.

„Wenn ich die unglückliche Veranlagung meines Vaters gehabt hätte", sagte sie schließlich, „so würde ich ja überhaupt nicht als Werkstudentin mein Leben zu fristen versucht haben, sondern ich wäre leichtere Wege gegangen — um dann freilich einmal zu enden so wie er. Aber mich hat ja auch der Hinauswurf, den ich damals hier erlebt habe — fünfmal, sechsmal bin ich wiedergekommen, vergeblich um Arbeit bittend — nicht zu Boden gerissen. O nein, ich bin Ihnen und Ihrem System, Herr Doktor Findeysen, darum auch gar nicht gram. Ihr System mag verfehlt sein — mir hat es geholfen."

„Wie hat es Ihnen geholfen, inwiefern, Fräulein Scholz?" wirft Stritt-Kohle lebhaft ein. „Reden Sie einmal frei von der Leben weg. Sie waren also völlig mittellos damals?"

„Völlig. Ich bin Dienstmädchen geworden, um ein Dach über dem Kopf zu haben. Ja, irgendwo im Berliner Vogtland."

„Darauf waren Sie die Perle Minna im Hause Stritt-Bank, nicht zu vergessen!" sagt Herbert, der sich über das Interesse seines Onkels freut und dem etwas verstimmt dreinblickenden Findeysen beschwichtigende Zeichen mit den Augen macht.

„Ich war danach in einem Friseurladen, in einem Schönheitssalon, war bei kleinen Spießbürgern und war bei einer Millionärin. Ich hab's vom Stubenmädchen allmählich zur Jungfer, dann zur Pflegeschwester und sogar zur Gesellschafterin gebracht. Zuletzt war ich als Reisebegleiterin für das Töchterchen der ägyptischen Prinzessin Heddje engagiert —"

„Deren Mann dann das Eifersuchtsattentat begangen hat, weißt du, du hast wohl in der Zeitung darüber gelesen", schaltet Herbert ein.

„Also das praktische Leben hat die junge Dame immerhin besser kennengelernt als der Durchschnitt der begüterten Studenten", sagt Stritt-Kohle zu Findeysen. — „Und haben Sie irgendeine Beziehung zum Sport?"

„Ueber das einzige Positive in meiner Studentenlaufbahn hat der Rechercheur leider nichts in Erfahrung gebracht: ich war fünf Semester hindurch im Leichtathletenklub des Akademischen Sportverbandes. Im Langlauf hatte ich mehrere Siege."

„Konnten Sie auch während Ihrer Stellungen Sport betreiben?"

Fast gar nicht. Dazu mangelten Zeit und Gelegenheit."

„Wie haben Sie Ihre Freistunden verbracht?"

„Mit anderen Dienstboten. In den Versammlungen des Zentralverbandes. Im Tanzlokal. Mit einem Reichswehrsoldaten, einem Monteur, einem Dekorationsgehilfen, mit Friseuren, Artisten. Ich habe mich in dieser Zeit in vielen Berliner Häusern in den „Katakomben" umsehen können."

„Und haben Sie bemerkt daß es auch in diesen Kreisen stark kriselt?"

„Ja, auch in diesen Kreisen."

„Trotz aller Bemühungen, besonders der Hausfrau, das familiäre Verhältnis von früher wiederherzustellen?"

„Patriarchalität ist Selbstverblendung."

„Ist nach Ihrer Meinung Erkenntnis für die Wohltat sozialer Fürsorge vorhanden?"

„Soziale Fürsorge wird nicht als Wohltat anerkannt, sondern als das Muß des Arbeitgebers gefordert."

„Selbstbeteiligung an den Kosten unerwünscht?"

„Durchaus."

Findeysen kommt über seinen Aerger nicht hinweg. „Wenn man so schwarz sieht, dann hätte es schließlich gar keinen Zweck, sich an irgendwelchen humanitären Schöpfungen zu beteiligen."

„Dank von den Lebenden darf man jedenfalls nicht erwarten", sagt Dolores.

„Also von den Toten?" spöttelt Findeysen.

„Man muß nur an die denken, die erst noch geboren werden sollen. Heute ist es gleichgültig, welche Klasse es sein wird, die in den nächsten Generationen die Arbeit zu leisten hat, und ob es späterhin überhaupt noch diese verschiedenen Klassen von heute geben wird — aber Gesundheit können wir allen späteren Geschlechtern sichern, soweit es in Menschenkraft beruht."

(Fortsetzung folgt.)

Stimmungen im Frühling

Segne, o dunkle Nacht,
segne die blühende Pracht,
aus deren herrlicher Fülle,
fernher aus nächtiger Stille,
getragen vom frühesten Morgenwind.
einer Drossel Taglied beginnt.

* * *

Neige dich ruhig, Tag,
deinem Ende.
Du gabst mir Gold aus deiner Fülle,
das ich jubelnd verschwende . . .

* * *

Erde, deren Atem ich fühle,
und auf der ich ruhe,
gib meiner Seele Kraft
gleich den Wurzeln der Blumen auf den Feldern,
auf daß sie wachse, reife und Frucht trage.

* * *

Die blanken Knospen sprengen ihr straffes Kleid
die ersten Blätter drängen sich selbst zur Seit'.
O, wie nach dem Beengen das Licht befreit! . . .
O, dieses Fesseln — Sprengen ist Seligkeit! —

* * *

Von einem zum andern Tag
hat mit einem Schlag
das Gewitter der Nacht
den Frühling gebracht.

Carl Lange.










Verkäufe

2 elegante, fast neue
Pianos
stehen bei fünfjähriger Garantie u. bequemster Zahlungsweise billig zum Verkauf.
Pianobau- u. Reparatur-Anstalt
E. Skladnikiewicz, Bth., Kasernenstr. 29.

Wirklich erstklassiges
Klavier,
hervorragende Tonschönheit, günstig zu verkaufen. Beuthen, Gymnasialstr. 18, I. L.

Klavier,
erstkl. Markeninstrum., Umst. halber zu verk. Angeb. unt. Hi. 1344 a. d. G. d. Z. Hindbg.

Opel-Limousine,
6 Zyl., 8/40 PS, wen. gef., preisw. zu verk. Anfr. nachm. 3—6 Uhr. Klein, Beuthen, Kleinfeldstr. 16, II.

Motorrad
500 ccm, O. D., Spezial, O. H. V., Modell 1930, fast neu, preisw. zu verkauf. Hans Roeder, Miechowitz, Schloß. Besichtg. nach 16 Uhr.

B.M.W. 500 ccm,
sehr gut erhalt., wenig gefahren, für 900 Mk. zu verkaufen. Dominium Langendorf, Krs. Gleiwitz OS.

Ihre am 21. April in Breslau stattgefundene Vermählung geben bekannt

Zahnarzt Dr. Joseph Lissek u. Frau
Helene, geb. Czudaj

BEUTHEN OS., im April 1931
z. Z. Breslau Hotel „Vier Jahreszeiten"

LICHTSPIELE GLEIWITZ gegenüber Hauptpost
Dienstag—Donnerstag 4.15, 6.15, 8.30 Uhr
Das neue Tonfilm-Großlustspiel
Eine Freundin, so goldig wie Du ..
mit der übermütigen
Anny Ondra
Felix Bressart, Siegfried Arno, Adele Sandrock, André Pilot.
Ton-Beiprogramm Woche
Ab Freitag: **Felix Bressart** in: **Der Schrecken der Garnison**

CAPITOL Im Stadtgarten GLEIWITZ
Nur noch 3 Tage!
Dienstag—Donnerstag 4.15, 6.15, 8.30 Uhr
Der erfolgreiche **Harry-Piel-Ton-Großfilm**
Schatten der Unterwelt
Die amüsante, spannungsgeladene Geschichte eines Bankeinbruches
In weiteren Hauptrollen:
Dary Holm, Elisabeth Pinajeff, Hans Junkermann u. a.
Ton-Beiprogramm / DLS.-Woche
Erwerbslose 4.15 Uhr nur 50 Pfg.
Ab Freitag: **Anny Ondra** in **Eine Freundin, so goldig wie Du...**

Auto 10/50 Adler,
6 Zylinder, 6fach neu bereift, fahrbereit, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen.
F. Karliner, Karf, Tarnowitzer Str. 2.

Zwei guterhaltene Rollwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Pferd m. Geschirr preisw. zu verkaufen. Zu erfragen bei Georg Reumann, Kaufmann, Beuthen, Scharleyer Straße 99. Telephon 2686.

Geschäfts-Ankäufe

Lebensmittel-Geschäft
oder leerer Laden mit anschl. Wohnung in Beuthen zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 2582 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 24. April 1931, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — im Zimmer 25 des Zivilgerichtsgebäudes (im Stadtpark) — versteigert werden das im Grundbuche von Wieschowa, Band 11, Blatt Nr. 92 (eingetragener Eigentümer am 28. Oktober 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Zimmerhäuer Franz Pigulla in Wieschowa) eingetragene Grundstück, Gemarkung Wieschowa, Kartenblatt 9, Parzellen 658/74, 813/72 in Größe von 84,90 a, Grundsteuermutterrolle Nr. 97, Gebäudesteuerrolle Nr. 34, Nutzungswert 320 Mark. Amtsgericht Beuthen OS.

Am 20. April entschlief mein inniggeliebter Mann, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder und Schwager,

Maschinenmeister a. D.

Karl Hasse

im Alter von 72 Jahren.

Beuthen OS., den 20. April 1931.

Im Namen der Trauernden:

Klara Hasse
Friedrich Hasse und Frau, Elfriede, geb. Schettke
Wilhelm Pischner und Frau, Elfriede, geb. Hasse.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kleinfeldstraße 10 aus statt.

Perfekte Nachhilfe 0,75 Mark die Stunde. Dtsch., Engl., Franz., Lat. (Sexta), Holländ. Tägl. Schularb.-Auff. 12 Mk. monatl. Ang. unter B. 2577 an die Geschst. dies. Ztg. Bth.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P.

Für die mir gewordenen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Ablebens meines unvergeßlichen, geliebten Mannes statte ich hiermit, gleichzeitig auch im Namen meiner Angehörigen, meinen

herzlichen Dank

ab.

Gerta Kleczewski.



Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¾ (8¼) Uhr	Dienstag, 21. April **Das öffentliche Ärgernis** Schwank von Franz Arnold
Hindenburg 20 (8) Uhr	**Gräfin Mariza** Operette von Kalman
Beuthen 20¾ (8¼) Uhr	Mittwoch, 22. April 29. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf Zum letzten Male! **Das öffentliche Ärgernis** Schwank von Franz Arnold



Zurückgekehrt

Dr. F. M. Patrzek
Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 6
Sprechstunden ½12—½1 Uhr, 4—6 Uhr

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 2068 ist bei der Firma „Josef Kampa" in Rokittnitz eingetragen, daß die verwitwete Kantinenpächter Maria Kampa, geb. Duczek, in Rokittnitz (Castellengogrube) jetzt Inhaberin der Firma ist. Amtsgericht Beuthen OS., 16. April 1931.



Ein wundervoller Film
Ein herrlicher Film
Ein Film für Herz und Gemüt
ist diese Tonfilm-Operette.

Vollständig in neuer Bearbeitung mit der unsterblichen Musik v. Wolfgang A. Mozart.

Die Liebesgeschichte eines Kaisers u. eines Mädchens aus dem Volke.

FOLGENDE DARSTELLER:

Irene Eisinger
Oskar Karlweiss
bekannt aus 2 Herzen im ¾ Takt
Paul Richter
Grete Berndt
Adele Sandrock usw.

Dieser Film hatte in allen Städten Riesenerfolge!

Im Beiprogramm
1 Kurz-Tonfilm u. die Tonwoche



Aus Oberschlesien und Schlesien

Heute letzter Tag zur Eintragung

Starker Andrang in den Eintragungslokalen

In vielen Orten die 20 Prozent bereits Sonntag erreicht — Kein Nationaler darf fehlen!

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. April.

Am Sonntag war die Beteiligung am Volksbegehren in ganz Oberschlesien sehr lebhaft. Der Stahlhelm ließ Propagandawagen umherfahren und holte in Kraftwagen kranke und gebrechliche Personen, die sich vorher angemeldet hatten und eintragen wollten, zu den Eintragungslokalen ab. In Hindenburg, Oppeln und Kreuzburg ist das Volksbegehren angenommen. In Gleiwitz und Beuthen werden die erforderlichen Zahlen wohl noch erreicht werden. In Oppeln haben sich 26 Prozent, in Kreuzburg 35 Prozent der Wahlberechtigten eingetragen. Folgende Zahlen wurden bis einschließlich Sonntag festgestellt:

Hindenburg	18 861	mit Montag
Beuthen	10 456	„ „
Gleiwitz	8 915	
Oppeln	7 375	
Kreuzburg	2 620	
Neiße	1 920	
Cosel	1 001	
Miechowitz	1 735	mit Montag
Schomberg	423	
Bobrek-Karf	2 024	mit Montag
Peiskretscham	412	

Der Stahlhelm entfaltet in den letzten Tagen für das Volksbegehren noch eine außerordentlich rege Werbe- und Schleppertätigkeit. Mit Handzetteln und Flugblättern werden die Säumigen noch einmal auf ihre Eintragungspflicht bis zum 21. April einschließlich aufmerksam gemacht, und es ist festzustellen, daß die Werbetätigkeit sehr guten Erfolg hat. In den Eintragungslokalen herrschte zeitweise trotz des ungünstigen Wetters starker Andrang. Aus Bobrek wurden allein bis 10 Uhr vormittags 150 Eintragungen gemeldet, und ein einzelnes Eintragungslokal in Beuthen ergab am Montag 200 Eintragungen gegenüber 180 am Sonntag.

Dienstag abend werden die Zahlen von den größeren Städten und Ortschaften Oberschlesiens vorliegen. Die Ergebnisse der Landkreise werden erst am Mittwoch bekanntgegeben werden.

*

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ wird in ihren Geschäftsstellen in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg die Eintragungszahlen der Städte, soweit sie am Dienstag erreichbar sind, ab 19 Uhr durch Aushang bekanntgeben.

Einzeichnen zum Volksbegehren

für ein nationales Preußen
für eine gerechte Personalpolitik
für eine unparteiische Verwaltung
für Reichs- und Verwaltungsreform

deshalb also

für Auflösung des Preußischen Landtages.

Heute ist der letzte Tag der Einzeichnung!

„Wie es gemacht wird“

Die Wut über die Eintragungen in Hindenburg

Beleidigung des Borsigwerks und seiner Belegschaft

Das unerwartet hohe Stimmenergebnis, das das Volksbegehren auf Auflösung des Preußischen Landtages bisher in Hindenburg erreicht hat, ist der Linken erheblich auf die Nerven gefallen. Sie sucht es sich vergeblich zu erklären, und da sie nicht zugeben will, daß die Arbeiterschaft dieses Gebietes sich von ihren haltlosen Versprechungen abgewandt hat und kein Vertrauen mehr zu dem regierenden Marxismus besitzt, versucht sie es jetzt mit Verleumdungen und Verdrehungen. Was das „Hindenburger Volksblatt“ über die Herkunft der Stimmen für das Volksbegehren zu sagen weiß, ist im Grunde nichts anderes als eine sehr häßliche Beleidigung der Arbeiterschaft des Borsigwerkes. Das Blatt sucht nämlich die Tatsache der Stimmenabgaben damit zu erklären, daß das Borsigwerk denen, die sich eintragen, einen Tag Urlaub versprochen habe. Die Arbeiterschaft des Borsigwerkes hat es wohl nicht verdient, daß ihr von dem sozialdemokratischen Blatt eine solche Dummheit und politische Charakterlosigkeit unterstellt wird, daß sie für einen Urlaubstag ihre Stimmen abgibt. **Es ist natürlich kein Wort davon wahr,** daß die Borsigwerk-AG. jedem Arbeiter, der sich in die Liste des Volksbegehrens einträgt, einen Tag bezahlten Urlaub gibt. Für so töricht und dumm, daß sie die politische Geltung ihrer Arbeiter zu erkaufen sucht, sollte die sozialdemokratische Presse auch die Leitung des Werkes nicht halten, und eine solche grundlose Beleidigung der Werksbelegschaft sollte sie auch nicht aussprechen. Das „Hindenburger Volksblatt“ beweist doch damit nur, wie peinlich der Sozialdemokratischen Partei die hohe Zahl der Eintragungen in Hindenburg ist. Ebenso töricht ist auch die Behauptung, daß Borsig sonst von „bezahltem Urlaub für die Arbeiter und von Sozialpolitik“ nichts wissen wolle. Gerade dieses Werk hat bereits vor dem Kriege dafür gesorgt, daß verdienten älteren Arbeitern ein Erholungsurlaub in landschaftlich schöner Gegend, meistens in der Grafschaft Glatz, unter Fortzahlung des Lohnes gewährt wurde. Die Hindenburger Arbeiterschaft wird gut daran tun, sich im Gedächtnis zu behalten, wie niedrig man sie in der sozialdemokratischen Presse einschätzt. Gerade die Abneigung gegen diese Methoden, wie sie hier angewandt werden, ist es doch, die die Massen in Hindenburg in die Eintragungslokale gebracht hat.

Ueberall Regen

Auch während der letzten 24 Stunden kam es in ganz Deutschland zu Regenfällen, in Mitteldeutschland sogar zu Niederschlägen in Höhe von über 10 Millimeter. Dabei war es auch weiterhin sehr kühl. Die Temperaturen registrierten sich in Mitteldeutschland unter 10 Grad Celsius. Der über Südostdeutschland befindliche Tiefdruckkern dürfte langsam nordwärts abziehen. Bei fortdauernder kühler Witterung müssen wir weiterhin mit kühlem Wetter rechnen. Wettervorhersage für Dienstag: Ueberall kühl, im Osten und Süden vielfach Regen.

Kunst und Wissenschaft

G. Donizetti: „Die Regimentstochter“

Opernausklang in Beuthen

Am Sonntag abend ging als letzte Openerstaufführung Donizettis „Regimentstochter“ vor dichtbesetztem Hause über die Bretter des Oberschlesischen Landestheaters. „Rataplan, rataplan, rataplan . . .“, der musikalische Uebergang zu den im nächsten Monat beginnenden Gartenkonzerten war hergestellt. Obwohl sich der ehrwürdige Komponist — das Werk ist heute 91 Jahre alt — an das herkömmliche italienische Opernschema hält und nicht ein Takt in musikalisches Neuland weist, so erfreut er immer noch durch einige ganz nette Einfälle. Die Hauptschlager „Weiß nicht die Welt“ und „Heil dir, mein Vaterland“ werden mit der reizenden Tirolienne dem Publikum immer wieder gefallen. Erich Peter wie seinen Musikern bereitete natürlich diese leichte Partitur keine Schwierigkeiten. Es kam alles leicht und flüssig heraus, Uebertreibungen, die nahe liegen, wurden vermieden.

Auf den Inhalt dieser Komischen Oper näher einzugehen, erübrigt sich. Er ist so opernhaft wie nur möglich, um nicht zu sagen kitschig. Die Spielleitung (Paul Schlenker) hatte es nicht leicht, dieses verstaubte Werk uns Zeitgenossen von heute einigermaßen schmackhaft zu machen. Im großen und ganzen ging es. Besonders konnte man mit dem zweiten Akt zufrieden sein. Die „Hochgebirgslandschaft“ des ersten, die Gruppierung der Bauern, die den Feind beobachten —, das war recht provinzmäßig. Der Zwischenvorhang mit den aufgemalten Soldaten aus der Spielzeugschachtel, mit den platzenden Bomben, die wie Blumen wirkten, vermittelte von vornherein eine karikierende Grundstimmung, die im ganzen einheitlich hätte durchgehalten werden müssen. Man hatte jedenfalls den Eindruck des Unfertigen, der mit Frühlingsluft und Spielmüdigkeit zusammenhängen dürfte.

Die schauspielerischen und gesanglichen Leistungen waren durchweg auf der Höhe, nur schade, daß diese Arbeit für ein so ausgefallenes Werk geleistet werden mußte. Elisa Hennig, als Marketenderin Marie in Tochter eines ganzen Regiments, zeigte ihr ganzes Können. Sie war ein burschikoses Soldatenkind und glänzend bei Stimme. Wenn die Besucher beifallfreudiger gewesen wären, hätte die Künstlerin für ihr Lied „Se tu m'ami“ von Pergolese, wie für die mit Absicht übertriebene Romanze „Der junge Tag erglüht im Haine“ eine Sonderanerkennung auf offener Bühne verdient. Das Trio Nr. 6 des zweiten Aktes war auch für Elisabeth Wanka (Marchesa) ein Höhepunkt. Auch Stephan Stein als schnurrbärtiger Sergeant mit treuem Soldatenherzen fügte sich dieser Szene harmonisch ein. Gustav Terényi (Tonio) wußte mit seiner Liebhaberrolle nicht viel anzufangen. In Sprechrollen waren beschäftigt: Hansi Mahler-Runge (als Herzogin ganz auf Unnahbarkeit eingestellt), Martin Ehrhard (gelungene Karikatur eines vertrottelten Haushofmeisters), ferner Heinz Gerhard (Notar) und Ludwig Dobelmann (Korporal).

Die Tanzgruppe (Stefa Kraljewa) war stramm militärisch gedrillt und schlug das Kalbsfell, daß es eine Art hatte. Sehr beschwingt war die Tirolienne. Die Chöre, die bei Kurt Gaebel in guter Hand sind, klappten. Es gab zum Schluß viel Beifall und Blumen. Für Gustav Terényi einen Lorbeerkranz. Auch der Leiter des Orchesters, Erich Peter, durfte sich verneigen. Abschiedsstimmung lag über dem Haus. Nur schade, daß man keine wertvollere Abschiedsoper herausgebracht hatte! **Dr. Zehme.**

Theaterkrawall in Dresden. In Dresden haben wieder Publikumskundgebungen gegen den zur Zeit vorübergehend in Dresden weilenden und im Residenztheater auftretenden Operettentenor Thunis stattgefunden. Es wurden im Theater Stinkbomben geworfen, Trillerpfeifen ertönten und lebhafte Zwischenrufe schallten durch das Haus. Die nächsten Straßen in der Umgebung des Theaters mußten von der Polizei mit dem Gummiknüppel geräumt werden.

Chorkonzert der Hindenburger Männergesangvereine

Drei Hindenburger Männergesangvereine, Glückauf, Sängerlust e. V., Schlägel und Eisen, haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen zu dem Zwecke, gute Volkskonzerte zu bieten, dann aber auch, um bei großen feierlichen Anlässen eine gewaltige Sängerschar aufstellen zu können. Diese neue Sänger-Arbeitsgemeinschaft trat am Sonntag abend im Gemeinde-Restaurant Zaborze zum ersten Male an die Oeffentlichkeit mit einem volkstümlichen Konzert. Selbstverständlich faßte die Bühne längst nicht die volle Mitgliederzahl der vereinigten Vereine; immerhin konnte man etwa hundert Sänger zählen, die unter der abwechselnden Leitung der Dirigenten Alfred Völkel (Glück auf), Max Glumb (Sängerlust) und Philipp Sniehotte (Schlägel und Eisen) dreizehn Männerchöre vortrugen.

Trotz einiger kleiner Unebenheiten, die eine strenge Kritik vielleicht vermerken müßte, die sich aber aus der Zusammenfassung dreier, nicht völlig homogener Klangkörper naturgemäß ergeben müssen, kann gesagt werden, daß der Versuch, die drei Vereine zusammenzufassen, vom künstlerischen Gesichtspunkt aus als gelungen gelten kann. Es mag selbstverständlich einige Zeit dauern und manche Mühe kosten, bis aus den drei bestehenden Sangesgruppen ein Klangkörper geschaffen ist, der restlos befriedigt. Der gelungene Versuch vom Sonntag berechtigt zu guten Hoffnungen.

Chöre ernster, feierlicher Art, wie „Abendfeier“ und „Hochamt im Walde“, lagen der Sängerschar ebenso gut wie leichtere Lieder, das allbekannte süß-wehmütige „In einem kühlen Grunde“ von Eichendorff, oder die heiteren Weisen, etwa „In den Alpen.“ Mit lebhaftem, herzlichem Beifall dankte das vollbesetzte Haus für alle Darbietungen. Besonders freudig nahm man die den Schluß der Vortragsfolge bildenden Chöre auf, deren Inhalt dem oberschlesischen Leben entnommen ist, z. B. „Bergmanns Aufjahrt“, „Du Sonne fahr auf heute wohl“. Eintönigkeit der Vortragsfolge wurde vermieden durch einige mit warmer, schmiegsamer und sehr klangschöner Stimme von Margarete Franz gesungene Sopransoli sowie gleichfalls wohlgelungene Einzelvorträge von Hans Kaufmann, Dresden (Baß), die regelrechte Beifallsstürme auslösten. **F.**

Der Hauptmann von Köpenick für Erwerbslose im Deutschen Theater. Die Direktion des Deutschen Theaters hat eine sehr schöne Idee gehabt. Für den nächsten Sonntag hat sie eine Nachmittagsvorstellung des „Hauptmann von Köpenick“ angesetzt, die nur für Arbeitslose bestimmt ist. Mit dem Magistrat in Berlin sind entsprechende Verhandlungen geführt worden, und Direktor Herald hat die Stadtbehörde verpflichtet, die Karten für die Vorstellung nur an Arbeitslose, nicht etwa an Beamte, weiterzugeben. Außer der Vorstellung soll dann noch eine Bewirtung der Arbeitslosen im Theater erfolgen. Es ist selbstverständlich, daß die Vorstellung in der Premierenbesetzung stattfindet. — Das ist eine Tat höchsten Lobes und weitestgehender Nacheiferung würdig!

Klassiker-Ausgaben als Zeitungsbeilage. Die Moskauer Wochenschrift „Krasnaja Niva“ gibt in diesem Jahrgang ihren Beziehern Gogols gesammelte Werke als Gratisbeilage.

Oberschlesisches Landestheater. Am Dienstag gelangt in **Beuthen** um 20.15 Uhr „Das öffentliche Aergernis“ zur Darstellung. In **Hindenburg** ist am gleichen Tage um 20 Uhr „Gräfin Mariza“. Die letzte Aufführung von „Das öffentliche Aergernis ist in **Beuthen** am Mittwoch, um 20.15 Uhr, als 29. Abonnementsvorstellung. Die nächste Lustspielpremiere ist am Donnerstag in **Beuthen** um 20.15 Uhr mit „Konto X“ von Bernauer und Oesterreicher.

Freie Volksbühne Beuthen. Heute wird als Pflichtaufführung für die Gruppe B „Das öffentliche Aergernis“, und übermorgen, Donnerstag, für die Gruppe D „Konto X“ gegeben. Da eine Wiederholung dieser Erfolgstücke nicht mehr möglich ist, werden auch an die Mitglieder aller anderen Gruppen Karten hierfür abgegeben.

Neue Einschränkungen in der Kriegsopfer-Versorgung

Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die schon seit zwei Jahren eine erhebliche Anzahl von Einschränkungen ihrer bisherigen Versorgungsrechte hinnehmen mußten, sind durch einen neuen sehr einschneidenden Sparerlaß des Reichsarbeitsministers sowie durch Gerüchte über weitere wesentliche Abstriche an den Versorgungsgebührnissen in starke Unruhe versetzt. Ueber den Inhalt des Erlasses teilt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" folgendes mit: **Alle Zahlungen, zu deren Leistung eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht, dürfen weder erhöht noch neu bewilligt werden,** während bereits bewilligte Kannbezüge, Beihilfen usw. weitergewährt werden dürfen. Diese von der Reichsregierung auf Grund der ihr vom Reichstage erteilten Ermächtigung getroffene Maßnahme wird sich deshalb besonders fühlbar auswirken, **weil von jeher ein großer Teil der Versorgungsgebührnisse aus Kannbezügen bestand und weil darüber hinaus durch die Notverordnung vom 26. 7. 1930 zahlreiche weitere bisherige Rechtsansprüche in Kannansprüche umgewandelt wurden.** — Weitere die Versorgung einschränkende Maßnahmen der Reichsregierung sollen noch bevorstehen.

Ein Landjäger schwer verletzt

Raubüberfall im Landkreis Beuthen

Beuthen, 20. April. In der Nacht von Sonntag zu Montag drangen in Ptakowitz in das Gasthaus Boder zu einem Tanzvergnügen 12—15 ortsfremde Leute ein, überfielen, nachdem sie die Lichtleitung zerstört hatten, die Tageskasse und den im Lokal anwesenden Oberlandjäger Franzke, den sie schwer verletzten.

Umgestaltung des Beuthener Kaiserplatzes

Endlich: ein Kinderspielplatz — Verbreiterung der Bürgersteige

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. April

Seit Jahren schon haben Freunde von Grünflächen innerhalb des Stadtgebietes Klage darüber geführt, daß diese Flächen oft von spielenden Kindern nicht in der Weise beachtet werden, wie es geboten ist. Diese Beobachtung konnte man alljährlich auch für den Kaiserplatz machen, wo sich eine besonders große Schar Kinder des Nachmittags und im besonderen des Sonntags ein frohes Stelldichein gibt. In diesem Jahre geht man daran, **auf der Seite der Wohnhäuser einen geräumigen Kinderspielplatz zu errichten.** In diesem Teile des Kaiserplatzes wird statt der bisherigen mehreren Wege nur ein Querweg für die Fußgänger geschaffen, während ein Teil des Platzes zum Bürgersteig der Dyngosstraße geschlagen wird. **Auf der gegenüberliegenden Seite, die das Denkmal Friedrichs des Großen trägt, verschwinden sämtliche Wege, so daß sich dort zukünftig nur eine buschbestandene Grünfläche darbieten wird.** Auch hier wird ein Teil für den Bürgersteig an der Dyngosstraße vorgesehen, da die bisher noch schmalspurig verkehrende Linie 6 der Ueberlandbahn nach ihrem Normalspurausbau ebenfalls am Kaiserplatz ihr Ende haben wird. Außerdem werden die auf dem Platze aufgestellten Ruhebänke aus dem Zuge der Verkehrsstraße genommen und in den Platz hineingestellt werden. Die für die Umgestaltung des Kaiserplatzes notwendigen Arbeiten sind seit voriger Woche bereits in vollem Gange. In der Nähe der Haltestelle der Straßenbahn wird ein modernes Transparent errichtet werden, das die Reisenden und Vorübergehenden auf die Gastlichkeit und gute Fremdenversorgung im „Stadtkeller" hinweisen wird.

Eine neue Oderbrücke in Oppeln?

Oppeln, 20. April.

Nach jahrelangen Verhandlungen über die Oppelner Brückenfrage ist der Stadt Oppeln nunmehr vom Reichsverkehrsministerium zugesagt worden, daß **die alte Oderbrücke in der Odervorstadt bestehen bleiben und lediglich erhöht werden soll, um keine Gefahrenquelle mehr für die Schiffahrt bei hohem Wasserstand zu bilden.** Außerdem soll in der Höhe des Getreideplatzes eine neue Brücke errichtet werden. Ob dies jedoch Tatsache wird, erscheint fraglich, da der Fiskus verlangt, daß die Stadt zusammen mit der Provinz die Kosten für die Abrampung der neuen Oderbrücke und die Herstellung der Straßenzuführung übernehmen soll, was einige hunderttausend Reichsmark kosten würde. Die Kosten der neuen Oderbrücke werden auf über eine Million Mark geschätzt. Falls eine endgültige Einigung zustande kommen sollte, soll noch in diesem Sommer mit dem Bau begonnen werden.

Beuthen und Kreis

10 456 Eintragungen

Im Laufe des Montags trugen sich zum Volksbegehren in Beuthen ein: 1654, sodaß insgesamt 10 456 Eintragungen erfolgt sind.

Die Volksbildungsdeputation tagt

Gestern nachmittag war auf Grund einer Einladung des Oberbürgermeisters die Volksbildungsdeputation in den Räumen der Beuthener Stadtbücherei zusammengetreten, um über die Fragen volksbildnerischer Planwirtschaft sich auszusprechen. In Verfolg mehrfacher Anregungen in der „Ostdeutschen Morgenpost" war der Kreis der Mitglieder um eine Anzahl volksbildnerisch interessierter Persönlichkeiten erweitert worden, was sich als sehr wertvoll bereits in der ersten Aussprache über Volkshochschulfragen erwies. Die Sitzung wurde von Oberbürgermeister Dr. Knakrick eröffnet, danach sprachen über ihre besonderen Betreuungsgebiete die Herren Schmidt über Bildungswirtschaft, Volkshochschule und Stadtbücherei, Dr. Zelder über allgemeine Fragen des Volksbildungswesens und Dr. Matthes über Museumsfragen.

Es wird Aufgabe der nächsten, in nicht allzuferner Zeit einzuberufenden Sitzung der erweiterten Volksbildungsdeputation sein, ihre Arbeitsgebiete gegeneinander abzugrenzen und sich dabei vor einer Schematisierung und Bürokratisierung zu hüten: in freier Aussprache, in möglichst lockerer Fühlung untereinander wird sich am leichtesten eine Orientierung schaffen lassen, die sich in der Auswirkung als segensreich erweisen muß.

*

* **70. Geburtstag.** Oberhäuer Polk, Piekarer Straße 21, feiert am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Schaffner Viktor Moron, Scharleyer Straße 69, feierte am 20. April 1931 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **10 000 Besucher in der Abstimmungsgedenkausstellung.** Am Sonnabend war der Besuch der Abstimmungsgedenkausstellung im neuen Beuthener Museum wieder sehr rege. Die Zahl der Besucher erreichte 10 000. Dabei sind die Führungen durch Schulkinder nicht eingerechnet.

* **Beim Landwehrverein.** Die Aprilversammlungen des Landwehrvereins und der Frauengruppe dieses Vereins gaben ein erfreuliches Bild von der Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Obergerichtsvollzieher Bürke, der Vereinsvorsitzende, betonte, daß die Landwehrleute von dem Willen beseelt sind, Ehre und Recht des bedrückten Vaterlandes wiederherzustellen. Ueben und Lehren der Kameradschaft, Treue im Kyffhäusergeist seien die Gebote in der jetzigen schwersten Zeit unseres Vaterlandes, die nur als ein Uebergang zu betrachten ist. Er gedachte des Altreichskanzlers Bismarck, des zehnten Jahrestages der Abstimmung in Oberschlesien und der Taten des oberschlesischen Selbstschutzes. Der Verein nimmt am Pfingstmontag an der Annaberg-Gedenkfeier teil. Am 9. August findet die mit der Weihe einer neuen Fahne verbundene Jubiläumsfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins in Form eines Kreiskriegerverbands-Festes statt. Am Mittwoch besichtigt der Verein die Einrichtungen der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei. Die Versammlung der Frauengruppe leitete Frau Kassendirektor Dorn, die in einer Ansprache hervorhob, daß zum Aufbau eines schöneren, eines freien Deutschlands Gottesglaube gehöre. Deutsche Frömmigkeit und deutscher Familiensinn hatten in der Welt einst einen guten Klang. Wenn heute Kräfte am Werke sind, diesen Ruf zu untergraben, die Seele unserer Jugend zu vergiften und weiteste Volkskreise dem Unglauben zuzuführen, so erstehe für jede echte deutsche Frau die dringende Pflicht, sich dagegen aufzulehnen. Die Familie als wichtigster Grundpfeiler jedes gesunden Staates könne nur dann ihre aufbauenden Kräfte ausstrahlen, wenn sie ein Hort aufrechter und inniger Frömmigkeit ist. Der deutschen Jugend aber müsse man immer vor Augen halten, was unser Vaterland einst war. Es schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

* **Deutschnationale Volkspartei.** In der gut besuchten Monatsversammlung der Bezirksgruppe Ost gab der 1. Vorsitzende, Klempnermeister Kaudelka, einen kurzen Ueberblick der politischen Ereignisse in der letzten Zeit. Kreisoberin Fräulein von Wimmer sprach über „Arbeitsdienstjahr statt Arbeitslosenwirrwarr". Clemenceaus grausames Wort: „Es gibt 20 Millionen Deutsche zuviel", ist heute Wahrheit geworden. Wir sind ein Volk ohne Raum. Der Raub der Kolonien, das Verbot der Wehrpflicht und vor allem die Blutabzapfung durch die Tribute, sie haben den Grund gelegt zur großen Arbeitsnot. Ein Drittel unseres Volkes, Junge und Alte, lebt ein stumpfes Dasein, verlernt Ordnung und Achtung. Der Geburtenrückgang ist eine weitere Folge der Zerstörung des deutschen Arbeitsmarktes. Wie kann der Staat, der gemäß Art. 157,1 der Weimarer Verfassung die Arbeitskraft besonders zu schützen hat, mit Erfolg das Arbeitslosenproblem meistern? Das Arbeitsdienstjahr, von den Sozialisten hart bekämpft, von der nationalen Opposition dringend gefordert, weist den Weg. 1 bis 1½ Millionen junge Leute würden so alljährlich den Arbeitsmarkt entlasten und älteren Platz schaffen. Sie würden ohne Unterschied des Standes zusammenwohnen und arbeiten zum Nutzen der Allgemeinheit, z. B. Wegebauten, Flußregulierungen, Urbarmachen vom Sumpf- und Moorland, Aufforsten der Wälder verrichten. Es würde auch dadurch die Anbaufläche für notwendige Nahrungsmittel größer werden, zahlreiche Siedlungsmöglichkeiten wären die Folge. Daneben wären die Arbeitsdienstpflichtigen für ihren späteren Beruf vorzubereiten. Kurzum, die Arbeitsdienstpflicht wäre ein Segen für den einzelnen und für die Gesamtheit. Die Jugend würde wieder den sittlichen Wert der Arbeit schätzen lernen, der Staat würde ordnungsliebende, nützliche Bürger erhalten. Und schließlich bereitet die Arbeitsdienstpflicht die allgemeine Wehrpflicht unseres Volkes vor, die kommen muß. Die Ausführungen wurden lebhaft begrüßt.

* **Ensemble-Aufführung der Opernschule Hermann Frischler.** Am Sonnabend fand vor einem kleinen Kreise geladenen Publikums die dritte Ensemble-Aufführung der Opernschule Hermann Frischler statt. Auf dem Programm standen der Mozartsche Einakter „Bastien und Bastienne" und der zweite Akt aus „Hoffmanns Erzählungen". Hermann Frischler hat in seinen eigenen Räumen eine kleine Bühne aufgebaut, die mit allen technischen Dingen der wirklichen Bühne, Kulissen, Rampenlicht und vielerlei Requisiten versehen ist. Hierdurch haben Schüler wie Zuhörer die Illusion echten Theaters. Die Leistungen der Schüler Frischlers bewiesen, daß hier eine gute, verantwortungsbewußte Förderung geschieht; Atemtechnik und Tonführung wird ebenso beachtet wie die darstellerische Entwickelung, und die Schüler Weißenstein, Frl. Fitzek, Laqua, Frl. Kuhn, Frl. Kleinert trugen zu dem lebendigen Bühnengeschehen zu gleichen Teilen bei. Am Flügel begleitete Frau Gaertner mit Musikalität und sicherem Gehör für die Möglichkeiten der kleinen Bühne und die schwierige Aufgabe des ersten Bühnenauftretens der Schüler.

* **Ein junger Räuber.** Hier lockte ein junger Bursche einen 7jährigen Schüler auf der Friedrichstraße in das Grundstück 19 oder 21, wo er ihm ein grünes Einkaufsnetz und 2 RM. entriß und ihn ins Gesicht schlug. Der Täter flüchtete darauf in das Grundstück Friedrichstraße 26. Das Kind lief dem Burschen nach, sah ihn aber nicht mehr. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,55 groß, 16—18 Jahre alt, bekleidet mit einem grauen Jackett und Schirmmütze; Halswäsche trug er nicht. Personen, die zu der angegebenen Zeit auf der Friedrichstraße ein weinendes Kind einem jungen Mann haben nachlaufen sehen, werden gebeten, im Polizeiamt, Zimmer 14, vorzusprechen. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

* **Im Gerichtssaal verhaftet.** Vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts hatte sich am Montag der polnische Deserteur Spoida wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte das ihm nach seiner Entfernung aus dem polnischen Heere hier in Deutschland gewährte Gastrecht in schnöder Weise mißbraucht. Am 8. Februar hatte er in einer Gastwirtschaft in Friedrichswille aus purer Rauflust Händel angefangen und einem ahnungslosen Gaste, der am Büfett stand, ins Gesicht geschlagen. Der Geschlagene, der sich zur Wehr setzte, aber schließlich zur Flucht gezwungen wurde, wurde vom Angeklagten verfolgt. Dieser hatte sich ein Bierglas in die Tasche gesteckt und mit demselben auf den Fliehenden eingeschlagen. Eine klaffende Wunde an der einen Gesichtshälfte machte eine vierwöchige Lazarettbehandlung des Verletzten erforderlich. Der Angeklagte wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe sofort im Gerichtssaal verhaftet.

*

* **Marianische Kongregation, Schulkloster (Jugendgruppe).** Heute, Dienstag, um ¼8 Uhr: Turnen. Sonntag, den 26. d. Mts., findet unsere Versammlung statt.

* **Verein ehemaliger Zehner.** Heut, 20.30 Uhr, Vereinsversammlung mit wichtiger Tagesordnung bei Kamerad Anton Dziersan, Scharleyer Straße 111.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, 20 Uhr, findet im Realgymnasium ein Lichtbildervortrag über „Erlebnisse in der südafrikanischen Mission" statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Dienstag, den 21. April, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Volkshaus; Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, Uebungsabend im Volkshaus.

*

* **Thalia-Lichtspiele.** Die Thalia-Lichtspiele bringen Jean Angelo, Lil Dagover in „Der Graf von Monte Christo" nach dem Roman von Alexander Dumas und August Maquet. 2. Film: „Ein Jüngling mit Temperament". 3. Film: „Die Rennfahrer".

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir den 100prozentigen Ton-, Sprech- und Gesangsfilm: „Försterchristel". Meister Friedrich Zelniks unvergeßlicher stummer Filmerfolg als Tonfilm, in neuer Bearbeitung, mit der unsterblichen Musik Wolfgang Amadeus Mozarts. Der Film behandelt die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke — nach der weltberühmten Operette gleichen Namens. In den Hauptrollen sehen Sie Irene Eisinger als Försterchristel, Paul Richter als Kaiser Joseph und ferner André Pilot, Oskar Karlweiß, Tibos v. Halmay u. a., m. Im Beiprogramm ein Kurztonfilm und die neueste Emelka-Tonwoche.

Mikultschütz

Die 20 Prozent Eintragungen zum Volksbegehren erreicht

Die Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren ist im Verlauf der vergangenen Woche ständig gestiegen und hat die Zahl 2000 nunmehr erreicht. Das sind fast 20 Prozent der Wahlberechtigten in hiesiger Gemeinde.

*

* **Prüfung bestanden.** Vor der Prüfungskommission der Sattlerinnung in Hindenburg hat der Sattlerlehrling Kotzur seine Gesellenprüfung mit „Gut" bestanden.

* **Ehrentag der Fleischerinnung.** Der Sonntag brachte den Mitgliedern der Fleischerzwangsinnung die Erfüllung eines lang ersehnten Wunsches. Die Fahne der ehemaligen Tarnowitzer Fleischerinnung, ihr altes Innungs-Wahrzeichen, konnte zu treuen Händen der Innung übergeben werden. Die Uebergabe erfolgte in festlicher Weise. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst am Vormittag versammelten sich die Innungsmitglieder am Nachmittag mit ihren Angehören und Gästen im Saale des Schlesierhauses, begrüßt durch den stellv. Obermeister P. Gwosdz. Sein Gruß galt besonders den Innungsbrüdern aus Tarnowitz, die zu dem feierlichen Akt erschienen waren. Von Obermeister Wilk, Tarnowitz, wurde die Innungsfahne Obermeister Miarka übergeben. Kaplan Kytzia überbrachte hierauf der Innung die Glückwünsche der Geistlichkeit. Gemeindevertreter Lehrer Kraus übermittelte der Innung die Wünsche der Bürgerschaft. Das Fest umrahmten Darbietungen der Gesangsabteilung der Hindenburger Innung. Ein

Guten Morgen!

Von einem, der den ganzen lieben langen Tag zu nichts Lust hat, seine Arbeit nur mit Widerwillen tut, über jede Kleinigkeit sich heftig aufregt, schimpft und nörgelt und dadurch seinen Hausgenossen recht unsympathisch ist, von einem solchen sagt die alte Redensart, er sei „mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden". Der „linke Fuß" hat zwar nichts mit diesen Erscheinungen zu tun, sicher ist aber, daß die Art und Weise, wie einer die ersten Schritte in den neuen Tag geht, bestimmend für seine Laune ist. Hygiene des Aufstehens ist ebenso wichtig wie Hygiene des Schlafes. Wenn die Morgenstunde wirklich Gold im Munde haben soll, muß man sie richtig beginnen.

Wenn der Wecker rattert und zur Pflicht ruft, blinzelt man zuerst vorsichtig ins Licht, besinnt sich einen Augenblick, streckt die Glieder und treibt Blut hinein, gähnt dann herzhaft, um die Lungen ausgiebig mit Sauerstoff zu füllen. Das Gähnen, Recken und Strecken tut jeder instinktmäßig, was aber noch dazu gehört, muß willentlich getan werden. Es bedarf eines festen Entschlusses und großer Beharrlichkeit, jeden Morgen eine als zweckmäßig erkannte Gymnastik zu treiben, um die Gelenke und Glieder geschmeidig zu machen, die Lungen und den Blutumlauf zu beleben. Hastiges Waschen und Ankleiden, um schnell an den Frühstückstisch zu kommen, galt früher als das Höchste in der Kunst des Aufstehens. Darüber wurde aber der innere Mensch vergessen, der nach den Stunden des Schlafes ebenso der Instandsetzung bedarf wie der äußere.

Jeder weiß, daß beim Erwachen oft ein unangenehmer Geschmack im Munde zu verspüren ist. Die übliche Mundausspülung hilft wenig dagegen; das peinliche Gefühl der Unsauberkeit in Rachen und Hals wird nicht restlos beseitigt. **Das einzig Wahre ist, nüchtern Obst zu essen, das** Mundhöhle und Rachen desinfiziert, die Verdauungsorgane außerdem günstig beeinflußt und — die Hauptsache! — Spannkraft, also Arbeitslust und gute Laune verleiht. Nur streikt bei vielen der durch verweichlichte Kost geschwächte Magen. Bleibt als ebenbürtige Maßnahme das Trinken von Obstsaft, der, jeden Morgen frisch gepreßt, von allen vertragen wird. Die praktischen Amerikaner sind zuerst auf den Gedanken gekommen, den Saft von Apfelsinen zu trinken. Sie schlagen damit drei Fliegen mit einer Klappe. Zum ersten nimmt der herbe Saft allen üblen Geschmack fort, zum anderen regt er die Darmtätigkeit mit gelinder Gewalt, aber kräftig genug an, und enthält ferner hinreichende Mengen Vitamine, die Elastizität geben, Müdigkeitszustände verhindern, kurz, ausschlaggebend für Leistung und Stimmung sind. Gerade jetzt in den Uebergangsmonaten, wo einem „**der Frühling in den Gliedern liegt**" (Vitaminmangel!), steht allen diese goldene Frucht des Südens billig zur Verfügung. „Apfelsinen trinken" heißt: Gesundheit fördern! Wer einmal über die Stränge geschlagen hat und am anderen Morgen mit schwerem Kopf erwacht, bei dem zeigt sich die erfrischende und belebende Wirkung des Apfelsinensaftes ganz besonders. Der Körper gewinnt rasch seine normale Ausgeglichenheit wieder. Hypochonder und ganz Aengstliche mögen morgens ihr Glas Mineralbrunnen trinken oder Pillen und Pulver nehmen; der gesunde Mensch, der Mittelchen verabscheut, hält sich an das, was die Natur ihm bietet.

Man sieht, das Aufstehen ist eine Kunst, die vergleichbar ist dem Putzen, Oelen und sanften Inbetriebsetzen einer Maschine. Mit dem üblichen Frühstück beginnt dann der Ernst des Tages; Volldampf wird aufgemacht zu glücklicher Fahrt!

Dr. W. A.

Reichsberufsprüfung beim Gleiwitzer Jung-KKV.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. April

Der Verein junger katholischer Kaufleute Gleiwitz trat am Sonntag in der Kaltbadschule zusammen, um sich an der Ortsberufsprüfung der ersten Etappe der Reichsberufsprüfung des Jung-KKV. zu beteiligen. Der Vorsitzende, Paul Gromotka, konnte in seiner Eröffnungsansprache die Diplom-Handelslehrer Nowakowski, Klodwig und Klein begrüßen, die sich in den Dienst dieser Arbeit gestellt haben. Er übergab hierauf die weitere Leitung dem Vorsitzenden des Ortsberufs-Prüfungsausschusses, Diplom-Handelslehrer Nowakowski, der dann die Bedeutung der Prüfung klarlegte.

Der Bundestag in Heiligenstadt hat Ziel und Wollen des Jung-KKV. festgelegt. Aus der Verantwortung für den Beruf ist der Gedanke einer Reichsberufsprüfung geboren. Die Reichsberufsprüfung unterscheidet sich wesentlich von anderen Veranstaltungen dieser Art dadurch, daß wir bewußt bei dieser Prüfung jedes Sportliche ausschalten. Es handelt sich nicht um einen Wettkampf im Sinne der Erreichung einer Spitzenleistung, sondern darum, **die beste Durchschnittsleistung in mehreren Fächern zu erzielen.** Jedem Teilnehmer war die Gelegenheit gegeben, sein eigenes Können und Wissen zu messen. Die Anforderungen, die gestellt wurden, waren nicht zu hoch, sondern haben sich durchaus auf der mittleren Linie gehalten. Durch die Berufsprüfung soll der Gedanke der beruflichen Weiterbildung innerhalb des Bundes gefördert werden. Die Prüfung soll wertvolles Material geben für die Orientierung der Berufsbildungsarbeit innerhalb des Bundes, darüber hinaus auch zu praktischen Vorschlägen für eigne Arbeit wie für die allgemeine Berufspolitik verwandt werden, um so bei der Entscheidung der zur Zeit schwebenden Fragen der Kaufmannsbildung mitwirken zu können. Die Prüfung nahm nun einen sehr glatten Verlauf. Sämtliche Prüflinge konnten innerhalb zwei Stunden ihre Arbeit erledigen. An der Prüfung nahm auch eine größere Anzahl Handels- und höherer Handelsschüler teil.

---

auf den Tag besonderz Bezug nehmender Prolog gelangte durch Fräulein Cempulik zum Vortrag und hatte ein Mitglied der Innung zum Verfasser.

Bobrek-Karf

Aeußerst starke Beteiligung am Volksbegehren

Bis einschließlich Sonnabend erfolgten im Ortsteil Bobrek 898, im Ortsteil Karf 510 Eintragungen, insgesamt 1408 Eintragungen. Der Sonntag und Montag brachte eine äußerst rege Beteiligung. Der Zustrom war zeitweise so groß, daß Hilfsbeamten in den Eintragungsstellen hinzugezogen werden mußten. Es zeichneten im Ortsteil Bobrek 430, im Ortsteil Karf 186 Anhänger, insgesamt 616 Anhänger des Stahlhelm-Volksbegehrens in die Eintragungslisten. Am Einzeichnungsschluß des vorletzten Tages der Einzeichnungsfrist hatten demnach im Ortsteil Bobrek 1328, im Ortsteil Karf 696 Bürger, insgesamt 2024 Bürger in die Listen des Volksbegehrens eingezeichnet.

Miechowitz

* **Versammlung der Deutschen Volkspartei.** Die Monatsversammlung befaßte sich bis auf einige kleinere Punkte mit der Eintragung für das Volksbegehren. In trefflichen Worten schilderte der Vorsitzende unsere Verhältnisse, unter denen das deutsche Volk so empfindlich leidet und daher die Auflösung des Landtages berechtigt fordert. Weiter ist es die Mißwirtschaft der Kommunen und sozialdemokratischen Gewerkschaften, die das deutsche Wirtschaftsleben und die Arbeiterschaft so sehr schädigten. Dem Bonzentum gelte der Kampf der Rechtsparteien. Der Redner legte den Anwesenden die ernste Mahnung ans Gewissen, durch restlose Teilnahme an der Eintragung die langersehnte Freiheit des deutschen Volkes herbeiführen zu helfen. Der Schriftführer fuhr darauf in diesem Thema fort. Anhand zahlreicher Beispiele sprach er zunächst über die Zusammenarbeit des Zentrums mit den Sozialdemokraten. Das oberschlesische Arbeitervolk sieht mit Bangen dem Schicksal der Knappschaft entgegen, die heute mit einem Defizit von annähernd hundert Millionen Mark dem Zusammenbruch nahesteht. Früher kannte man eine Oberschlesische Knappschaft mit einem Riesenvermögen — die Sozialdemokratie hatte es aber verstanden, aus ihr eine Reichsknappschaft zu machen und die riesigen Vermögen in Riesenschulden umzuwandeln. Eine solche Wirtschaft mit Arbeitergeldern darf sich das arbeitende Volk nicht mehr ansehen. Ein jedes Knappschaftsmitglied hat daher allen Grund und Pflicht, in den noch vorhandenen letzten Stunden nach seinem Eintragungslokal zu eilen und die Eintragung vorzunehmen. Die Redner wurden mit Anerkennung reichlich belohnt. In der darauf folgenden Tagesordnung wurde Dziuba, Rokittnitz, in den Beisitz und Mazur, Helenenhof, als zweiter Kassierer für den hinteren Landkreis gewählt.

Katscher

* **Gerichtspersonalien.** Justizsekretär Nuß beim Amtsgericht Katscher ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Brieg versetzt worden.

Verbandstag des Edeka-Verbandes, Bezirk Oberschlesien

Der Existenzkampf des Einzelhandels

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. April.

Der „Edeka"-Verband (deutsche kaufmännische Genossenschaften) Bezirk Oberschlesien hielt unter Vorsitz von Direktor Florian, Liegnitz, in Oppeln seinen Frühjahrsverbandstag ab. Der 1. Vorsitzende konnte hierbei Oberregierungsrat Kottenhof vom Finanzamt Oppeln, als Vertreter der Industrie- und Handelskammer Dr. Diamant und als Vertreter der kaufmännischen und gewerblichen Organisationen Syndikus Dr. Kakuschke, Oppeln, begrüßen. Ferner waren aber auch eine Reihe Vertreter industrieller Organisationen, die mit dem „Edeka"-Verband in Verbindung stehen sowie zahlreiche Vertreter oberschlesischer Ortsgruppen erschienen.

Dr. Diamant

übermittelte der Tagung die besten Wünsche der Industrie- und Handelskammer und **betonte die wirtschaftlich schwere Lage des Einzelhandels in gegenwärtiger Zeit.** Nur die Selbsthilfe und das Zusammenstehen können dazu beitragen, die Schwierigkeiten im Einzelhandel zu bekämpfen. Der weitere Ausbau der Betriebseinrichtungen und der Ausbau des Verbandes, wie es das Ziel der „Edeka" anstrebt, kann nur empfohlen werden.

Direktor Werner, Berlin,

vom Hauptvorstand, hielt sodann einen Vortrag über die **„Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute"** und führte aus, daß es notwendig sei, die Jugend für das Verbandswesen zu gewinnen, um zu einem guten Nachwuchs zu kommen. Die Schaffung der Spar- und Arbeitsgemeinschaft hat im ganzen Reich lebhaftes Interesse gefunden und zur Gründung zahlreicher Ortsgruppen auch in Oberschlesien geführt, da sie eine nationale Tat darstellt. Der Sparsinn soll in dieser Arbeitsgemeinschaft im Vordergrund stehen. **Durch Abschluß von Sparverträgen soll ermöglicht werden, den Jungkaufleuten später eine Existenz zu schaffen,** und weiterhin diese als Führer für die Kaufmannschaft heranzubilden, da sich das Eindringen verschiedenster Berufszweige in den Einzelhandel immer mehr fühlbar macht. Der Kerngedanke dieser Organisation ist die „Selbsthilfe der Jungkaufleute". darum müssen diese immer wieder auf den tieferen Sinn und die Notwendigkeit der Organisation aufmerksam gemacht werden. Direktor Werner hielt anschließend daran einen Vortrag über die Reformbewegung des Verbandes und führte aus, daß die „Edeka"-Kundenzeitung als eine gute Kundenwerbung anzusehen ist und bei Kindern und Hausfrauen immer mehr Freunde gewinnt. Nach Mitteilungen über Verhandlungen mit der Konserven-Industrie wegen der Preissenkung regte der Redner die Einrichtung von Reformkostabteilungen an. Der Verband hat auch in dieser Beziehung bereits Richtlinien ausgearbeitet und steht mit Rat und Tat zur Seite, um den Reform-Spezialgeschäften zu begegnen und da zu helfen, wo es notwendig sei.

Verbandsgeschäftsführer Hahnel, Breslau,

nahm zu dem vom 30. Mai bis 3. Juni in Breslau stattfindenden Reichsverbandstag das Wort und führte aus, daß mit dieser Tagung auch eine große Ausstellung verbunden sein wird. Diese dürfte die größte Ausstellung in diesem Jahr in Breslau sein. Mit derselben wird auch ein Wettkochen für Hausfrauen verbunden sein. Die Tagung sieht eine öffentliche Kundgebung, einen Begrüßungsabend und die Haupttagung vor. Es wird hierbei auch auf eine große Beteiligung aus dem Westen des Reiches gerechnet, da es eine Sympathiekundgebung für ganz Schlesien und Oberschlesien werden soll, um den Brüdern im Reiche die Not des Ostens vor Augen zu führen. Darum wird auch die stärkste Beteiligung aus Oberschlesien erwartet. Verbandsgeschäftsführer Hahnel berichtete auch über die Entwickelung im Bezirk und betonte die wirtschaftlichen Nöte im oberschlesischen Bezirk, daher sei es zu begrüßen, wenn ganz Oberschlesien in die Osthilfe einbezogen worden ist. Die große Pumpwirtschaft muß aber die Genossenschaften zu ganz besonderer Vorsicht und zu einer gesunden Finanzwirtschaft mahnen. **Eine nicht unerhebliche Konkurrenz für den Einzelhandel bilden immer noch die Konsumvereine,** die im weiteren Wachsen begriffen sind. Aus diesem Grunde sei es notwendig, die Genossenschaften der „Edeka" mehr als bisher zu unterstützen.

In den Verbandsvorstand wurde als stellvertretender Vorsitzender für Oberschlesien Kaufmann Mücke, Oppeln, gewählt. Es wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Ratibor abzuhalten. Mit einer allgemeinen Aussprache wurde der Verbandstag geschlossen.

Elternabend der Kaufmannsjugend in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. April.

Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (Ortsgruppe Gleiwitz) veranstaltete am Sonntag im Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Elternabend, an dem u. a. auch Oberregierungsrat Puschmann und Berufsberater Kudla als Vertreter des Landesarbeitsamtes, Stadtrat Czornik, Berufschuldirektor Mantke, MdL., stellvertretender Berufschuldirektor Kelbel, Diplomhandelslehrer Nowakowski und Diplomhandelslehrer Vollhardt teilnehmen. Auch die Ortsgruppe Gleiwitz des DHV. war vertreten.

Musik, ein „Bekenntnis der Kaufmannsjugend" und Schargesänge leiteten den Abend ein. Dann begrüßte Jugendführer Kupke und wünschte den Anwesenden einen genußreichen Abend. Nach einem weiteren Musikvortrag sprach

Gaujugendführer Heßmer, Breslau,

über den Bildungsweg des Jungkaufmanns. Er ging davon aus, **daß die Jugend eine große Aufgabe zu erfüllen habe. Die alten Werte seien zerschlagen worden, und noch habe man keine neuen Werte gefunden.** Die in eine Privatschuld umgewandelte Kriegsschuld sei eine große Belastung für die Zukunft, und **im Zeichen dieser Schuldknechtschaft stehe die Zukunft der heutigen Jugend.** An sie treten daher ganz besondere Anforderungen heran. Durch äußerste Pflichterfüllung und Einsetzen aller Kraft bis zum letzten, werde sie um die Freiheit Deutschlands ringen müssen. Dieser Kampf verlange ein Geschlecht von harten Männern, ausgestattet mit Opfersinn und Pflichttreue. Diese Dinge seien beim jungen Menschen in der Erziehung begründet. Daraus folge, daß entscheidende Erziehungsaufgaben an den jungen Menschen zu erfüllen seien. Dem neuen Deutschland gebe die Gemeinschaft ihr besonderes Gepräge. Nicht mehr um den einzelnen gehe es, sondern um die Gesamtheit, der sich der einzelne unterzuordnen habe. Die Gemeinschaft habe gewaltige Triebkräfte und sie forme den einzelnen.

Die Kriegsschuld sei eine Schuld des Kaufmanns geworden. Darum müsse dem neuen Geschlecht auch ein neues Kaufmannsgeschlecht erwachsen. Die Jugend wolle all diese Aufgaben erfüllen in Gemeinschaft mit Eltern, Lehrern und Schule. Sie wolle um die Probleme des Lebens ringen und das Schicksal im Herzen trage, indem sie es miterlebe und verstehe. **Ausgangspunkt dafür sei der Beruf nicht als notwendiges Uebel, sondern als schicksalhafte Berufung verstanden, in der die ganze Kraft des einzelnen für die Gemeinschaft einzusetzen ist.** Die Wirtschaft habe den höheren Sinn, die Menschheit in ihrem kulturellen Streben zu unterstützen. Darum sei dem Kaufmann auch die Bilanz nicht eine Rechnung um den Gewinn, sondern ein Ergebnis der Gemeinschaftsarbeit. Durch Geselligkeit und Wanderfahrten, Lehrgänge und Schrifttum wolle der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband den Sinn der Gemeinschaft dem jungen Menschen erschließen. Die Arbeit sei die Grundlage für die Formung einer neuen Zeit.

Die Jugend wolle aktiv sein, sie wolle ihre Zukunft selbst formen und selbst Verantwortung tragen,

denn sie wolle die Möglichkeiten wahrnehmen, die in ihr für die Zukunft liegen.

Im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag lief der Film „Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verband", der in sehr interessanter und kurzweiliger Form die frühere und die gegenwärtige Lage des Kaufmanns und Kaufmannsgehilfen in Beruf und Leben schilderte und dann einen Ueberblick über die Organisation und die Einrichtungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes gab. Musik und Gesänge bildeten den Abschluß des Abends.

Gleiwitz

* **Um die Lohnsummensteuer.** Die Tagesordnung für die am Donnerstag stattfindende Stadtverordnetensitzung ist erweitert worden, und zwar soll das Stadtparlament die Zustimmung dazu erteilen, daß im Rechnungsjahr 1931, ebenso wie in den Vorjahren, neben dem Gewerbeertrag die Lohnsumme als Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer genommen wird.

* **Anbauflächenerhebung im Landkreise.** Für Ende April ist eine Erhebung der Anbauflächen im Landkreise Tost-Gleiwitz vorgesehen. Neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen sind auch die Forsten, Holzungen, Haus- und Hofflächen, Moore, Oedland, Wegeland und die Gewässer anzugeben, sodaß die Gesamtfläche der Gemarkung einer jeden Ortschaft genau nachgewiesen wird. Die Formulare mit den von den Ortsbehörden festgestellten Angaben müssen bis zum 5. Mai beim Landratsamt eingereicht worden sein.

* **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt unter seinem 1. Vorsitzenden Schaika die Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden gedachte Ehrenvorsitzender Pawlar des kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedz des Vereins, Fabrikbesitzers Max Kleczewski, dessen Verdienste und Persönlichkeit er in warmen Worten schilderte. Nach Aufnahme neuer Mitglieder erfolgte die Bekanntgabe des Jahresberichts, der über die Fortschritte und die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr Aufschluß gab. Hervorgehoben wurde, daß die Beteiligung an den Monatsarbeiten sich wesentlich gehoben hat. Die Praktikerabteilung des Vereins beging im vergangenen Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Nach Entgegennahme der Kassenberichte wählte die Versammlung den bisherigen Vorstand geschlossen wieder. Erörtert wurde sodann der bevorstehende Stenographentag in Breslau. Ein zwangloses Beisammensein beschloß die Generalversammlung.

* **Einbrecher festgenommen.** Wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle wurden ein Arbeiter aus Polnisch-Oberschlesien und ein Arbeiter und ein Schmied aus dem Stadtteil Gleiwitz-Petersdorf festgenommen, denen eine Anzahl von Einbrüchen in Gastwirtschaften sowie Geflügel- und Kaninchendiebstähle nachgewiesen werden konnten. Ebenso wurden die Eheleute W. aus Petersdorf wegen Hehlerei festgenommen.

* **Diebstahl im Hauptbahnhof.** In der Nacht wurde auf der Gleisanlage des Hauptbahnhofes Gleiwitz vom Reichsbahnsprengwagen eine Bremsvorrichtung mit einem Messingventil von Unbekannten gestohlen. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums.

Der Millionenerbschaftsprozeß in Breslau

Die Geschädigten sagen aus . . .

(Eigener Bericht)

Breslau, 20. April.

Die Zeugenvernehmungen im Millionenerbschaftsprozeß dauern fort. Der Landrat von Neumarkt, Hüttenheim, bekundete u. a., er habe Kenntnis von der Erbschaftssache erhalten durch eine Eingabe von angeblichen Erben der Bähnschen Erbschaftssache. **Darin wurde mitgeteilt, es befänden sich aus der Millionenerbschaftssache neun Millionen Taler in der Kreissparkasse, und es werde deshalb um einen Vorschuß von drei Millionen Taler ersucht.** Der Landrat hielt diese Zuschrift für einen groben Unfug und legte sie zu den Akten. Es kamen aber weitere Behelligungen. Am 28. November 1929 antwortete der Zeuge Landrat Hüttenheim auf ein Schreiben der Erben, daß mit Rücksicht auf die zahllosen Behelligungen des Landratsamtes durch die sogenannten Bähnschen Erben nunmehr jede weitere Maßnahme abgelehnt werden müsse. Es müsse den angeblichen Erben überlassen bleiben, ihre vermeintlichen, selbstverständlich völlig aussichtslosen Ansprüche gegen den Kreisverband als Träger der inzwischen aufgelösten Kreissparkasse im Zivilprozeßwege geltend zu machen.

Aus den weiteren Zeugenvernehmungen geht folgendes hervor: Die Frau des Zeugen Bauarbeiter Spaniels kannte die Angeklagte Frau Hartmann seit etwa 20 Jahren. Frau Hartmann schrieb den Eheleuten einen Brief, in dem sie um einen Besuch bat. **Bei diesem schilderte die Hartmann die Erbschaftsangelegenheit als durchaus sicher und der Ehemann wurde gefragt, ob er für die Durchführung des Prozesses Geld hergeben wolle.** Der Zeuge verlangte nähere Aufklärung. Darauf zeigte ihm die H. verschiedene wertlose Abschriften. Der Zeuge ließ sich schließlich herbei, nach und nach 500 RM herzugeben. Einen Teil dieses Geldes lieh er sich auf Wechsel. Als Entgelt und Sicherheit bekam er zwei notarielle Teilzessionen des Erbschaftsanspruches über 10 000 Mark. — Der Straßenwärter Nierling las in schlesischen Zeitungen einen Aufruf, wonach sich Personen melden sollten, die Anspruch auf die Erbschaft des verstorbenen Bähnsch zu haben glaubten. Da seine Mutter eine geborene Hoffmann ist, fuhr er zu den beiden Angeklagten Schneider und Hartmann. **Diese forderten ihn auf, 500 Mark zu besorgen. Hierfür werde er eine Zession über 10 000 Mark erhalten.** Der Zeuge konnte sich das Geld nicht beschaffen und wurde dadurch nicht geschädigt. — Möbelkaufmann Kiwi aus Breslau bekundete, Amtsgerichtsrat Rehm in Neumarkt habe ihm auf Befragen mitgeteilt, daß die Erbschaft in Ordnung gehe und er den Erbinnen ohne Bedenken Möbel liefern könne. Das geschah auch. Die Möbel hatten einen Wert von 4000 Mark.

Die Groß-Strehlitzer Betriebswerke arbeiten mit Gewinn

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 20. April.

In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurden der Geschäftsbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung der Städtischen Betriebswerke für das Jahr 1930 vorgelegt. Das Referat über die Entwicklung der Betriebswerke im vergangenen Geschäftsjahr hatte Stadtverordneter Konieczny übernommen, der darauf hinweisen konnte, daß die Betriebswerke einen im Verhältnis zur wirtschaftlichen Lage als günstig zu bezeichnenden Jahresabschluß aufstellen konnten. Die Betriebswerke wurden am 1. April 1929 nach kaufmännischen Gesichtspunkten organisiert.

Der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1930 weist einen Gewinn von 106 846 RM auf.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Gewinn gestiegen. Jedoch ist die Steigerung nicht auf eine Erhöhung des Verbrauchs zurückzuführen. Die Not der Zeit hat zahlreichen Abnehmern in ihrem Verbrauch Einschränkungen auferlegt, die für die nächsten Jahre eine rückläufige Bewegung befürchten lassen. **Beim Gasverbrauch ist ein Rückgang festzustellen gewesen,** der damit erklärt wird, daß viele Abnehmer im Laufe des Geschäftsjahres vom Gas- zum Stromverbrauch übergegangen sind. **Der Gewinn wurde mit 105 500 RM an die Städtische Kämmereikasse überwiesen.** Diese Summe war nur dadurch zu erreichen, daß die Abschreibungen um fast 50 Prozent herabgesetzt wurden. Kanalwerk wie Wasserwerk genügen den technischen und hygienischen Anforderungen.

Das Wasser wurde wiederholt vom Staatl. hygienischen Institut in Beuthen untersucht, wobei festgestellt wurde, daß sich die Beschaffenheit des Wassers weiter gebessert hat,

obwohl es schon in den früheren Jahren als einwandfrei befunden wurde. Zur Frage des Preisabbaues nimmt der Geschäftsbericht wie folgt Stellung: Die Gestaltung der Verkaufstarife bedarf noch eingehender Erörterung. Die Entwicklung der Finanzverhältnisse der Kommunen hat allgemein dazu geführt, daß in die Verkaufstarife ein Finanzzuschlag eingebaut worden ist und daß die Gemeinden den Ueberschuß aus den Betriebswerken nicht entbehren können, zumal **eine Realsteuererhöhung gesetzlich ausgeschlossen und auch die höchst zulässigen Sätze der Bürger- und Biersteuer keinen Ausgleich schaffen können.** Es war deshalb nicht ohne weiteres zu verantworten, im Rahmen der allgemeinen Preissenkungsaktion die Tarife, wie verschiedentlich gewünscht wurde, einfach herabzusetzen. Andererseits wird die Frage geprüft werden müssen, ob vielleicht die Möglichkeit besteht, durch absatzwerbende Staffeltarife den Umsatz zu steigern und damit mit teilweise niedrigeren Tarifen als bisher den gleichen Ueberschuß zu erzielen. Die Frage ist außerordentlich schwierig, weil nicht nur kaufmännische, sondern auch soziale, verwaltungs- und betriebstechnische Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind. **Der Umsatz betrug 335 999 RM.** Davon entfallen 97 238 RM auf das Gaswerk, 144 849 RM auf die Elektrizitätsversorgung, 47 333 RM auf das Wasserwerk, 10 561 RM auf das Kanalwerk und 36 016 RM auf die Installationen. Sämtliche Betriebe mit Ausnahme der Installationen warfen einen Reingewinn ab. Die Installationen forderten einen Zuschuß von 2462 RM. Trotz Vergrößerung des Verbraucherkreises ist der Verbrauch an Gas um 4,5 Prozent zurückgegangen. Der Verbrauch an Strom hat um 18,1 Prozent zugenommen.

Volksbegehren-Kampftage in Groß-Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. April.

Der Kasinosaal der Donnersmarckhütte war am Sonnabend das Ziel einer großen Anzahl von Besuchern, die zu der vom Stahlhelm einberufenen öffentlichen Volksbegehrens-Versammlung herbeiströmten. Es sprach der Stahlhelmer Major

Freiherr von Schade,

Ratibor. Seine ausgezeichneten Ausführungen vermochten gar bald über den krassen Gegensatz zwischen dem früheren, ruhmreichen Preußen und dem heutigen Neupreußen Klarheit zu geben. Die katastrophalen Auswirkungen des neuen Systems seien nunmehr von weitesten Kreisen des deutschen Volkes an Leib und Seele zu verspüren.

In Zaborze fand am Sonntag vormittag im Gemeinde-Restaurant eine gut besuchte Volksbegehrenskundgebung statt. Redner war der

Stahlhelmer Gawlista,

Ratibor. Seine Darlegungen, die Aufschluß über das jetzige System gaben, fanden starken Beifall. Er widmete u. a. dem Parteibuchbeamtentum einige Aufmerksamkeit und gab kund, **daß der Beamtenapparat des verkleinerten Neudeutschland gegenüber dem des kaiserlichen Deutschland eine achtfache Vermehrung erfahren habe.** Ein Volk könne nur dann bestehen bleiben, wenn eine ausgeprägte nationale Empfindung ihm eigen sei. Die zahlreichen Erwägungen nüchternsten Denkens schloß er zusammen zu der Aufforderung, alles, was erreichbar sei, zur Eintragung für das Volksbegehren zu bewegen. Nach Schlußworten des Hauptmanns Rolffs, die dem großen Beifall des Publikums folgten, trat der Stahlhelm zu einem wirksamen Straßenumzug an, wobei auch ein Propagandalastwagen mitgeführt wurde.

In Borsigwerk-Biskupitz begann der Sonntag nachmittag mit einem Straßenwerbeumzug des Stahlhelms, dem sich der Marineverein und der Reichsverband vaterländischer Arbeiter mit mehreren Fahnen unter Führung des Landesverbandsführers Knitter hinzugesellte. Der Werbeumzug wurde vom Marktplatz Annasegen durch alle Straßen bis zum Marktplatz Borsigwerk geführt, wo unter lebhafter Beteiligung des Publikums eine kurze Kundgebung für das Volksbegehren vor sich ging. Hierbei sprachen der

Stahlhelmortsgruppenführer Schwarzer

und der Nationalsozialist Lehrer Adamczyk, Ratibor, die die Zuhörer an die wichtige nationale Pflicht erinnerten, durch die Volksbegehrenseintragung zu verhelfen, Preußen zu befreien. Abends 8 Uhr sprach in der Turnhalle des Borsigwerks unter reichem Publikumszuspruch der Stahlhelmer Dr. Knaak, Oppeln. Auch er gab einen ausführlichen Ueberblick über das Preußen der Gegenwart und über das der Vergangenheit. Das Volksbegehren sei in die Wege geleitet worden, um dieses Neupreußen des Pazifismus, des Internationalismus, des Marxismus, der Arbeitslosigkeit, der Verschwendung, der schlechten Sitten und der Gottlosigkeit zum Sturz zu bringen. Der Redner betonte besonders, **daß der Marxismus nicht nur ein Feind des rechtschaffenen Arbeiters, sondern auch ein gefährlicher Gegner des Mittelstandes sei,** den er aufzusaugen droht. Das Zentrum habe sich mit einer Partei verbündet, vor der eine Anzahl von Päpsten und Bischöfen aufs dringendste gewarnt hatten. Um die gleiche Zeit sprach, ebenso in Biskupitz, bei Muskalla der Nationalsozialist Lehrer Adamczyk, Ratibor, welcher in feurigen Worten an die Eintragung zum Volksbegehren gemahnte.

---

* **UP.-Lichtspiele.** Das heutige neue Programm bringt den lustigen Groß-Tonfilm: „Eine Freundin, so goldig wie Du", in dem die gern gesehene Anny Ondra mit entzückender Frechheit eine kühne Autlerin spielt, die alles auf den Kopf stellt. Die weitere große Besetzung weist auf: Felix Bressart, Siegfried Arno, André Pilot, Adele Sandrock.

* **Capitol.** Hier gelangt der im UP. bislang so erfolgreich gewesene neue Harry-Piel-Ton-Großfilm „Schatten der Unterwelt" noch bis einschließlich Donnerstag zur Aufführung. Die sensationelle Handlung fesselt ebenso, wie die herrlichen Landschaften unser Auge erfreuen.

Tost

* **Sittlichkeitsverbrecher festgenommen.** Den Ermittelungen der Landjägereibeamten gelang es, in dem Arbeiter Sch. aus Slupsko einen Sittlichkeitsverbrecher festzunehmen, der schon längere Zeit in unserer Gegend sein Unwesen trieb. Sch. erhielt vor etwa zehn Jahren wegen eines versuchten Ueberfalls auf ein Mädchen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Sch. wurde in das Groß Strehlitzer Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Peiskretscham

* **Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt die Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende, Bürgermeister Tschauder, eröffnete. Schriftführer Jaskolla gab den Geschäftsbericht. Die Wehr zählt 60 aktive und 92 inaktive Mitglieder. Im Berichtsjahr wurde Stadtrat Nowak zum Ehrenbrandmeister ernannt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Oberbrandmeisters Luft ging hervor, daß die Wehr 31 Uebungs- und Instruktionsstunden abgehalten hat. Außerdem wurden unter Führung des Kameraden 2. Brandmeisters A. Ackermann 13 Uebungen mit 13 Mann im Exerzieren abgehalten. Vom 27. 4. bis 4. 5. 30 fand die Feuerschutzwoche statt. Am 18. Oktober übte die Wehr mit der Technischen Nothilfe in Tatischau und hatte einen Waldbrand zu bekämpfen. Die Wehr stellte 197 Stunden Wachen. Sie wurde 19mal alarmiert, und zwar 6 Großfeuern, 1 Mittelfeuer, 8 Kleinfeuern und Landbränden. Der Wehr stehen zur Verfügung: 1 Motorspritze, 2 fahrbare Handdruckspritzen, 2 Schlauchwagen, 1 Magirusleiter, 2 Mannschaftswagen, 1 Rettungsschlauch, 2 Rauchmasken, 6 Hakenleitern und 500 Meter brauchbarer Schlauch.

* **Werbeversammlung für das Volksbegehren.** In einer sehr gut besuchten Versammlung sprach Frau Lawack, Gleiwitz, über Wege und Ziele des Volksbegehrens. Die sachlichen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Hindenburg

Der 20 000. Eintragung entgegen

Am Montag, 18 Uhr, dem vorletzten Eintragungstag, wurden in Groß-Hindenburg 18 861 Volksbegehreneintragungen gezählt. Damit ist nun am Sonntag ein Mehr von 2 288 Einzeichnungen festzustellen. Hierzu brachte der Montag eine hervorragende Beteiligung, welche sogar die Sonntagseintragungen zahlenmäßig übertraf. Von dem Ergebnis entfallen: Die Teile Nord 5 906, Süd 5 401, Zaborze 4 837, Borsigwerk-Biskupitz 2 717 Eintragungen.

*

* **Bestandene Gesellenprüfung.** Im Bäckerhandwerk bestanden die Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission der hiesigen Bäcker-Zwangs-Innung unter Vorsitz von Obermeister Cichon, Prüfungsmeister Baron, Altgesellen Dragon, Gewerbeoberlehrer Werner von der Berufsschule und Handwerkskammer-Beauftragten Preißner: Karl Kaluza (bei August Ogrysek); Alfons Kozielski (bei Serafim Gabor); Rudolf Korbella (bei Alois Granel); Erich Gorzolka (bei Julius Gorzolka); Wilhelm Kränzel (bei Wilhelm Schön); Heinrich Lanuschny (bei Josef Warzik); Johannes Dyka (bei Emanuel Herm); Leo Schampera (bei Wilhelm Böhm); Gerhard Sokol (bei Friedrich Janussek); Leo Scholz (bei Adolf Scholz); Ludwig Haim (bei Johann Juraschek); Reinhold Pietralla (bei Josef Kuczmierz); Oswald Przybilla (bei Josef Przybilla).

* **Monatsversammlung der 23er.** In der Monatsversammlung des Vereins ehemaliger 23er wurde der Beschluß gefaßt, für die Mitglieder eine Sterbekasse einzurichten. Ferner wurde angekündigt, daß der Verein am 21. Juni einen Ausflug nach Waldenau unternimmt. Die Feldküche wird mitgeführt.

* **Kavallerie-Verein.** In der unter dem Vorsitz des Oberbergrats Frenzel abgehaltenen und sehr gut besuchten Generalversammlung wurde der Jahresbericht bekannt gegeben, aus dem zu entnehmen ist: Im vergangenen Jahre wurden 18 Mitglieder aufgenommen, 2 sind gestorben, demnach beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 180, und zwar: 5 Offiziere, 3 Offizierstellvertreter, 4 etatsmäßige Wachtmeister, 36 Vize-Wachtmeister, 18 Sergeanten, 16 Unteroffiziere, 56 Gefreite und 55 Gemeine. Davon sind 20 ehemalige Kürassiere, 58 Ulanen, 59 Husaren, 29 Dragoner und 16 Jäger zu Pferde. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Rittmeister Oberbergrat Frenzel erster, Oberleutnant Justizobersekretär Lebe zweiter, Molkereibesitzer Fraschka dritter Vorsitzender, Rechnungsführer Trzetziak erster, Kriminalbeamter Bardubitzki zweiter Schriftführer, Bürovorsteher Pietraschka erster, Reichsbahnsekretär Geffers zweiter Kassierer. Beisitzer: Fleischermeister Kawa, Bahnassistent Lindner, Obergärtner Kupka, Fleischermeister Sedlatzek, Magistratsbeamter Galluschka, Fleischermeister Kurzal, Obergerichtsvollzieher Hischer, Vekturant Lipka, Bahnassistent Wodok, Buchhalter Platzek, Oberkutscher Franz, Maschinist Matuschczyk, Fleischermeister Nierobisch und Mroncz. Kassenrevisoren: Kohlenmesser Konrad, Zollsekretär Meusel und Generalvertreter Schega. Quartiermeister wurde Byrchel und Schießmeister Pardubitzki. Beschlossen wurde, an der Annabergfeier geschlossen teilzunehmen.

Ratibor

* **Justizpersonalien.** Zur Vertretung des erkrankten Amtsgerichtsrats Schenk ist Gerichtsassessor Seidel aus Frankenstein an das Amtsgericht Ratibor abgeordnet worden. — Landgerichtsrat Dr. Scharntke, früher in Ratibor, jetzt in Glatz, ist an das Oberlandesgericht in Breslau berufen worden.

* **Ernennung.** Landgerichtsrat Dr. Wilczek, früher in Ratibor, ist zum Ober-Landesgerichtsrat beim Ober-Landesgericht in Breslau ernannt worden.

* **Viertes und letztes volkstümliches Sinfoniekonzert.** Das vierte und letzte volkstümliche Sinfoniekonzert des verstärkten Stadtorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Politz findet am Mittwoch, 20 Uhr, im Stadttheater statt. Als Solist für Klavier ist Georg Richter aus Gleiwitz verpflichtet worden. Das Programm ist ein ausgewähltes und enthält folgende Werke: Sinfonie in F-Dur Nr. 6 (Pastorale) von Beethoven, Klavierkonzert in A-Dur von Mozart, Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn von Beethoven, ferner die Ouvertüre Zauberflöte von Mozart.

* **Vom Stadttheater.** Dienstag erste Wiederholung „Volk an der Grenze". Mittwoch findet als letzte Abonnementsvorstellung die Erstaufführung des reizenden Lustspiels „Roxy, der Fratz" von Barry Conners statt. Donnerstag letzte öffentliche Aufführung „Jugend im Mai". Freitag zum letzten Male „Volk an der Grenze". Sonnabend Ehrenabend Irmgard Sornik und Eugen Baumann. Zur Aufführung gelangt „Roxy, der Fratz". Sonntag, abend 8 Uhr, Ehrenabend Leo von Veit, Kapellmeister Rudi Neumann und Konzertmeister Ruppert, in dem Operettenerfolg „Viktoria und ihr Husar".

Kreuzburg

* **Generalversammlung der Gastwirtsvereinigung.** Der Verein hielt im Vereinshause seine Generalversammlung ab, die leider nur von der Hälfte der Mitglieder besucht war. Der Vorsitzende Nowak leitete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Der Vorstand hat sich gegen die Einführung neuer Steuern mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gewährt und hat auch schließlich erreicht, daß die Vorlagen des Magistrats von den Stadtverordneten abgelehnt wurden. Die zwangsweise Einführung der Sondersteuern durch die Regierung ließ sich aber nicht verhindern. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Nowak, Stellvertreter Lange, 1. Schriftführer Malek, 1. Kassenführer Geisenberg. Beisitzer: Matusche, Skoruppa, Hellmiß, Plewnia, und Slonina.

Oppeln

7500 Eintragungen für das Volksbegehren

Das Interesse an der Eintragung für das Volksbegehren war am Sonntag noch stärker wie am vorhergehenden Sonntag. Die Zahl der Eintragungen betrug am Sonntag 1050, sodaß am Montag die Gesamtzahl der Eintragungen 7500 erreichte.

*

* **Von der Regierung.** Regierungsbaurat Otto Hoffmann, bisher an der Regierung in Osnabrück, wurde an die Regierung in Oppeln versetzt.

* **Beuteloser Raubüberfall.** In der Nacht zum Freitag wurde in Grudschütz auf einen Kalkhändler aus Tarnau um Mitternacht ein Ueberfall verübt. Der Täter durchsuchte den Kalkhändler, nachdem er ihn besinnungslos geschlagen hatte, nach Geld, ohne jedoch Erfolg zu haben. Nachdem der Täter von seinem Opfer abgelassen hatte, setzte das Pferd eigenwillig den Weg nach Hause fort, wo der Händler besinnungslos vom Wagen gehoben wurde. Die Gendarmerie verfolgt eine bestimmte Spur.

Wo verbringen Sie Pfingsten? Wir raten Ihnen in Wien-Semmering und Melk. Dahin veranstaltet die Gemeinnützige Reisevereinigung Beuthen, eine Reise vom 23. bis 28. Mai. Das schöne Wien, der Stephansdom, die Kapuzinergruft, Schloß Schönbrunn und der Zoologische Garten bleiben sehenswert. Frohe Stunden im Prater und Grinzing gehören zu den schönen Erinnerungen. Herrlich und eindrucksvoll ist die 300 Kilometer lange Autobusfahrt nach der Rax und dem Semmering, dem Vorgebirge der Alpen; auf gebirgigen Wegen, vorbei an Burgen und durch schöne Ortschaften. Und dann die Fahrt nach Melk, in die schöne Wachau. Wertvoll und denkwürdig ist die Besichtigung des Klosters mit seinen berühmten Schätzen. Ein guter Trunk des vielbesungenen Weins da im tiefen Stift-Keller schließt den Aufenthalt hier ab und dann trägt uns ein Dampfer 6 Stunden lang auf der Donau, vorbei an trutzigen Burgen und herrlichen Weinbergen nach Wien zurück. (Siehe Inserat.)

Nur 3 Tage!

Jean Angelo
Lil Dagover
Der Graf von Monte Christo

nach dem Roman von Dumas und A. Maquet

●● **Beide Teile im Programm**

2. Film: **Ein Jüngling mit Temperament**
3. Film: **Der Rennfahrer**

nur in den **Thalia-Lichtspielen** Beuthen / Alfred Galwas

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Vom 21.—23. April Nur 3 Tage! Ein sensationelles 3-Schlager-Programm!

1. Film **Gustav Diessl** in **»Der Mann, der nicht liebt«**
Ein Film nach Motiven des Schauspiels „Kean" von Alexander Dumas — 8 Akte

2. Film **»Zeichen im Sturm«**
Ein äußerst spannender Film in 7 Akten

3. Film **»Tunney, der Buffalo Bill des Ringes«**
Ein sensationelles Abenteuer mit Ex-Boxweltmeister Eugen Tunney — 6 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr — — Billige Preise

Laßt Eure Wäsche **nur** bei der

Großwäscherei Hindenburg,

Seydewitzstraße, waschen.

Nur dort werdet Ihr gut u. schnell bedient. Abholung u. Lieferung frei Haus. Tel. 3926

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht **Heimarbeit.**
Angeb. unter B. 2579 a. d. G. d. Z. Beuth.

Lassen Sie doch die Enzyme für sich arbeiten

und – für sich sparen. Sie haben es jetzt nach der Erfindung des organischen Wäsche-Einweichmittels Burnus (Deutsches Reichspatent) nicht mehr nötig, sich bei der Wäsche noch so zu quälen. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als Ihre Wäsche in lauwarmes Wasser zu legen, dem etwas Burnus zugesetzt ist, und sie einige Stunden – am besten über Nacht – darin liegen zu lassen. Den größten Teil der ganzen Wascharbeit besorgen dann die im Burnus enthaltenen Enzyme der Pankreasdrüse. Diese haben nämlich die wunderbare Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon während des Einweichens selbsttätig abzulösen, so daß das Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung ist. – Die gerade in den gegenwärtigen Zeiten bedeutsamen Vorteile bei der Verwendung von Burnus: Erleichterung der Arbeit, Ersparnisse an Wasch- und Feuerungsmaterial und höchste Schonung der Wäsche sind von wissenschaftlichen Autoritäten, Hausfrauenvereinen und zahlreichen Hausfrauen anerkannt und schriftlich bestätigt worden. Ein einziger Versuch überzeugt auch Sie! Machen Sie diesen Versuch in Ihrem eigensten Interesse bald, möglichst bei der nächsten Wäsche, und Sie werden nichts anderes mehr nehmen als

Burnus

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Pfingsten in Wien-Semmering-Melk

Vom 23. bis 28. Mai 1931

Für den Betrag von **RM. 65,—** bieten wir Ihnen: Hin- und Rückfahrt 3. Klasse Kandrzin — Wien. Unterkunft in guten Hotels. Beförderung von und zu den Hotels mittels Autobussen. Tages-Autobus-Ausflugsfahrt nach der Rax und dem Semmering. Tagesausflug nach Melk in die Wachau. Rückfahrt mit dem Dampfer auf der Donau nach Wien. Da Sammelpaß keine Eigenpässe erforderlich. Prospekte und Anmeldungen in den **Reisebüros M. Weichmann:**

Beuthen OS., Bahnhofstr. 30 / **Gleiwitz**, Wilhelmstr. 38 / **Hindenburg OS.**, Marktplatz 1
und in

Ratibor: Reise- u. Verkehrsbüro, Neue Str. 11
Oppeln: Reisebüro am Hauptbahnhof
Leobschütz: Fa. H. Treumann, Jägerndorfer Str.
Kreuzburg: Fa. Heinrich Hoinkis, Zigarrengeschäft, Ring
Neisse: Fa. Erbs, Speditionsbüro
Grottkau: Fa Alfred Brauner, Zigarrenhaus
Groß-Strehlitz: Fa. B. Szerbinski, Zigarrenhaus, Ring
Neustadt OS.: Fa. Karl Helfig, Gr. Oberstr. 4
Breslau: Zigarrenhaus D. Königsberger, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, Ecke Sadowastr. Fernspr. 35094, Neue Schweidnitzer Straße 2 (gegüb. Wertheim), Fernspr. 35094 Nebenstelle

---

Volksbegehren = !

billig und gut kaufen

Versäumen Sie daher nicht meine

Textil-Großverkaufs-Tage

- Damen-**Strümpfe** K.-Waschseide, gute Qual. **95 ₰**
- Damen-**Strümpfe** mod. Farb., K.-Waschs. 1.65, **1.45**
- Damen-**Strümpfe** Mako, neue Farben . . 1.25 **78 ₰**
- Kinder-Knie-**Strümpfe** meliert, mit bunter Kante **75 ₰**
- Kinder-**Söckchen** mit Wollrand . . . . **50 ₰**
- Damen-Sport-**Söckchen** merzer., mit bunter Kante **50 ₰**
- Herren-Sport-**Strümpfe** gemustert, gute Qualität **95 ₰**
- Knickerbocker-**Strümpfe** meliert, neue Farben . . . **1.45**
- Herren-**Socken** neue Dessins . . . . . 48, **38 ₰**
- Damen-**Handschuhe** Trikot, gelb mit Aufnaht **95 ₰**
- Damen-**Handschuhe** K.-Seiden-Schlüpfer **1.25**
- Damen-Glacé-**Handschuhe** gute Qualit., mod. Farben **3.25**
- Kinder-**Schlüpfer** alle Größen **23 ₰**
- Damen-**Schlüpfer** moderne Farben . . . 95, **73 ₰**
- Damen-**Pullover** ohne Arm, mod. Farbstellung **1.95**
- Damen-**Pullover** O Ausschnitt, neue Dessins **3.75**
- Damen-**Westen** Wolle mit Seide **7.85**
- Kinder-**Westen** Wolle plattiert, Gr. 45 . . **4.15**
- Kinder-**Pullover** ohne Arm, reine Wolle, Gr. 40 **3.10**
- Kinder-Anknöpf-**Anzüge** Wolle plattiert, Gr. 50 . . **5.25**
- Damen-Seiden-**Schlüpfer** Tramen, neue Farben . 2.45 **1.25**
- Damen-Prinzess-**Röcke** Tramen, moderne Farben . **3.45**
- Herren-Ober-**Hemden** weiß und bunt 3.50 **2.75**
- Herren-Sport-**Hemden** m. Kragen u. Binder, Oxford **4.50**
- Herren-**Garnituren** Jacke, Hosen, Mako . . **2.95**

EMANUEL FOERSTER
BEUTHEN GLEIWITZERSTR. №26

KKG

Pfänder-Versteigerung!

Am Mittwoch, dem 22. April und Donnerstag, dem 23. April, von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, werden die bei uns bis einschl. den 12. Januar 1931 nicht eingelösten und nicht prolongierten Pfänder von Nr. 3983—7500 grüne Scheine, und von Nr. 10 000—13 026 weiße Scheine, bestehend aus:

Gold- u. Silberwaren, Brillanten, Uhren, Grammophonen, Musikinstrumenten, neuer und gebrauchter **Wäsche, Anzügen, Mänteln, Federbetten, Ferngläsern, Büchern, Nähmaschinen, Fahrrädern u. a. m.**

meistbietend versteigert.

Leihhaus Beuthen OS. G. m. b. H., Gymnasialstr. 5a, neben dem Stadttheater, staatlich konzessioniert.

Das Leihhaus bleibt auch an den Versteigerungstagen geöffnet, wogegen am 21. April cr. nur bis mittag 12 Uhr.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt.

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. **H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.**

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit

Fr. Löw, Walldorf L 54 (Hessen)

Stellen-Angebote

Sichere Existenz!

Zum Vertrieb eines vornehmen Reklame-Artikels, der in jedem Ladengeschäft benötigt wird, werden redegewandte **Herren überall gesucht.** Verdienst täglich 20,— Rmk. bis 25,— Rmk. Zur Warenübernahme 100,— Rmk. bis 150,— Rmk. erforderlich. Für Herren mit Verkaufskolonnen sehr geeignet. Gefl. Zuschriften zwecks Besprechung und Vorführung zu richten an: **W. B. 100, postlagernd Kreuzburg OS.**

Gesucht werden

Damen u. Herren

für vornehme leichte Werbetätigkeit bei hoher **Barprovision.** (Keine Versicherung, Bücher oder Photos). Meld. tägl. 9—12 und 15—18 Uhr. **Beuthen OS.**, Kluckowitzerstr. 16, II.

Für Bier- u. Likörstuben wird ein zuverlässiger, umsichtiger

junger Mann

als Ausschänker, mögl. gel. Destillat., sow.

Büfettfräu ein

zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter **B. 2586** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbet.

Kontoristin

mit guter Handschrift und sicher im Rechnen, wird für bald gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften erb. unt. **B. 2587** an d. Geschst. d. Ztg. Bth.

Vertreter gesucht
Vorzustellen 1—3 Uhr. **Beuth., Friedr.-Ebert-Straße 31c, III. rechts.**

Wöchentlich 30 Rm.
durch leichtanzufertig. Artikel. Im Hause, kostenl. Ausk. **Meints, Magdeburg B. 55.**

Geschäfts-Verkäufe

Gutgehendes **Zigarrengeschäft**

Zentr. von Gleiwitz, in verkehrsreicher Straße, **sofort zu verkaufen.** Ware braucht nicht mit übernommen zu werden. Zuschr. unter **Gl. 6396** an die Geschst. dies. Zeitg. Gleiwitz.

Vermietung

Kleine
2-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, 1. Etage, in meinem Grundstück Virchowstraße 1 für 1. Mai 1931 zu vermieten.
Richard Kühnel, Baugeschäft, Beuthen OS.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Beigelaß u. ein Laden für sofort;
4-Zimmer-Wohnung
1. Stock, mit Bad u. Beigel., für 1. 7. in der Bergstraße zu vermieten. Zu erfragen bei **Schlesinger, Beuth., Bergstr. 2, I., Tel. 3535.**

4-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß, Zentralheizung, 4. Etg., in meinem Grundstück Virchowstr. 3, für 1. Mai 1931 zu vermieten.
Richard Kühnel, Baugeschäft, Beuthen.

Der langjährige
Friseurladen
ist ab 1. Mai anderweitig preisw. zu vermieten. Rücksprache nur beim Wirt.
Beuthen OS., Reichspräsidentenplatz 13, II. links.

Sauberes, leeres
Zimmer,
(Parterre) zu vermieten. Angebote unter **B. 2580** an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Ehepaar sucht leeres
Zimmer.
Preisang. u. B. 2581 a. d. G. d. Z. Beuth.

Suche sofort in Beuthen oder Umgebung eine

2-Zimmer-Wohnung

ohne Beigelaß; oder eine große Stube u. **Küche** mit **Entree**, Neu- od. Altbau. Sofortige Angebote m. Mietpreis unt. B. 2584 an d. Geschst. dies. Ztg. Beuth.

3-Zimmer-Wohnung

mit Nebengelaß, im Zentr. der Stadt, mögl. Altbau, für sofort gesucht. Angebote unter **B. 2585** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Zu mieten gesucht eine sonnige

7- bis 9-Zimmer-Wohnung

ab 1. Juni d. J. Angebote unter **B. 2578** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

4–5-Zimmerwohng.,
(Altbau) im Stadtinn. von Beuthen, für 1. 6. od. 1. 7. zu miet. ges. Angeb. mit Preisang. unter **B. 2583** an die Geschst. dies. Ztg. Bth.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Geldmarkt

15000 Rmk.
zu 8% auf 1. Stelle von Selbstgeber bald **zu vergeben.** Angeb. unt. **B. 2576** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuth.

Kauf-Gesuche

Kaufe
getragene **Herren- u. Burschenanzüge, Jacketts, Hosen, Schuhwerk** usw.; auch reparaturbedürft.
Berliner Kleiderhalle, Gleiwitz, Niederwallstr. 24, gegenüb. vom Fleischmarkt. Karte genügt, komme ins Haus.

Für das neue **Schul**jahr

Reißzeuge
Winkel
Reißschienen
Transporteure
Tuschen
Hefte und Diarien

im

Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstraße 45

VERLAGSANSTALT KIRSCH & MÜLLER GMBH.



Nachlassen der Manneskraft

ist die Folge unzureichender Funktionen der Drüsen mit innerer Sekretion, des Mangels an Hormonen. Der Körper braucht also eine Nachhilfe durch Hormonzufuhr. In dem bekannten Sexualhormon-Präparat

OKASA

nach Geheimrat Dr. med. LAHUSEN sind **die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen Impotenz, sexuelle Neurasthenie, geistige und körperliche Erschlaffung, vorzeitiges Altern.** Das Verfahren, nach dem die Sexualhormone gewonnen und wirksam erhalten werden, ist als einziges durch DEUTSCHES REICHSPATENT gesetzl. geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Weltruf von **Okasa, das auch in hartnäckigen Fällen seine Wirkung erwies, in denen andere Mittel erfolglos waren.** Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden

wieder 50000 Probepackungen umsonst

versendet, dazu ärztliche Broschüre u. notar. beglaubigte Anerkennungen in neutraler Verpackung gegen 40 Pf. für Porto. Schreiben Sie an die Versandapotheke
RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 34
FRIEDRICHSTRASSE 160

100 Tabl. Okasa-Silber f. d. Mann 9.50, Okasa-Gold f. d. Frau 10.50

OKASA ist in allen Apotheken erhältlich.



Stahr gewinnt „Rund um Gleiwitz"

Zum Start auf der Friedrichstraße stellten sich 23 Fahrer. Die Strecke betrug 64 Kilometer und führte nach Peiskretscham, Patschin, Bitschin, Lonia, Rudzinitz, Rudnau, Klischau, Boitschow, Rachowitz, Kieferstädtel, Ostroppa nach Gleiwitz. Die Jugend- und Altersfahrer fuhren nur 48 Kilometer.

Als erste fuhren zehn Jugendliche ab, die bis Peiskretscham geschlossen blieben. Hoschek fegte als erster los, dann wurde Peiskretscham unter Führung von Tietze durcheilt. Ein von ihm eingeleiteter Vorstoß riß das Feld auseinander. Patschin wurde von einer sechsköpfigen Spitzengruppe zuerst erreicht. Dann übernahmen drei „Sport"ler Polotzek, Opitz und Wieczorek die Führung und hielten diese bis zum Ziel. Hier riß Polotzek im Endspurt den Sieg an sich.

Das Altersfahren sah infolge der schlechten Witterung nur zwei Teilnehmer am Start. Der 56 Jahre alte Morawietz erhielt drei Minuten Vorgabe vor dem 38 Jahre alten Woiszke. Morawietz siegte.

Im Hauptfahren gab es große Ueberraschungen. **Polotzek, der dieses Rennen schon viermal gewonnen hat, gab diesmal erschöpft auf.** Durch Unvorsichtigkeit stürzte St. Lwowski in aussichtsreichster Lage. Auch Nowak ereilte dasselbe Schicksal und Stahr hatte Kettenschaden. Er kämpfte sich aber tapfer wieder an die Spitze und ließ sich diese nicht mehr nehmen. Erst nach zehn Kilometer Fahrt war das Feld zerrissen. Polotzek und die Gebrüder Lwowski bildeten die Spitzengruppe. Hundert Meter zurück kämpften Bujara und Heßner um den Anschluß. St. Lwowski machte sich um die Führung sehr verdient, während Bujara den Anschluß verlor und nicht mehr gesehen ward. Bald darauf stieg zum allgemeinen Erstaunen der Favorit Polotzek vom Sattel. St. Lwowski und Nowak lagen vor Lonia 100 Meter in Front, kamen aber durch Sturz um ihre Chancen. Lwowski schied wegen Hinterradbruchs aus dem Rennen aus, während Nowak in der zweiten Gruppe Aufnahme fand, doch verlor er kostbare Zeit. Nunmehr gab Stahr in der Spitzengruppe den Ton an. In Rudzinitz hielt er seine Zeit für gekommen, um seinen Gegnern in gleichmäßiger Fahrt auszureißen.

Erstes Radrennen im Hindenburger Steinhofpark

Das erste Radrennen auf dem Preußenplatz im Steinhofpark verfehlte seine Anziehungskraft nicht. Rund 1500 Zuschauer umsäumten die Bahn und wurden Zeugen von recht interessanten Kämpfen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Prüfungsfahren über zehn Runden, an dem 19 Fahrer teilnahmen. Gleich in den ersten Runden schieden drei Fahrer durch Stürze aus. Erster wurde J. Donner von Hindenburg 01, ihm folgten Schymalla, Falke, Zaborze und Schuba, Beuthen. Es folgte ein Vereinswettkampf zwischen RV. Falke und 01 Hindenburg mit einem Fliegerrennen über zwei Runden, einem Punktefahren über zwölf Runden und einem Mannschaftsverfolgungsrennen über zehn Runden. Falke Zaborze ging mit 64:55 Punkten als Sieger hervor. Bereits im Fliegerrennen hatten sie einen Vorsprung von zwei Punkten erzielt, der im Punktefahren um zwei weitere erhöht wurde und im Verfolgungsrennen sogar um fünf weitere. Den Abschluß bildete ein Zehnrunden-Einzelfahren über 20 Kilometer mit Punktwertung bei allen zehn Runden. Auch hier war Falke Zaborze durch Janta Favorit und Sieger, der mit 25 Punkten überlegen gewann. Zweiter wurde Emler (Falke) mit 12 Punkten vor Schymalla mit 9 P., Slupik (01 Hindenburg) 8 P. und Fraschka G. 6 P. Das Fliegerrennen über zwei Runden gewann Fraschka F. mit Vorgabe.

Am 14. Mai soll ein gauoffenes Rennen stattfinden, zu dem auch die Gebrüder Leppich, Nerger sowie Breslauer und polnische Mannschaften eingeladen werden sollen.

Turnerhandballmeister schlägt Sportlermeister

Turnverein Borsigwerk — Reichsbahnsportverein Oppeln 6 : 4

Das Zusammentreffen der beiden Meistermannschaften hatte das größte Interesse beim Oppelner Publikum gefunden. Der Turnermeister war dem Gegner ebenbürtig und zum Teil überlegen, so daß der 6:4-Sieg verdient und auch dem Spielverlauf nach gerecht war. Borsigwerk hat Anwurf und gelangt sofort in den Strafraum des Gegners, dessen Verteidigung einen Strafwurf verschuldet. Dieser wird sofort zum ersten Treffer verwandelt. In äußerst schnellen Kampfhandlungen versuchen nun beide Mannschaften zum Erfolg zu kommen. Was Borsigwerk an Taktik und Stellungsspiel voraus hatte, machte Reichsbahn Oppeln durch wuchtiges Draufgehen und Schnelligkeit wieder wett. Die dadurch etwas harte Spielweise wurde jedoch vom Schiedsrichter rechtzeitig unterbunden. In der 8. Minute gelingt Oppeln der Ausgleich. Im weiteren Verlauf sind die Turner durch das bessere Stellungsspiel ihrer Sturmreihe zumeist im Vorteil und trotz verzweifelter Gegenwehr muß der Torhüter Oppelns 3 weitere Würfe passieren lassen. Der Gegner läßt aber an Eifer nicht nach und holte bis zur Pause durch einen Strafwurf ein zweites Tor auf. Borsigwerk verschenkt noch mehrere Torgelegenheiten durch ungenaue Würfe und beim Stande von 4:2 geht es in die Halbzeit. Nach dem Wechsel wird das Tempo noch flotter und da Borsigwerk etwas nachläßt, hat der Gegner eine Zeitlang mehr vom Spiel. Dieses drückt sich auch in den weiteren Kampfhandlungen aus und in kurzer Zeit steht das Spiel 4:4. Beide Mannschaften geben jetzt alles aus sich heraus. Borsigwerk spielt ruhiger und sicherer und bekommt langsam wieder die Oberhand. Ein Angriff nach dem anderen wird jetzt gegen das Tor der Oppelner vorgetragen und 2 weitere Tore bringen Borsigwerk wieder in Führung. Bis zum Schluß bleibt Borsigwerk weiter im Angriff. Der vorzügliche Torhüter des Gegners läßt sich aber nicht mehr überwinden.

Henne erobert den Weltrekord zurück

Die Motorradweltrekorde des Engländers Wright wurden am Sonntag in Wien von dem Münchener Ernst Henne auf BMW. wieder für Deutschland zurückerobert. Henne fuhr in der Klasse bis 500 ccm einen Durchschnitt von 204,48 km und steigerte diese Leistung auf einer 750-Maschine sogar auf 238,83 Stunden/km, dagegen war der Rekordversuch in der 1000-ccm-Klasse nicht von Erfolg gekrönt. In der Beiwagenklasse fuhr Henne ebenfalls auf BMW. 109,83 Stunden/km und ist damit wieder Inhaber dreier Motorradweltrekorde.

Bayern schlägt Italien mit 11:5 Punkten

Zu einem großen Erfolge für den bayerischen Amateurboxsport wurde der Länderkampf mit Italien. Im Beisein von nicht weniger als 6000 Zuschauern lieferten die Bayern eine Partie, die die gehegten Erwartungen weit übertraf. Sie siegten hoch mit 11 : 5 Punkten und revanchierten sich so nachhaltig für die unlängst auf italienischem Boden erlittene Niederlage. Besonders gut aufgelegt zeigte sich der Münchener Leichtgewichtler Held, der dem Europameister Bianchini ein Unentschieden abzwingen konnte. In den übrigen Kämpfen siegten vom Fliegengewicht aufwärts: Stella (J) über Hoffstetter (B), Ziglarski (B) über Rodriguez (J) unentschieden, Schleienkofer (B) über Ballerini (J), Kugler (B) über Derio (J), Moser (B) über Borzone (J) nach Punkten, Schiller (B) über Rossi (J) in der 3. Runde durch k. o., Haymann (B) gegen Brugiotti (J) unentschieden.

Scholz siegt in Zürich

Bei den Boxkämpfen in Zürich hinterließ der Breslauer Halbschwergewichtler Emil Scholz einen recht guten Eindruck. Im Kampf mit dem Franzosen Forgeon war Scholz derart überlegen, daß der Ringrichter die Begegnung in der vierten Runde zugunsten des Deutschen abbrach. Der englische Federgewichtler Edwards besiegte den Italiener Negri nach Punkten.

Hein Domgörgen und Heuser in Front

Vor 2500 Zuschauern wurde im Berliner Boxring ein Programm abgewickelt, das leider nicht in allen Teilen befriedigte. Eine große Enttäuschung war der Hannoveraner Trollmann, der nichts in einem seriösen Ring zu suchen hat. Hein Domgörgen, Köln, stand hier vor einer undankbaren Aufgabe, er erwies sich aber einmal mehr als unser bester Techniker und siegte hoch nach Punkten. Der starke Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser schrieb gegen den Tschechischen Meister Hampacher jederzeit das Tempo vor, obwohl er in bezug auf Größe und Reichweite stark unterlegen war. Der Tscheche befand sich während der ganzen acht Runden auf dem Rückzuge, er wurde haushoch nach Punkten geschlagen. Walter Funke, Berlin, fertigte den Hamburger Karl Sahm knapp aber sicher nach Punkten ab. Der Berliner Ueberschwergewichtler Arno Kölblin hatte zwar gegen seinen Landsmann Karl Walter knappe Vorteile, doch wurde das Gefecht unentschieden gegeben. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich auch Sabottke, Berlin, und Hölzl, Hamm.

Spanien—Italien torlos

In Bilbao lieferten sich die Fußball-Nationalmannschaften von Spanien und Italien den fälligen Länderkampf, der in Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge keiner Seite einen Erfolg bescherte und 0:0 endete. Die Italiener waren zwar in ihren Stürmerleistungen etwas besser, aber das Schlußdreieck der Spanier mit dem hervorragenden Zamora im Tor vereitelte jeden Erfolg.

SV. Dombrowa Tabellenführer

Gegen Sportfreunde Ratibor 2 : 1 in der Kleinen Bezirksmeisterschaft

Auf dem Sportplatz in Dombrowa hatte der SV. Dombrowa einen recht schweren Stand gegen die Ratiborer Sportfreunde. Die Gäste entpuppten sich als eine zähe Kampfmannschaft und hätten mit etwas mehr Glück ein Unentschieden erzwingen können. Anfangs ist der Kampf ausgeglichen, aber langsam kommen die Einheimischen auf und erzielen zwei Tore. Den Ratiborern gelingt es noch vor Halbzeit ein Tor aufzuholen. Nach Wiederbeginn liegt Dombrowa leicht in Front. Zäh kämpfen nun die Gäste um den Ausgleich. Das Dombrowa-Tor wird hart bedrängt. Doch die vielbeinige Verteidigung hält ihr Heiligtum bis zum Schlußpfiff rein. Durch diesen Sieg ist der SV. Dombrowa Tabellenführer geworden.

Beuthen 09 Jugend — Oberhütten Gleiwitz Jugend 2 : 1

Von den beiden Jugendgaumeistern bekam man ein technisch sehr hochstehendes Spiel zu sehen. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. Die Beuthener waren die Glücklicheren und schossen das siegbringende Tor.

Beuthen 09 Reserve — Fiedlersglück Beuthen 2 : 2

Für Fiedler ist dieser Ausgang sehr ehrenvoll, da bei 09 u. a. Pruschowski und Pryssok mitspielten. Das Spiel war offen und sah besonders Fiedlersglück in guter Form.

Beuthen 09 Alte Herren — Delbrück Hindenburg A. H. 2 : 2

Auch die alten Herren lieferten einen schönen fairen Kampf. Die Hindenburger hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und waren den 09ern ebenbürtig.

Berliner Börse vom 20. April 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	64½	64
Nordd. Lloyd	65¼	65¼
Barm. Bankver.	101½	101¾
Berl. Handels-G	123½	124
Comm.& Priv.-B	118¼	118⅜
Darmst.&Nat.-B	146	145½
Dt. Bank u. Disc.	108	108
Dresdner Bank	107½	107½
A.G.f.Verkehrsw	69½	70¼
Aku	84¾	86
Allg.Elektr.-Ges	109¼	108⅞
Bemberg	94¼	96¾
Bergmann Elek.	93	93
Buderus Eisen	53½	53⅝
Chade		290
Charl. Wasserw.	87½	87½
Daimler-Benz	30⅛	31¾
Dessauer Gas	134¾	134¼
Dt. Erdöl	75	74½
Dt. Linoleum	96½	95¼
Elekt. Lieferung	132	132½
Feldmühle	127¼	128
I. G. Farben	148	148
Gelsenk. Bergw.	82½	82½
HarpenerBergw.		71¾
Hoesch	66	67

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	99¾	102
Ilse Bergb.	185	183
Kaliw. Aschersl.	160	163
Karstadt	62¼	61½
Klöcknerw.	67⅝	67¾
Mannesmann	75⅝	75
Mansfeld. Bergb.		37
Masch.-Bau-Unt.	43	43¼
Oberbedarf	43½	43½
Oberschl.Koksw	79⅜	79¾
Orenst.& Koppel	51¼	52
Otavi	31¾	31¼
Phönix Bergb.	61¼	61¾
Polyphon	163½	164
Rhein. Braunk.	180½	180½
Rheinstahl	79½	82
Rütgers	56	55¾
Salzdetfurth	252	251½
Schl. Elekt. u. G.	135⅜	136
Schuckert	138¾	139½
Schultheiß	174½	174¼
Siemens Halske	177¼	177¼
Svenska	252	251
Ver. Stahlwerke	55¾	56
Westeregeln	166	170
Zellstoff Waldh.	102½	101½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	895	900
Allianz Lebens.	193	193
Allianz Stuttg.	220	213

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	68⅞	66
Allg.Lok. u. Strb.	128½	127½
Canada		22½
Dt. Reichsb. V.A.	93	93
Hapag	63¾	64⅜
Hamb. Hochb.	75	75½
Hamb. Südam.		118
Hansa Dampf.	87½	88¼
Nordd. Lloyd	65¼	65⅜
Zschipk. Finst.	127	127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	96½	96
Bank f. Br. Ind.	125½	124
Bank elekt. W.	111¾	110½
Barmer Bank-V.	101½	102½
Bayr. Hyp. u. W	130¾	130½
do. Ver.-Bk.	134	134
Berl. Handelsges	124	123¼
Comm. u. Pr. B.	118	118
Darmst. u. Nat.	145½	145
Dt. Asiat. B.	39	39
Dt. Bank u. Disc.	107	112⅝
Dt. Golddiskb.	109¾	109¼
Dt. Hypothek. B.	132½	132
Dresdner Bank	106½	107

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	26¾	26¾
Prß. Pfandbr. B.	170	170
Reichsbank	165¾	165⅝
SächsischeBank	131	131¼

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.		400
Dortm. Akt.-B.	158	158¼
do. Union-B.	173	178
Engelhardt-B.	150	150
Leipz. Riebeck	98	97¾
Löwenbrauerei	160	160
Reichelbräu	183½	84
Schulth.Patzenh.	172¼	173
v. Tuchersche	101¼	101

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	134	147¾
A. E. G.	108¾	107¼
Alfeld-Dellig	34¾	34¾
Alg. Kunstzijde	85¾	83¾
Ammend. Pap.	94	95
Anhalt.Kohlenw	55¼	57¼
Aschaff. Zellst.	80½	80½
Augsb. Nürnb.	68	68
Bachm. & Lade.	80	81½
Barop. Walzw.	31¾	31¾
Basalt AG.		25⅛
Bayer. Motoren	75	73
Bayer. Spiegel	32	32
Bemberg	96⅞	92
Berger J., Tiefb.	270½	267½
Bergmann	93	95
Berl. Gub. Hutf.	180	181
do. Holzkont.	26¼	28
do. Karlsruh.Ind.	46½	45
do. Masch.	48¾	45¾
do. Neurod. K.	50½	50½
Berth. Messg.	24¾	25
Beton u. Mon.	86	85
Rösp. Walzw.	47	46¾
Braunk. u. Brik.	129¾	129
Braunschw.Kohl	211	211
Breitenb. P. Z.	76	76¼
Brem. Allg. G.		150
Buderus Eisen.	53⅞	53⅞
Byk. Guldenw.	46¾	46⅞
Charl. Wasser.	86¾	86¾
Chem. v. Heyden	52½	52
do. Schuster	33½	33½
I.G.Chemie vollg	179½	177¾
Compania Hisp.	288	288
Conc. Spinnerei	46	45½
Conti Gummi	122	123
Conti Linoleum	95¾	94½
Daimler	31¼	31⅜
Dessauer Gas	134¼	132¾
Dt. Atlant. Teleg.	103½	103
Dt. Baumwolle	80	80
do. Erdöl	74½	74½
do. Jutespinn.	52½	52½
do. Kabelw.	47¾	47¾
do. Linoleum	95¼	94
do. Schachtb.	82	82
do. Steinzg.	109	111
do. Telephon	73	72
do. Ton u. St.	74	74½
do. Eisenhandel	41¼	41⅛
Dresd. Gard.	48	48
Dynam. Nobel	73	71⅞
Eintr. Braunk.	122	122
Eisenbahn-Verkehrsm.	152½	153
Elektra	57	57½
Elektr.Lieferung	133	131½
do. Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	61	61½
do. Licht u. Kraft	122½	123
Erdmsd. Sp.	25¼	25¼
Eschweiler Berg.	210	211
Fahlbg. List. C.	33⅛	34⅞
I. G. Farben	147⅜	145⅝
Feldmühle Pap.	127	126¾
Felten & Guill.	87¾	88¼
Flöther Masch.		27½
Ford Motor	214½	214¾
Fraust. Zucker	69¼	70¼
Frister R.	101½	100¾
Froeb. Zucker	68¼	70⅛
Gelsenk. Bg.	82	81¼
Germania Ptl.	80¼	80¼
Gesfürel	125½	124¼
Goldina	23½	23½
Goldschm. Th.	49½	48
Görlitzer Wagg.	88	88
Gruschw. Text.	46½	47¾
Gritzner Masch.	38	39
Hackethal Dr.	53	54
Hageda	94	94
Halle Maschinen	78	80
Hamb. El. W.	116½	116
Hammersen	89½	87
Harb. E. u. Br.	56	53
Harp. Bergb.	72¾	72½
Hedwigsh.	80¼	80¼
Hemmor Ptl.	127	128¾
Hilgers	40¾	40¼
Hirsch Kupfer		116
Hoesch Eisen	67	66½
Höffm. Stärke	59	59
Hohenlohe	43½	43
Holzmann Ph.	100	97
Hotelbetr.-G.	105½	103
Huta, Breslau	63½	62½
Hutschenr C. M.	44½	44¼
Ilse Bergbau	184½	185
do.Genußschein.	108½	108
Jeserich	48	43¾
Jüdel M. & Co.	109¾	107
Jungh. Gebr.	30	30¼
Kahla Porz.	31¼	32½
Kali Aschersl.	161	156½
Kali-Chemie	113¼	114¾
Karstadt	61⅞	60
Kirchner & Co.	35¼	36
Klöckner	68	67⅛
Koehlmann S.	66	65½
Köln-Neuess. B	72	73½
Köln Gas u. El.	49¾	49¾
Kölsch-Walzw.	26	26½
Körting Gebr.	30½	30⅜
Kromschröd.	85	90
KronprinzMetall	36¼	36
Kunz. Treibriem.	46	47½
Lahmeyer & Co.	129	130
Laurahütte	38	38½
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	34½	33½
Lindes Eism.	163	164
Lindström	381½	381½
Lingel Schuhf.	50	50
Lingner Werke	74	73
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	54¼	54¼
Magdeburg. Gas	28	28
do. Mühlen	41¾	41½
Magirus C.D.	19¼	19
Mannesmann R.	74¾	74¼
Mansfeld. Bergb.	36½	36½
Maximilianhütte	127¼	127
Mech. W. Lind.	59	57½
Meinecke	45	47½
Meißner Ofen		32¼
Merkurwolle	106¾	107¾
Metallgesellsch.	75	75
Meyer H. & Co.	104	101½
Meyer Kauffm.	27	27
Miag	70¼	71
Mimosa	209	208¼
Minimax	42	42
Mitteldt. Stahlw.	97½	100
Mix & Genest	108¼	108¼
Montecatini	38	38
Mühlh. Bergw.	90¼	105¼
Natr. Z. u. Pap.	44¾	45½
Neckarwerke	105	102
Niederlausitz. K.	119	119½
Nordd.Wollkäm.	61⅞	59
Oberschl.Eisb.B.	43½	43
Oberschl.Koksw	79¼	78½
do. Genußsch.	70¼	70½
Orenst. & Kopp.	51¼	50¼
Phönix Bergb.	61⅝	60½
do. Braunk.	60¾	61½
Pintsch L.	144	144
Polyphon	164	163
Preußengrube	110¾	111
Rhein. Braunk.	179	177¾
do. Elektrizität	118¼	117
do. Möb. W	33	32¾
do. Stahlwerk	80¾	78½
do. Westf. Elek.	131¼	131
do. Sprengstoff	56	56½
Riebeck Mont.	87½	86½
J. D. Riedel	54¼	54½
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	58	60
Rositzer Zucker	40⅝	39⅝
Rückforth Nachf	52½	54
Ruscheweyh	42	42
Rütgerswerke	55	51
Sachsenwerk	88½	90
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	250	244¾
Sarotti	96¾	98¾
Saxonia Portl. C.	69½	77
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	31¾	32
Schles. Bergwk. Beuthen	83½	81½
do. Cellulose	39	39
do. Gas La. B	135½	134
do. Lein. Kr.	6	6¼
do. Portl.-Z.	90½	90
do. Textilwerk	6⅞	6⅞
Schubert & Salz.	152½	151½
Schuckert & Co	138	135
Siegersd. Werke	48	47
Siemens Halske	177	173
Siemens Glas	97	98
Staßf. Chem.	37	36½
do. Portl. Z.	47	42
Stock R. & Co.	74½	74½
Stöhr & Co. Kg.	90	90
Stolberg. Zink.		47¼
StollwerckGebr.	52½	47¼
Stralsund.Spielk	169¾	168
Südd. Zucker	128¼	128¾
Svenska	250	250
Tack & Cie.	97¼	97¼
Tempelh. Feld	35½	35
Thöris V. Oelf.	52	51¼
Tietz Leonh.	117¾	117
Trachenb. Zuck.	34½	34
Transradio	124¼	122
Triptis AG.	35¼	35¾
Tuchf. Aachen	125¾	125½
Thür. Elek u.Gas.		130½
Thür. Gas	149	150½
Union Bauges.	30½	30½
Union F. chem.	57½	57½
Varz. Papierf.	56¾	57½
Ver. Berl. Mört.	60	58
do. Dtsch.Nickw.	109	111
do. Glanzstoff	115	115
do. M. Tuchf.	34	34¼
do. Stahlwerke	56½	55⅞
do. Schimisch.Z.	99	100
do. Schmirg.M.	25	25
do. Smyrna T.		110
Viktoriawerke	43¼	43
Vogel Tel. Dr.	45	44½
Vogtl. Masch.	36	36
do. Tüllfabr.	47	47
Wanderer W.	56¾	53
Wayss&Freytag	32	32
Wenderoth	56	57¾
Westereg. Alk.	166½	162
Westfäl. Draht	69½	69½
Wicking Portl.Z.	42½	42
Wunderlich & C.		60
Zeitz Masch.	63	60¾
Zeiß-Ikon	85½	85¼
Zellstoff-Ver.	41¼	40½
do. Waldhof	102	100

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	289	280
Otavi	31⅝	31¾
Schantung	75	76⅛

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	66	66
Faber Bleistift	72¼	74
Kabelw. Rheydt	150	150
Lerche & Nippert		
Linke Hofmann	70½	70½
Manoli	180	180
Neckarsulm		52
Oehringen Bgb.	189	189
Scheidemandel	34	34
Stoewer Auto	36½	35—36
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa		88½
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	161	160
Wintershall	128	130½
Diamond ord.	5¾	5⅞
Kaoko	108	106
Salitrera	100	100
*		
Chade 6%	309	308

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	57,9	57,8
do. Auslosch.	6,2	6¼
do. Schutzgeb.A.	2,9	2,8
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92½	92½

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	84¾	84⅞
7% Dt.Reichsanl.	100¼	100,4
Dt.Kom.Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	57,2	57
8% Land C.G.Pfd.		
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.		
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98¾	98¾
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100⅜
do. Ctrlbdkr. 27	100,40	100,4
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28		
do. Pfdbr.Bk 47	100½	100,6
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99,8	99,8
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100½
do. do. 23		
do. do. 3	99,10	99
do. do. 5	99,10	99
do. Kom. Obl. XX	95¼	95½
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4		99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	99	99¼
6% I.G. Farben	100¾	100
8% Hoesch Stahl	98	98

	heut	vor
8% Klöckner Obl.	96,30	96¼
Linke-Hofmann		97
Oberbedarf	97,10	97,10
Obschl. Eis.-Ind.		97¾
Schl. Elek. u. Gas		98
7% Ver. Stahlw.	86¾	86⅝

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12,3	12⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	38½	38⅝
4% do. Goldrent.	23,7	23,4
4% Türk. Admin.		3,15
do. Bagdad		4½
do. von 1905		4,3
do. Zoll. 1911	4,35	4,35
Türk. 400 Fr. Los	8¾	9
4% Ungar. Gold	19,1	18,9
do. do. Kronenr.	1,2	1,2
Ung. Staatsr. 13	16½	16,4
4½% do. 14	18,2	18½
*		
4½% Budap. St14	61	60,7
Lissaboner Stadt	22	22,1
*		
3% Oesterr. Ung.	17½	19,4
4% do. Gold-Pr.	3,9	3,95
4% Dux Bodenb.		12
4% KaschauOder	11,7	11,7
4½% Anatolier Serie I u. II	15,2	15,2
do. Serie III		18¼

Breslauer Börse

Breslau, den 20. April.

Breslauer Baubank	32½
Carlshütte	40
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	60
Fehr Wolff	—
Feldmühle	126½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	47
Hohenlohe	—
Huta	63
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	38¾
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	29
O.-S. Eisenbahnb.	43½
Reichelt-Aktien F.	82—83
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	133
Schles. Leinen	6
Schles. Portland-Cement	90
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45½
Zuckerfabrik Fröbeln	70
do. Haynau	85
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,72
8% Niederschl. Prov.Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. landsch. Goldpfbr.	—
7% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. April. Polnische Noten: Warschau 46,95 — 47,15, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,95 — 47,15 Gr. Zloty 46,85 — 47,25, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Auftakt zum Davispokal

Griechenland schlägt Oesterreich 3:2

Das erste Davispokal-Spiel 1931 der Europa-Zone endete mit einer Ueberraschung. Griechenland, das in Athen schon am zweiten Tage in 2:1-Führung gegangen war, gewann am Schlußtage, am Sonntag, auch das dritte entscheidende Spiel und triumphierte schließlich im Gesamtergebnis mit 3:2 über die Wiener. Vor vollbesetzter Arena — dem Spiel wohnten die Gesandten Deutschlands, Oesterreichs und Englands bei — glich zunächst Matejka für Oesterreich aus, er schlug Zerlendi recht sicher 6:3, 6:2, 6:8, 6:3, sodaß erst das letzte Spiel zwischen Garangioti und Artens den Ausschlag gab. Nach überaus hartnäckigem Kampf, der sich bis in die späten Abendstunden hinzog, siegte der Grieche 6:4, 2:6, 6:4, 6:8, 6:4 und stellte damit Griechenlands Davispokal-Sieg sicher.

Chemnitzer BC. besiegt Mailand 4:1

Vor etwa 6000 Zuschauern lieferte der FC. Mailand in Chemnitz der Mannschaft des dortigen Ballspielklubs ein Spiel, das keine große Begeisterung auszulösen vermochte. **Die Mitteldeutschen waren fast durchweg im Vorteil.** Nachdem die erste Halbzeit torlos verlaufen war, siegten die Chemnitzer schließlich klar mit 4:1 Toren.

Polizei Beuthen — TV. Friesen Beuthen 9:3

In diesem Treffen blieb die Ligaelf der Beuthener Polizisten überlegener Sieger. Zunächst wollte den Ordnungshütern nichts gelingen, als aber der unverwüstliche August zwei Tore erzielte, hatten sie das Heft jederzeit in der Hand. Friesens Torhüter war ein großer Versager.

Reichsbahn 1 Beuthen — Heinitz Beuthen 2:1

Dieses Treffen endete mit einer Ueberraschung. In der ersten Spielhälfte gab es einen spannenden Kampf zwischen zwei gleichwertigen Gegnern. Eisenbahn verschoß dabei einen Elfmeter. Nach der Pause spielten die Reichsbahner nur noch mit 10 Mann, hielten aber das Spiel offen und erzielten sogar den Siegestreffer.

Bleischarley Beuthen — BBC. Beuthen 2:1

Wie im Hockey, so hatte auch im Fußball Bleischarley einen sehr glücklichen Tag. Die Mannschaft lieferte dem spielstarken BBC. ein gleichwertiges, sehr spannendes Spiel und siegte sogar, wenn auch knapp.

SV. Borsigwerk — Germania Sosnitza 4:2

Auch im Rückspiel mußten die Germanen eine Niederlage einstecken. Es war ein hartes Treffen mit sehr vielen spannenden Kampfhandlungen vor beiden Toren. Bei einem flotten Durchbruch schoß Borsigwerk in der 20. Minute das Führungstor. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten Nach dem Wechsel ging Borsig erneut in Führung und legte noch ein weiteres Tor vor. Erst im Endspurt kam Sosnitza gut auf, holte aber nur ein Tor auf.

Delbrück — Neudorf 4:0

Delbrück führte ein schönes Spiel vor und war der Neudorfer Ligamannschaft glatt überlegen.

Miechowitz (Ref.) — Karsten-Centrum 6:2

Trotz mehrfachem Ersatz erwiesen sich die Miechowitzer als die Besseren und siegten reichlich hoch, trotzdem Karsten-Centrum kurz nach Beginn bereits mit 2:0 in Führung gelegen hatte.

Sportfreunde Cosel — Oberglogau Liga 2:1

Es gab einen sehr schönen und ausgeglichenen Kampf. Bis zum Wechsel lagen die Coseler klar in Führung, nach der Pause aber kamen die Gäste auf. Sie schossen ein Tor und drängten nun auf Ausgleich, der ihnen aber bei der guten Abwehr der Coseler versagt blieb.

Keine Strafmilderungsgründe für Kürten

Er hat stets mit voller Ueberlegung gehandelt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. April. Im Prozeß gegen den Massenmörder Kürten geht die Beweisaufnahme ihrem Ende entgegen. Für die Montagverhandlung waren etwa 50 Zeugen geladen, z. T. noch einige Opfer des Mörders. Auch vier Geschwister Kürtens, drei Brüder und eine Schwester, waren zur Vernehmung erschienen. Zunächst machte

Landgerichtsdirektor Dr. Härtel,

der die Voruntersuchung geleitet hatte, Ausführungen über das Zustandekommen des Geständnisses des Mörders und insbesondere über die Frage, inwieweit dieses Geständnis auch ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Beweisaufnahmen Glauben verdient. Der Zeuge betonte, daß es sich bei Kürten um einen **körperlich gesunden und geistig frischen Menschen** handelt. Das polizeiliche Geständnis Kürtens war unzweifelhaft echt, nur in gewissen Uebertreibungen unecht. Kürten habe seiner Frau seine Taten nur zögernd offenbart. Er habe ihr gegenüber ein ganz eigenartiges Doppelleben geführt. Im Zusammensein mit ihr zeigte er sich als ein äußerst aufmerksamer und um ihr Wohl sehr bemühter Mann. Bei der Gegenüberstellung mit seiner Frau am 24. Juni v. J. widerrief Kürten sein Geständnis. Später erklärte er, daß er diesen Widerruf bedaure, aber seinerzeit den Schmerz seiner Frau nicht länger mitansehen konnte. **Mehr als zwei Monate hatte Kürten in Abrede gestellt,** der Mörder zu sein. Der Untersuchungsrichter schilderte ihn als einen zähen intelligenten Menschen. Er habe auch oft Einblick in sein Seelenleben gehabt. Vor der Polizei und in der Voruntersuchung habe Kürten als Motiv seiner Taten zwar seelische Spannungen angegeben, Leitmotiv war jedoch, **für erlittenes Unrecht an der Menschheit Rache zu nehmen.** Die ersten Angaben wurden von Kürten nach dem Widerruf selbst abgetan und nur noch bezüglich der Brandstiftung aufrechterhalten. Kürten erklärte, daß er das, was er über seine seelischen Spannungen gesagt habe, gelesen habe. In Wirklichkeit habe er unter seelischen Spannungen nie gelitten. Kürten habe später geäußert, daß er im Augenblick der Ausführung der Taten nicht ganz klar gewesen sei. **Die Erkenntnis seiner Schuld sei bei Kürten so stark gewesen, daß er gelegentlich Zweifel äußerte, ob er mit seinem eigenen Leben die Vernichtung so vieler Menschenleben ausreichend sühnen könne.**

Auf Befragen des Oberstaatsanwalts erwiderte der Zeuge, Kürten sei wohl der Gedanke gekommen, durch Uebertreibung seiner Geständnisse sich den

Schutz des § 51

zu sichern. Auf eine Frage des Verteidigers antwortete der Zeuge, **er habe nicht den geringsten Zweifel, daß Kürten der Täter war.** Im weiteren Verlauf seiner Aussagen schilderte der Zeuge den Vater des Angeklagten als einen sehr gesprächigen Menschen, der eine noch stärkere Großmannssucht zeige als der Angeklagte. **Der Einfluß des Vaters auf den Knaben sei unheilvoll gewesen.**

Die **Brüder Kürtens,** die als Zeugen geladen waren sowie seine Schwester, die ebenfalls vernommen werden sollte, **verweigerten die Aussagen.**

Arbeitskollegen Kürtens bekundeten, daß er sehr träge gewesen sei und **nur gearbeitet habe, wenn man ihn beobachtete.**

Zur Frage, ob Kürten seine Mordtaten

in voller Ueberlegung

begangen hat, machte der Kriminalbeamte Reinhard sodann bemerkenswerte Angaben. Kürten hatte ihm gegenüber zugegeben, daß er plante, die zwei Kinder der Frau K. umzubringen, er habe sich nur davon abhalten lassen, weil er wußte, die Frau könne eine genaue Personenbeschreibung von ihm geben.

Die **Zeugin Frau H.** erklärte, im Jahre 1913 den Angeklagten kennengelernt zu haben. Kürten sei zu ihr zeitweise sehr freundlich gewesen, habe sie dann aber auch **geschlagen, gestoßen, gewürgt und an den Haaren gerissen.** Auf die Frage des Staatsanwalts an Kürten, ob er die Zeugin töten wollte, antwortete der Angeklagte mit „Ja". Der Verteidiger stellte fest, daß diese Zeugin tatsächlich die erste Person war, die zur Polizei ging und erklärte, **es könne bei den Düsseldorfer Morden nur Kürten in Frage kommen.**

Sodann erstattete

Professor Berg, Düsseldorf,

das Sachverständigen-Gutachten über Kürten. Er erklärte Kürten als schwer erblich belastet und betonte, daß er einen erheblichen kriminellen Hang habe. Eine allgemeine Störung im Sinne **des § 51 sei nicht vorhanden.** Er war zweifellos bei einem großen Teil seiner Schandtaten **Herr seiner Entschlüsse.**

Unter großer Spannung wurde in nichtöffentlicher Sitzung der 71jährige

Vater Kürtens

aufgerufen, der sich, auf einem Stock gestützt und in Begleitung eines Wachtmeisters, langsam zum Zeugentisch begab. Kürten blickte ohne sichtbare Erregung auf den Vater, der zunächst erklärte, bereit zu sein, seine Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht habe, an Gerichtsstelle zu wiederholen. Der Angeklagte wurde aus dem Saale geführt, weil man befürchtete, daß der Zeuge in seiner Gegenwart mit seinen Bekundungen zurückhalten könnte. Die Vernehmung des Vaters verlief ohne jedes Ergebnis. Man hörte nur von ihm, daß weder in seiner eigenen Familie noch in der seiner Frau Geisteskrankheiten vorgekommen seien. Er habe seinen Sohn Peter öfter züchtigen müssen, da der Junge schlimme Sachen beging.

Daraufhin wurde der Angeklagte wieder in den Saal geführt. Der Vorsitzende hielt ihm die Aussagen des Vaters vor. Kürten erwiderte darauf, er halte seine eigene Darstellung über seine Jugendzeit voll aufrecht.

Im Laufe des Nachmittags berichteten mehrere Zeuginnen über ihre Bekanntschaft und ihre Erlebnisse mit dem Angeklagten. Es handelte sich zumeist um Vorfälle aus dem Jahre 1929. Kürten hatte sich den Frauen gegenüber meist Fritz Baumgarten genannt, sich als Postbeamter ausgegeben und eine falsche Adresse genannt. Besonders ausführlich machte ihre Aussagen die Hausangestellte Büttlik, durch deren Brief Kürten gefaßt wurde. Schließlich mußte der Vorsitzende die romanhaften Schilderungen der Zeugin unterbrechen, die sich beklagte, daß man sie nicht ausreden lassen wolle. Weitere Zeugen berichteten über die von Kürten unternommenen Brandstiftungen.

Wilderer im Kampf erschossen

Eisenach. In der Nähe des Vachaersteins stieß ein Eisenacher Förster auf drei verdächtige Männer, in denen er Wilddiebe vermutete. Als er sie aufforderte, den Inhalt ihrer Rucksäcke vorzuzeigen, **zogen zwei von ihnen Gewehre hervor und legten auf den Förster an.** Dieser verteidigte sich mit seiner Dienstwaffe und erschoß die beiden Wilderer. Der dritte Wilderer suchte Deckung hinter einem Baum und **wechselte mit dem Förster mehrere Kugeln.** Der Förster wurde in den Unterarm getroffen und mußte seine Waffe fallen lassen, worauf der Wilddieb in die Waldungen flüchtete.

Brennendes Benzin in der Großgarage

Berlin. In dem Großgaragebetrieb „Süd" entstand am Vormittag ein **Brand, der in wenigen Minuten das ganze Haus gefährdete.** Beim Aufnehmen eines frischen Benzintransportes war ein Gefäß mit Benzin abgefüllt und auf die zum Oelkeller führende Treppe gestellt worden. Als der 30 Jahre alte Tankstellenwärter Adolf Strauch die Tür zur Kellertreppe öffnete, **stieß er das Benzingefäß versehentlich um, und der Inhalt ergoß sich über die Treppe in den Oelkeller und den gegenüberliegenden Heizungskeller.** Unglücklicherweise standen die Türen offen, so daß sich das hineinfließende **Benzin an der Heizungsanlage entzündete.** Es entstand eine Explosion, und eine mächtige Stichflamme schlug die Kellertreppe hinauf, wo der Tankstellenwärter stand. Seine ölgetränkten Kleider gerieten sofort in Brand, so daß er **erhebliche Verletzungen an den Armen, Füßen und im Gesicht** davontrug. Eine zweite Stichflamme schlug von dem Heizungskeller nach dem Oelkeller hinüber, wo in wenigen Augenblicken die als Kälteschutz an den Oelleitungen angebrachte **Holzwolle in Flammen stand.** Das Feuer breitete sich dann durch den Durchbruch der Rohrleitungen in der Decke nach dem Erdgeschoß aus, die Flammen erfaßten hier einen großen Oelzapfschrank, so daß **bald die ganze Tankstelle von dichtem Rauch bedeckt** war. Da in unmittelbarer Nähe des Brandherdes auch ein Tankwagen stand, der gerade gefüllt wurde, befürchtete man eine **Explosionskatastrophe, und die Leute von der Großgarage verließen schleunigst das Grundstück.**

Inzwischen war jedoch die Feuerwehr eingetroffen. Unter der Leitung des Baurats Gemkow gelang es den Feuerwehrleuten durch entschlossenes Vorgehen eine Katastrophe zu verhüten. **Der Tankwagen konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden,** und das Feuer selbst wurde so schnell eingedämmt, daß der Garagenbetrieb keine Störungen erleidet.

Vorwärts Kandrzin — VfR. Gleiwitz 6:0

Die Gleiwitzer bereiteten ihren Anhängern eine böse Enttäuschung Wenn man von den Gästen in letzter Zeit auch nur gute Ergebnisse gehört hatte, so hätten doch die Wenigsten eine derart hohe Niederlage des Platzbesitzers erwartet.

VfR. (Ref.) — Vorwärts Kandrzin (Ref.) 6:1

Vorwärts-Rasensport (Ref.) — Schultheiß-Patzenhofer Hindenburg I 7:1

Spielvereinigung 21 Nord Gleiwitz — Deichsel (Ref.) 4:5

Ein Steckbrief fliegt über den Kontinent

Das Bildfunkverfahren der Kriminalistik

In Mitteleuropas Polizei-Funkzentrale

Die Photographie eines gefälschten Schecks und eines freundlich lächelnden Mannes, der vermutlich der Fälscher ist — ein Fingerabdruck und schließlich fünfzehn begleitende Worte, mit der Schreibmaschine getippt, — all das liegt säuberlich vor mir: ein Blatt Papier, das wenige Minuten später die zuständigen Kriminalbeamten in halb Europa beschäftigen wird. Hände der Obrigkeit spannen das Dokument auf eine Metalltrommel. Schon verschwindet es im Bildsender, und nun vollzieht sich ein Wunder, das Wunder der rotierenden Trommeln.

Eines Nachts bricht man auf, um zu sehen, wie sie sich drehen, — die großen Konservenbüchsen, aus denen ein Steckbrief schneller als das schnellste Flugzeug über den Kontinent fliegt. Umbuddelt von vielen Schächten steht der rote Kolosse des Berliner Polizeipräsidiums. Tief und mit breiten Narben hat sich der neue Untergrundbahnbau ins Erdreich eingefressen. Wer oben in der Funkabteilung Dienst tut, unterhält sich mit Budapest oder Warschau und leidet unter dem Lärm der Baumaschinen am Alexanderplatz Das alles sieht sehr primitiv aus: zwei farblose Räume im Schreibstubenformat und sechs Beamte am Ferntaster — aber es ist

das Herz des mitteleuropäischen Polizeifunks

und von hier aus werden ca. zweihundert deutsche und sechs große ausländische Polizeifunkstellen täglich mehrmals mit den neuesten kriminalistischen Nachrichten versorgt. Daß ein Teil der Empfangsstationen diese Nachrichten sogar illustriert bekommt — ein stündliches Bilderbuch des Verbrechens — dies eben ist das Neue und Wesentliche.

Die deutschen Polizeiverwaltungen haben die **Entwickelung der Bildtelegraphie von jeher mit** größter Anteilnahme verfolgt. Sie haben nicht nur abwartend dabeigestanden, sondern auch in ihren eigenen Laboratorien Versuche unternommen und die Erfinder tatkräftig gefördert. Man verkannte nicht die wichtigen Hilfsdienste, die der Kriminalistik von hier aus entstehen konnten. **Uebermittlung von Verbrecherbildern, von Fingerabdrücken, ja von ganzen photographierten Tatbeständen ergänzt heute jenen Polizeifunk, wie er sich schon seit langem bewährt.** Darüber hinaus hat man die Bildtelegraphie bei der Fahndung nach Vermißten, der Wiederherbeischaffung geraubter Wertgegenstände und zur Identifizierung aufgefundener Toter erfolgreich angewandt.

Das Verfahren, dessen sich die Polizei bei der Uebermittlung von Bildern bedient, kann verhältnismäßig einfach dargestellt werden. Das Bild, das eine Größe bis zu 13:18 Zentimeter haben kann, wird auf eine Metalltrommel gespannt, die in den Bildsender eingelegt wird. Nach dem Prinzip der Reflektion wird es dort von einem Lichtschein abgetastet: Eine Glühlampe, deren Schein durch eine Linse punktförmig konzentriert wird, läßt ihr Licht auf die Trommel fallen. Und da die Trommel sich dreht, sich langsam am Licht vorbeischiebt, wird das ganze Bild Punkt für Punkt in dicht nebeneinander liegenden Bildlinien aufgehellt. Ob dabei der Lichtstrahl selbst vom Bilde ganz oder teilweise verschluckt wird, hängt davon ab, ob die erhellte Stelle des Bildes eine schwarzweiße oder mittlere Tönung aufwies.

Jetzt folgt der zweite Akt. Wichtig für die eigentliche Bildübermittlung ist nämlich nur der übrig gebliebene Teil des Lichtes — jene Strahlen, die vom Bilde nicht „verschluckt" worden sind. Man führt sie einer Photozelle zu. Von dem bisher zurückgelegten Wege mehr oder minder geschwächt, rufen sie dort stärkere oder schwächere Stromimpulse hervor, und erst diese Stromimpulse sind es, die die Reise zur Empfangsstation antreten.

Wie sieht es nun dort, auf der Empfangsstation, aus? Auch hier wieder dreht sich die Trommel, aber diesmal ist sie mit einem noch unbelichteten photographischen Papier bespannt. Nur eine winzige punktförmige Oeffnung führt in ihr lichtdichtes Gehäuse. „Unbefugten Lichtstrahlen ist der Eintritt verboten", heißt es vor dieser Oeffnung, und das Silberband eines Galvanometers wacht darüber, daß diese Mahnung auch wirklich beachtet wird. Allein den vom Bildsender eintreffenden Stromimpulsen gelingt es, die Aufmerksamkeit dieses Wächters mehr oder minder stark abzulenken. Sie treffen auf die Trommel und das photographische Papier, und je nach der Stärke ihres Eindringens — nach der Intensität, mit der sie auf das Papier einwirken, — schwärzt sich die belichtete Stelle heller oder dunkler. Das Bild ist im Werden!

Hunderte von Kilometer voneinander entfernt drehen sich beide Trommeln — auf der Sende- und auf der Empfangsstation — mit gleicher Geschwindigkeit! Gerade hierdurch wird aber erreicht, daß der jeweils vor der Empfangsöffnung stehende Punkt an die richtige Stelle innerhalb des Gesamtbildes kommt. In wenigen Sekunden sind alle Bildpunkte festgehalten, die Trommel wird herausgenommen, das Papier entwickelt und fixiert, und vor uns liegt die Kopie jenes Photos, das eben erst auf der Sendestation eingelegt wurde. Die Bildübertragung ist damit beendet.

Man sollte meinen, daß bei einem solchen Verfahren besonders schwierig die Uebermittlung von Fingerabdrücken sei, weil es hier doch nicht auf die Wiedergabe grober Umrisse, sondern auf die Genauigkeit jedes einzelnen Pünktchens ankommt Aber gerade das Gegenteil ist der Fall! Mit dem Senden von Fingerabdrücken erzielt man heute die größten Erfolge, eben weil es sich um kein Bild mit vielerlei Tönungen, sondern einfach um schwarzweiße Strichlinien handelt

*

Gleichzeitig mit der technischen Entwicklung ging der Aufbau einer Organisation vonstatten, die in den einzelnen Ländern und Städten als

Polizeifunkdienst

aufgebaut wurde. Diese Organisation erstreckt sich über ganz Mitteleuropa. Im Laufe der Jahre und aus der Praxis des Alltags heraus hat sich hier ein System entwickelt, das heute die beste Lösung zur Erfüllung der tausend täglichen Aufgaben darstellt. Man muß bedenken, daß **für den gesamten Polizeifunkdienst nur drei Wellenlängen zur Verfügung** stehen, und daß der Ansturm der Nachrichten ununterbrochenen vierundzwanzigstündigen Betrieb der Hauptfunkstelle verlangt. Und man wird verstehen, daß nur ein streng durchgeführter Arbeitsplan, gegliedert nach Zeit und Raum, solchen Mangel an Bewegungsfreiheit ersetzen kann. Nebenfunkstellen in jeder größeren Ortschaft, Leitfunkstellen in Provinz- und Landeshauptstädten, sie alle wahren diese Disziplin. Warschau, Wien, Salzburg, Bratislawa, Budapest und Agram gehören zu den ausländischen Stationen, die sich ihr ebenfalls unterordnen.

Welches Vertrauen man fernerhin gerade im Ausland den deutschen Leistungen entgegenbringt, zeigt sich erst jetzt wieder am Beispiel jenes Landes, das als jüngstes den Polizeifunk einführte: am Beispiel Ungarns. **Dort wurden 240 Stationen erbaut, die von dem Zentralsender Budapest mit Nachrichten versorgt werden.** Außerdem errichtete man an Grenzorten drei weitere kleinere Polizeisender, die mit Telegraphie und Telephonie auf kurzen Wellen arbeiten Sämtliche 240 Stationen wurden ausnahmslos von der deutschen Telefunken-Gesellschaft erbaut!

Doch können nicht alle deutschen Polizei-Funkstellen am Bildfunk teilnehmen. Der Kreis der Stationen, die über die notwendigen Geräte verfügten, ist vorläufig nur klein. Ihn im Rahmen des finanziell Möglichen zu erweitern, ist das ständige Bestreben der Verwaltungen. Denn das Tempo der Polizei muß Schritt halten mit dem Tempo jener modernsten Verkehrsmittel, mit denen sich der Verbrecher heute in Sicherheit bringt. Der Bildfunk hat dieses Tempo! Eines Tages wird er die Kinderkrankheiten, die ihm heute noch anhaften, überwunden haben. Und vor allem: er wird billiger sein!

Georg Biesenthal.

Handel • Gewerbe • Industrie



Ueberall knappe Getreidevorräte

Deutsche Weizenvorräte Ende Mai aufgebraucht — Starke Abnahme der Roggenvorräte

Weiter großes Ueberseeangebot in Aussicht

An den Getreidemärkten hat sich seit einiger Zeit allgemein eine bessere Stimmung durchgesetzt. Dabei lauten die Berichte über die Ernteaussichten in Uebersee unverändert günstig. Die freundlichere Stimmung kommt aber vor allem daher, daß sich in den europäischen Verbrauchsländern eine gewisse Warenknappheit bemerkbar macht, sodaß die lange zurückgehaltene Einfuhr jetzt gefördert werden muß.

Ganz besonders tritt das Abnehmen der Getreidevorräte in Deutschland in Erscheinung. Die letzte Statistik des Deutschen Landwirtschaftsrats läßt erkennen, **daß die Weizenvorräte bis zur neuen Ernte keineswegs ausreichen,** sofern an den bisherigen behördlichen Verordnungen bezüglich der Vermahlung von Auslands- und Inlandsweizen festgehalten wird. Bereits jetzt ist die Vermahlungsquote für die Monate April und Mai von 65 auf 50 Prozent herabgesetzt worden. Aber auch diese Herabsetzung erscheint angesichts der geringen Weizenvorräte ungenügend, sodaß

eine erhöhte Einfuhr von Auslandsweizen in den nächsten Monaten notwendig

sein wird. Der monatliche Verbrauch beläuft sich auf etwa 350 000 t. Da am 15. März bei der Landwirtschaft nur noch 558 000 t vorhanden waren, muß man annehmen, daß spätestens Ende Mai die Weizenvorräte aufgebraucht sein werden. Die Herabsetzung des Vermahlungszwanges von Inlandsweizen muß unwirksam bleiben, wenn nicht der Weizenzoll ermäßigt wird. Nur in diesem Falle könnten die Mühlen entsprechend große Mengen Auslandsweizen einführen, um die Quote auszunutzen. Sonst würde der Mehlpreis eine derartige Erhöhung erfahren, daß die vorläufig verhinderte Verteuerung des Brotes schließlich doch nicht hintanzuhalten wäre. Da dies aber — schon aus politischen Gründen — vermieden werden muß, so dürfte wohl schließlich doch die Regierung sich zu einer Herabsetzung des Weizenzolls entschließen müssen.

Auch die Vorräte an Roggen lassen eine starke Verknappung erkennen. Es sind nur noch rund zwei Mill. t vorhanden, das ist noch nicht einmal das Dreifache des bisherigen monatlichen Verbrauchs, der etwa 700 000 t beträgt. Die starke Abnahme der Roggenvorräte ist zweifellos zum großen Teil auf die verstärkte Verfütterung zurückzuführen. Die Eosinierungsaktion hat sehr große Roggenmengen absorbiert. Um die noch vorhandenen Vorräte möglichst vor der Verfütterung zu schützen, sind jetzt die Bedingungen für die Abgabe von Eosinroggen verschärft worden, indem von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft nur noch ein Teil Roggen zusammen mit zwei Teilen Kartoffelflocken bei Gewährung eines Gerstenbezugsscheines abgegeben werden. **Möglicherweise wird sogar der weitere Verkauf von Eosinroggen überhaupt eingestellt werden,** besonders da die Landwirtschaft wegen der dringenden Feldarbeiten jetzt noch mehr als bisher mit Angeboten zurückhalten wird, sadaß **die Versorgung der Mühlen mit Roggen ernstlich gefährdet** erscheint. Aus diesem Grunde will sogar die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft aus ihren Beständen an die Mühlen direkt Roggen abgeben, damit sie den Betrieb aufrechterhalten können.

Das Aufhören der Verfütterung von Roggen läßt den Bezug von ausländischem Futtergetreide stärker hervortreten. Die inländischen Gerstenvorräte sind nur noch klein, sodaß schon in der letzten Zeit größere Mengen Auslandsgerste eingeführt worden sind. Dadurch wird die Maiseinfuhr, die ja durch die Monopolisierung in Form der Reichsmaisstelle an und für sich beschränkt sein muß, weiter in den Hintergrund gedrängt. Allerdings dürfte hierbei die Preisfrage eine wesentliche Rolle spielen. Angesichts der Rekordernte, die Argentinien hat, ist zu erwarten, daß das Angebot in Plata-Mais sich in den nächsten Monaten sehr verstärken wird.

Die Verknappung der Vorräte macht sich aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in den übrigen europäischen Ländern bemerkbar.

Fast überall ist das Angebot von Inlandsgetreide sehr gering,

sodaß die Preise teilweise namhafte Steigerungen erfahren haben. Ebenso wie in Deutschland werden auch in anderen Ländern, um den Getreidemangel zu beheben, die Vorschriften, die zwecks Beschränkung der Einfuhr erlassen worden sind, jetzt gemildert. Die Getreideknappheit macht sich allgemein umso fühlbarer, als das Angebot von Rußland wesentlich nachgelassen hat.

Ob die Befestigung der Getreidemärkte von Dauer sein wird, läßt sich schwer beurteilen. Zwar scheint auch in Uebersee jetzt das Bestreben vorzuherrschen, die Anbauflächen zu vermindern, doch sind die Ernteaussichten dort in diesem Jahre noch so gut, daß mit einem größeren Angebot gerechnet werden muß. Rußland wird auch in Zukunft dauernd als großer Abgeber auftreten. Ob es gelingen wird, auf der neuen Agrarkonferenz in London (Mitte Mai) eine Einigung der Ueberschußländer über die Quoten ihres Exports herbeizuführen, erscheint noch recht zweifelhaft. Von wesentlichem Einfluß auf die weitere Gestaltung der Getreidemärkte wird natürlich der Ausfall der neuen Ernten sein. Einstweilen muß mit einer Verspätung der Bestellung gerechnet werden, die aber bei günstiger Witterung in den nächsten Wochen noch leicht wettgemacht werden kann. **hd.**

Oelsaaten Tendenz: behauptet

	20. 4.	16. 4.
Winterraps	—,—	20.00
Leinsamen	27.00	27.00
Senfsamen	30.00	30.00
Hanfsamen	26,00	26.00
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz: beruhigt

	20. 4.	16. 4.
Speisekartoffeln, gelb	2,80	2,70
Speisekartoffeln, rot	2,50	2,50
Speisekartoffeln, weiß	2,30	2,30
Fabrikkartoffeln	0,09½	0,09
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: behauptet

	20. 4	18. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	40.75	40.75
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,25
Auzugmehl	46,75	46,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

Berlin, 20. April. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 93¾.

Berlin, 20. April. Kupfer 82 B., 80¾, Blei 25 B., 24 G. Zink 24 B., 22 G.

London, 20. April. Kupfer: Tendenz willig. Standard per Kasse 42½—42⅝, drei Monate 43 3/16—43 5/16, Settl. Preis 42⅝, Elektrolyt 45½—46½, best selected 44—45¼, strong sheets 75, Elektrowirebars 46½. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 112⅛—112¼, drei Monate 113½—113⅝, Settl. Preis 112¼, Banka 115¾, Straits 114¾. Blei: Tendenz stetig. Ausländ. prompt 12 11/16, entf. Sichten 12 15/16, Settl Preis 12¾. Zink: Tendenz willig. Gewöhnl. prompt 11⅛, entf. Sichten 11⅜, Settl. Preis 11¼. Aluminium: Inland 85, Ausland 85. Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 12—12½, chines. per 22, Quecksilber 22⅝, Platin 5¼, Wolframerz c. i. f. 13½, Nickel Inland 175, Ausland 175. Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea 15⅛, Kupfersulphat f. o. b. 21½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 58½, Silber 13 5/16, Lieferung 13¼.

Warschauer Börse

vom 20. April 1931 (in Złoty):

Bank Polski	125,00—125,50
Cukier	28,75
Węgiel	29,00
Modrzejow	6,75
Ostrowieckie	39,75
Parowozy	17,00
Starachowice	11,25

Devisen:

Dollar 8.92, Dollar privat 8,92¼, New York 8,92, New York Kabel 8,928, London 43,36¾, Paris 34,90¾, Wien 125,48, Italien 46,76, Belgien 124,10, Schweiz 171,89, Holland 358,55, Danzig 173,42, Berlin 212,47. Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 88,50, Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 49.00, Bauanleihe, 3proz., 46,50, Bodenkredite, 4½proz., 52,25. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend stärker.

Frankfurter Börse

Abgeschwächt

setzte schwächer ein, namentlich auf schwächere New-Yorker Anfangsmeldungen, Kaufaufträge lagen kaum vor. Das Geschäft blieb dadurch

Frankfurt a. M., 20. April. Die Abendbörse recht klein. Anfangskurse: Farbenindustrie 147¼, dann 147 (Berliner Schlußkurs 148), Harpener 72½, Aschersleben 165, Schuckert 138¼, Siemens 177, Svenska 247, Deutsche Erdöl 74, Bemberg 97, Aku 85¾, AEG. 108½, Commerzbank 118¼. Die Börse blieb im Verlauf schwach. Die Nachrichten aus New York, daß dort eine Privatbankfirma in Schwierigkeiten geraten sei, verstimmte. Die Kulisse gab weiteres Material ab, sodaß die Börse bis zum Schluß schwach blieb. Schlußkurse: Altbesitz 57⅞, Neubesitz 6¼, Schutzgebiete 2,80, Anatolier 15. Am Rentenmarkt Aku 85¾, AEG. 108, Aschaffenburger Zellstoff 81, Bemberg 96, Buderus 53¾, Chade (auf spanische Valuta flau) 282, Daimler 31, Erdöl 74, Deutsche Linoleum 95½, Farbenindustrie 146½, Gelsenkirchener 81½, Gesfürel 125¾, Harpener 72½, Holzmann 100, Aschersleben 163½, Lahmeyer 129, Mannesmann 74¼, Phönix 61¼, Rütgerswerke 55½, Salzdetfurth 251, Siemens 176, Svenska 249, Stahlverein 56, Westeregeln 168½, Waldhof 102, Hapag 64½, Lloyd 65, Barmer Bankverein 101¾, Berliner Handelsgesellschaft 124, Commerzbank 118¼, Darmstädter Bank 145¾, Deutsche Bank 108, Dresdner Bank 107, Reichsbank 165½.

Barmer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 11,51. Termin-Schlußnotierungen. Tendenz ruhig. Mai 10,91 B., 10,81 G. Juli 11,24 B., 11,20 G. Oktober 11,55 B., 11,50 G. Dezember 11,73 B., 11,70 G. Januar 1932: 11,84 B., 11,81 G. März 12,04 B., 12,01 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 4.		18. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,388	1,392	1,382	1,386
Canada 1 Canad. Doll.	4,195	4,203	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,915	20,955	20,915	20,955
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,394	20,434	20,387	20,427
New York 1 Doll.	4,1980	4,2060	4,1965	4,2045
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,298	0,300	0,296	0,298
Uruguay 1 Gold Pes.	2,747	2,753	2,777	2,783
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,61	168,95	168,51	168,85
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,34	58,46	58,325	58,445
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,495	2,499
Budapest 100 Pengö	73,15	73,29	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,52	81,68	81,52	81,68
Helsingf. 100 finnl. M.	10,559	10,579	10,559	10,579
Italien 100 Lire	21,99	22,03	21,975	22,015
Jugoslawien 100 Din.	7,378	7,392	7,378	7,392
Kowno	41,90	41,98	41,90	41,98
Kopenhagen 100 Kr.	112,24	112,46	112,19	112,41
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	112,25	112,47	112,21	112,43
Paris 100 Frc.	16,409	16,449	16,404	16,444
Prag 100 Kr.	12,43	12,45	12,43	12,45
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.03	92,21	92,02	92,20
Riga 100 Latts	80,75	80,91	80,75	80,91
Schweiz 100 Frc.	80,815	80,975	80,815	80.975
Sofia 100 Leva	3,042	3.048	3,042	3,048
Spanien 100 Peseten	42,21	42,29	42,69	42.77
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,36	112,58
Talinn 100 estn. Kr.	111,64	111,86	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	58,995	59,115	59,005	59,125

Berliner Produktenmarkt

Brotgetreide befestigt, Hafer fest

Berlin, 20. April. Am Produktenmarkt hat sich die festere Grundstimmung auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes erhalten können. Nach stetigem Vormittagsverkehr setzte der Lieferungsmarkt für beide Brotgetreidearten bis 1½ Mark fester ein, auch für prompte Ware, die von der ersten Hand nach wie vor nur knapp und von der zweiten Hand weniger reichlich als gegen Schluß der Vorwoche angeboten wird, lauteten die Gebote etwa eine Mark höher. Die bessere Nachfrage beschränkt sich allerdings in der Hauptsache auf Roggen, während Weizen ruhiges Geschäft hat. Die Umsatztätigkeit in Brotgetreide neuer Ernte gestaltet sich noch recht schleppend, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Weizenmehl liegt unverändert ruhig, der Roggenmehlabsatz, insbesondere 70prozentige Ausmahlung, gestaltet sich weiter befriedigend, und die Preise waren erneut 25 Pfennig höher. Recht feste Veranlagung wies auch der Hafermarkt auf, da die Nachfrage teilweise erheblich das Angebot überwiegt. Der Lieferungsmarkt setzte bis drei Mark fester ein. Gerste hat bei fester Grundstimmung irreguläres Geschäft.

Weizenmehl 0000 53—60, Roggenkleie 23,50—24, Weizenkleie mittel 24—25, grobe Weizenkleie 25—25,50, Leinkuchen 33,50—34,50, Rapskuchen 24—25. Umsätze klein, Stimmung stärker.

Breslauer Produktenmarkt

Roggen weiter fest

Breslau, 20. April. Die Tendenz für Roggen ist weiterhin fest, und es wurden gegen Sonnabend drei Mark mehr bezahlt. Weizen wird zu unveränderten Preisen aufgenommen, und das Angebot ist in Weizen reichlicher als in Roggen. Hafer konnte ebenfalls 3—4 Mark anziehen. Auch Gerste liegt fest ohne Angebot. Am Futtermittelmarkt sind die Preise unverändert, und es fanden einige Umsätze statt. Kartoffeln lagen etwas ruhiger. Alle übrigen Artikel bei fester Tendenz unverändert.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. April. Roggen 28—28,50, Weizen 34—35, Hafer einheitlich 28,50—29,50, Hafer gesammelter 27—28, Graupengerste 28—28,50, Roggenmehl 42—44, Weizenmehl Luxus 60—70,

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. April 1931

Weizen	
Märkischer	288—290
" Mai	304—304½
" Juli	300—301
" Sept.	253¼—253¾
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	193—195
" Mai	206½—207
" Juli	202—203
" Sept.	190¾—191
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	243—250
Futtergerste und Industriegerste	228—242
Tendenz: behauptet	
Hafer	
Märkischer	184—188
" Mai	196—198
" Juli	203½—204½
" Sept.	180½
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34¾—40½
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26,80—29
Tendenz: befestigt	

Weizenkleie	13—13,4
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz stetig	
Roggenkleie	13½—14
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—27,00
Futtererbsen	19.00—21,00
Peluschken	25,00—30,00
Ackerbohnen	19.00—21,00
Wicken	23.00—26.00
Blaue Lupinen	13,50—15,50
Gelbe Lupinen	22,00—26,00
Serradelle alte	—
" neue	66,00—70,00
Rapskuchen	9,8—10,2
Leinkuchen	14,20—14,40
Trockenschnitzel prompt	7,80—8,00
Sojaschrot	14.20—14,90
Kartoffelflocken	15,50—16,00
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70—2,00
do. rote	2,00—2,30
Odenwälder blaue	2,10—2,50
do. gelbfl.	2,90—3,30
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln	0,08½—0,09
pro Stärkeprozent	

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: freundlich

	20. 4.	18. 4.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74 kg	29,10	29,10
" " 76 "	29,40	29,40
" " 72 "	28,60	28,60
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,00	19,70
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	19,50	19,20
Hafer, mittlerer Art und Güte	18,30	18,00
Braugerste, feinste	25,00	24,50
" gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	21,50	21,50

Berliner Börse

Limitierte Kaufaufträge — Nach freundlichem Beginn unter Schwankungen leicht nachgebend

Berlin, 20. April. Abgesehen von der am Sonnabend in New York eingetretenen Erholung, die in Kreisen der Spekulation zu Deckungen Anlaß gab, lagen auch zu Beginn der neuen Woche keine erwähnenswerten Anregungen vor. Neue Verkaufsaufträge waren heute kaum eingegangen, und so bewirkten kleine Rückkäufe und etwas Auslandsnachfrage für Spezialwerte, daß zu Beginn des Verkehrs bei etwas lebhafterem Geschäft fast allgemein mehrprozentige Besserungen eintraten. Stärker als zwei Prozent gesteigert waren Kaliwerte, Brown-Boverie, Felten, Gesfürel, Schuckert, Siemens, Dessauer Gas, Schubert & Salzer, Berger, Holzmann, Zellstoff Waldhof und Svenska. Außerdem erschienen **Bemberg mit Plus-Plus-Zeichen und wurden später 5¼ höher festgesetzt.** Nur ziemlich vereinzelt waren noch kleine Rückgänge festzustellen; so gaben Daimler, Aschaffenburger Zellstoff, Nordseefischerei, Schantung-Handels-AG., Braubank, Mittelstahl, Byk-Gudenwerke, Bergmann und Thüringer Gas bis zu etwa 3 Prozent nach.

Im Verlauf ließ der Geschäftsumfang stärker nach, und die Kursgestaltung wurde ziemlich uneinheitlich. Da auf dem ermäßigten Stand einige, wenn auch limitierte Kaufaufträge des In- und Auslandes vorlagen, war die Tendenz zunächst gut behauptet, vielfach sogar freundlicher. Später benutzte die Baissespekulation die herrschende Geschäftsstille wieder zu einigen Vorstößen, die den Kursstand an einigen Hauptmärkten bis zu 1 Prozent zu drücken vermochten. Anleihen gut behauptet, Ausländer ruhig, Pfandbriefe uneinheitlich und bis zu ½ Prozent verändert, Reichsschuldbuchforderungen gut behauptet. Devisen fest, Madrid leichter, Stockholm schwächer, Schweiz und Amsterdam fester. Am Geldmarkt machte die Erleichterung kleine Fortschritte, Tagesgeld gab auf 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld auf 5½ bis 7 Prozent und Warenwechsel auf etwa 5 Prozent nach. Der Kassamarkt lag teilweise etwas besser, aber nicht ganz einheitlich. Stärker rückgängig waren Akkumulatoren, die bei 5000 Mark Angebot nur zu einem 13¾ Prozent niedrigerem Kassakurs zur Notiz kamen. Pinnauer Mühlen wurden minus 33¾ Prozent wieder notiert. Am Privatdiskontmarkt war die Umsatztätigkeit gering. Es wurden wieder einige kombinierte Schatzwechsel verkauft. Ausgehend von Kunstseidenaktien, in denen eine Großbank stärker als Käufer auftrat, treten gegen Schluß der Börse dann wieder Erholungen ein, die den Kursstand auf Anfangskurse, teilweise auch noch etwas darüber hinaus hoben. **Fest schlossen Kaliwerte und Holzmann.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig und nicht ganz einheitlich.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 20. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei stillem Geschäft ruhig. Am Aktienmarkt blieben Schottwitzer Zucker mit 105 unverändert, chem. Reichelt setzten mit 82 ein und zogen später auf 83 an. Sonst notierten Bodenbank 139 und Laurahütte 37. Neu eingeführt in den amtlichen Verkehr der Breslauer Effektenbörse wurden Schultheiß. Die erste Notiz stellte sich bei einigen tausend Mark Umsatz auf 174. Am Anleihemarkt notierten Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 88,90, die Anteilscheine 11.55. Liquidations-Bodenpfandbriefe fester, 91,4, bei kleinen Umsätzen, die Anteilscheine 15,60, schwächer. 7prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert 93¾, Roggenpfandbriefe 6,72.

Posener Produktenbörse

Posen, 20. April. Roggen 27,25—27,50, Weizen 31,50—32, Roggenmehl 39,75—40,75, Weizenmehl 48,50—51,50, Roggenkleie 22,50—23,50, Weizenkleie 22,75—23,75, grobe Weizenkleie 24 bis 25, Mahlgerste 25—26, Braugerste 28—29, Futterhafer 25—26, Saathafer 28—29. Rest unverändert. Stimmung stetig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.